General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

1 2

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen - - - - - - - - - - - 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg.) Nachlaßstaffel B
Textanzeigen - - - - - - - - - - - - - - 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg.) Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau", einschließlich 46.20 R.-Pfg. bezw. 41.88 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld Hermann-Göring-Straße 50. - - Fernspr. Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 81 — 50. Jahrgang | **Freitag den 3. April 1936** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

„Vorschläge Hitlers höchst bedeutsam"

Wichtige Erklärungen Edens im Unterhaus

London, 3. April. **Vor vollbesetztem Hause und in Anwesenheit fast der gesamten Regierung gab Außenminister Eden heute vormittag die angekündigte Erklärung über die deutschen Friedenspläne und die Generalstabsbesprechungen ab.**

Die Ereignisse der letzten Tage, führte Eden aus, zerfallen in zwei Teile. Der erste Teil bezieht sich auf die Mitteilungen der deutschen Regierung vom 1. April an die britische Regierung, der zweite Teil auf die zwischen der britischen, der französischen und der belgischen Regierung ausgetauschten Mitteilungen über das Weißbuch vom 19. März.

Nach einem kurzen Hinweis auf den Besuch des Botschafters von Ribbentrop anläßlich der Ueberreichung der deutschen Antwort fuhr Eden fort:

Gestern hatte ich eine weitere Unterredung mit dem deutschen Vertreter, in der ich Herrn von Ribbentrop mitteilte, daß die britische Regierung, obwohl sie bisher nur Zeit für ein Vorstudium hatte, die letzten Vorschläge Hitlers als höchst bedeutsam ansehe, und daß sie eine sorgfältige Prüfung verdienten.

Was wir jetzt zu tun beabsichtigen? — Die unmittelbare Frage lautet: Welcher Art der nächste Schritt sein soll. Es war klar, daß wir mit den anderen Regierungen in Verbindung treten müssen. Das bedarf einiger Zeit. Und in der Tat glaubt die britische Regierung, daß in diesem Augenblick

eine Pause wertvoll

ist. (Beifall.) Ich betonte Herrn von Ribbentrop gegenüber, daß unser Ziel in der gegenwärtigen Lage dasselbe ist, das es von Anbeginn gewesen ist, nämlich die Verhandlungen über eine endgültige Regelung in Fluß zu halten zu versuchen.

Ich bat Herrn von Ribbentrop, dem deutschen Kanzler zu versichern, daß die britische Regierung in dieser Hinsicht keine Bemühungen scheuen würde.

Gleichzeitig fühlte ich mich verpflichtet, ihm gegenüber darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung in bezug auf den Uebergangszeitraum, für den die britische Regierung ganz besonders um einen Beitrag gebeten hatte, nicht in der Lage gewesen ist, uns entgegen zu kommen. Infolgedessen bleibt die Schwierigkeit in Europa, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, was eine wesentliche Vorbedingung für erfolgreiche Verhandlungen ist, noch bestehen.

Das Unterhaus wird sich daran erinnern, daß ich in meiner Erklärung vom 26. März gesagt habe: „Unsere Hauptaufgabe in diesen schwierigen Zeiten besteht darin, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, in der Verhandlungen über eine allgemeine Regelung stattfinden können."

Der Außenminister wies in diesem Zusammenhang auf die Verpflichtungen hin, die England eingegangen sei, und erwähnte dabei besonders die

Besprechungen zwischen den Generalstäben,

die im Interesse dieser Verpflichtungen stattfinden sollen. (Beifall.)

Es muß betont werden, so sagte er, daß sich diese Besprechungen nur auf die Zwischenperiode beziehen; sie werden einen rein technischen Charakter haben und unsere politischen Verpflichtungen nicht vermehren. Dementsprechend übergab ich gestern dem französischen und dem belgischen Botschafter je ein Schreiben, denen ich eine weitere Mitteilung beifügte, deren Inhalt ich dem Hause verlesen werde.

Der Brief über die Stabsbesprechungen

„Ich habe die Ehre, Eurer Excellenz einen Brief auszuhändigen, wie er in dem Text der Vorschläge vorgesehen ist, die am 19. März von den Vertretern Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens entworfen worden sind.

Eure Excellenz werden zu würdigen wissen, daß die Absendung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Versöhnungsbemühungen, auf die in diesem Briefe Bezug genommen wird, gescheitert sind.

Wie Sie wissen, haben wir heute von der deutschen Regierung gewisse Vorschläge erhalten, die wir Ihrer Regierung mitgeteilt haben und denen wir unsere sofortige Erwägung schenken. Inzwischen ist die britische Regierung in Uebereinstimmung mit § 3 der Vorschläge bereit, ihren Generalstab anzuweisen, umgehend mit dem französischen bezw. belgischen Generalstab in Verbindung zu treten, um die technischen Voraussetzungen zu schaffen, unter denen diese in jenem Paragraphen genannten Verpflichtungen im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes durchgeführt werden sollen.

Im Auftrage der britischen Regierung habe ich die Ehre, mitzuteilen, daß dies dahin zu verstehen ist, daß diese Fühlungnahme zwischen den Generalstäben für keine der beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung aufwirft noch irgendeine Verpflichtung bezüglich der Organisation der Landesverteidigung.

Ich würde mich freuen, von Eurer Exzellenz die Bestätigung zu erhalten, daß Ihre Regierung der gleichen Auffassung ist. Die britische Regierung schlägt vor, daß die Besprechungen zwischen den Generalstäben der beiden Regierungen, die für die Herstellung der fraglichen Fühlungnahme notwendig sind, in London begonnen werden sollen. Ich sende gleichlautende Briefe an den französischen bzw. den belgischen Botschafter."

Nach der Verlesung des Briefes fuhr Eden fort: Wie man sieht, befassen sich diese Mitteilungen mit drei verschiedenen Punkten:

1. Ich machte es wahr, daß die Absendung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Versöhnungsbemühungen, auf die dieser Brief Bezug nimmt, fehlgeschlagen sind. In dieser Verbindung werden die Unterhausmitglieder erkennen, daß ich die Aufmerksamkeit auf die jüngsten Vorschläge der deutschen Regierung lenke, die soeben eingetroffen waren.

2. Die beiden Botschafter wurden dahin unterrichtet, daß die britische Regierung gewillt ist, umgehend die im § 3 des Weißbuches vom 19. März vorgesehenen Stabsbesprechungen zu autorisieren.

3. Ich legte ein Einvernehmen darüber fest, daß diese Fühlungnahme zwischen den Generalstäben für keine der beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung noch eine Verpflichtung hinsichtlich der Landesverteidigung aufwirft.

Die britische Regierung hat nunmehr von dem französischen und dem belgischen Botschafter die Mitteilung erhalten, daß auch ihre Regierungen dieser Auffassung beitreten. Das Unterhaus wird ferner feststellen, daß die vorgeschlagenen Generalstabsbesprechungen in London stattfinden sollen. Auch hiermit haben sich die Regierungen Frankreichs und Belgiens einverstanden erklärt.

Ein Zeitpunkt für diese Zusammenkunft ist noch nicht festgesetzt. Aber sie wird stattfinden, sobald die notwendigen Vorkehrungen getroffen worden sind. Die hierauf bezügliche Korrespondenz wird noch heute mittag in einem Weißbuch veröffentlicht werden.

Wie ich schließlich wiederholen muß, ist sich die britische Regierung vor einiger Zeit schlüssig geworden, daß sie ihrerseits einen Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens leisten muß, das eine wesentliche Vorbedingung für erfolgreiche Verhandlungen ist. Dies war der Hauptgrund, warum die britische Regierung Stabsbesprechungen mit Frankreich und Belgien beschlossen hat.

Diese Besprechungen können nach Meinung der britischen Regierung in keiner Weise als eine Präjudizierung der Regelung angesehen werden, deren Verwirklichung wir alle wünschen.

Die Erklärung des Außenministers Eden wurde mit lautem Beifall begrüßt.

Englands „größter Beitrag"

Besorgte Anfragen im Unterhaus wegen der Generalstabsbesprechungen
Baldwin steht Rede und Antwort

Von unserem Vertreter in London

WB. London, 3. April.

Welcher Anteilnahme die Generalstabsbesprechungen in England begegnen, bewies wieder die Donnerstag-Aussprache im Unterhaus, wo an die Regierung eine Reihe von Fragen über die bevorstehenden Generalstabsbesprechungen gerichtet wurde. Ministerpräsident Baldwin erwiderte zunächst dem konservativen Abg. Peter Macdonald, daß die Frage, wer als britischer Vertreter erscheinen werde, zurzeit noch erwogen werde. Die englische Regierung wisse auch nicht, ob Italien ähnliche Besprechungen wie England, Frankreich und Belgien abhalte.

Auf die Frage nach dem Charakter der Besprechungen antwortete Baldwin mit einem Hinweis auf die kürzliche Erklärung des Außenministers, die britische Regierung könne sich mit einer Verschiebung der Stabsbesprechungen nicht einverstanden erklären, da sie in diesen Besprechungen ein wesentliches Element für die Wiederherstellung des Vertrauens sehe, das zum Erfolg der kommenden Verhandlungen notwendig sei.

Die Regierung werde über die Stabsbesprechungen übrigens eine strenge Kontrolle ausüben, das heißt: offenbar sollen die Generale von den Politikern überwacht werden.

Der Arbeiterabg. Kapitänleutnant Fletcher schlug vor, daß über das Ergebnis der Generalstabsbesprechungen eine Niederschrift angefertigt werden solle, so daß später keine Mißverständnisse über die Verpflichtungen Englands entstehen könnten. Baldwin erwiderte, daß die Regierung alle ihr notwendig erscheinenden Vorsichtsmaßnahmen treffen wolle.

Auf eine weitere Frage des Abg. Lansbury (Arbeiterpartei) teilte Baldwin mit, daß auch die Luftstreitkräfte bei den Stabsbesprechungen vertreten sein würden. Lansbury wollte ferner wissen, ob bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Benutzung von Bombenflugzeugen und Gasbomben gegen die Zivilbevölkerung eines feindlichen Landes besprochen werden würde. Baldwin erinnerte hierauf an den begrenzten Charakter der Generalstabsbesprechungen, fügte aber hinzu, daß die britische Regierung sich auf jeden Fall gebunden fühle, das Genfer Protokoll vom Jahre 1925, das England unterzeichnet habe und das sich bekanntlich auf die Frage der Verwendung von Giftgasen beziehe, zu achten.

Er gebe Lansbury recht, wenn er sage, daß die Verwendung von Giftgasen eines der beunruhigendsten Probleme der heutigen Welt sei, und er hege die Hoffnung, daß es gelingen werde, die Nationen in Verbindung mit den Vorschlägen, die von Deutschland in dieser Frage gemacht worden seien, zusammenzubringen. Er hoffe, daß man sich mit ihr beschäftigen und sie regeln werde.

Eine Frage des oppositionellen Arbeiterparteilers Shinwell nach den englischen Vorschlägen zur Förderung des Weltfriedens beantwortete Baldwin mit dem Hinweis auf die in dem Weißbuch vom 19. März enthaltenen Vorschläge. Die Beiträge, die eine Regierung heutzutage in dieser Hinsicht leisten könne, seien natürlich den sich schnell ändernden Verhältnissen unterworfen.

Im Augenblick bestehe nach seiner Ansicht der größte Beitrag, den England leisten könne, darin, eine Aussprache zwischen England, Frankreich und Deutschland herbeizuführen, um festzustellen, was für den Frieden und die Abrüstung getan werden könne.

Die Ueberreichung der Briefe

London, 2. April. (Drahtb.) Botschafter von Ribbentrop hatte am Donnerstagmittag eine weitere Unterredung mit Außenminister Eden.

Außenminister Eden empfing am Donnerstagabend nacheinander den französischen und den belgischen Botschafter, denen er je zwei Briefe aushändigte. Das eine Schreiben bezieht sich auf Teil III des Weißbuches, der sich mit den Generalstabsbesprechungen für die Übergangsperiode befaßt, das andere Schreiben auf die Anlage des Weißbuches, die von den Generalstabsbesprechungen handelt, die im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen mit Deutschland geführt werden sollen.

Zur Überreichung der Briefe über die Generalstabsbesprechungen erklärt Reuter u. a., dies bedeute nicht, daß die in ihm vorgesehenen Verpflichtungen, die sich streng auf der Grundlage der Gegenseitigkeit hielten, in Kraft getreten seien. Sie würden erst dann wirksam werden, nachdem in einer Beratung zwischen der britischen, der französischen und der belgischen Regierung entschieden worden sei, daß die Versöhnungsversuche fehlgeschlagen seien.

Zu dem Brief, der sich auf Teil 3 des Weißbuches beziehe, verlaute, daß dieser Brief auf die politische Begrenzung Bezug nehme, innerhalb deren die Stabsbesprechungen stattfinden müßten. Der französische Botschafter Corbin reise am Freitag nach Paris, um diese Mitteilungen mit seiner Regierung zu besprechen.

Konferenz der Rumpf-Locarnomächte am 8. April in Paris oder Brüssel?

Paris, 2. April. (Drahtb.) In einer Unterredung zwischen Außenminister Flandin und dem englischen Botschafter Sir George Clerk am Donnerstagnachmittag ist grundsätzlich ins Auge gefaßt worden, daß die Vertreter der vier Locarnomächte am Mittwoch, dem 8. April, in Paris oder in Brüssel zusammentreten. Die englische Regierung wird ihre Meinung umgehend bekanntgeben.

Außenminister Flandin hat eine Besprechung mit den französischen Botschaftern in London, Berlin, Rom und Brüssel auf Freitag um 15 Uhr im Außenministerium angesetzt. Ministerpräsident Sarraut wird dieser Besprechung beiwohnen.

London für „diplomatischen Meinungsaustausch"

London, 3. April. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, daß die britische Regierung bisher keinerlei Forderung der französischen oder belgischen Regierung nach Einberufung einer weiteren Konferenz der Locarnomächte erhalten habe. Es sei wohl bekannt, daß Paris besondere Gründe habe, eine solche Konferenz zu wünschen. London sei jedoch der Ansicht, daß das ruhigere und intimere Verfahren eines Meinungsaustausches durch die Botschafter den Erfordernissen des Augenblicks besser entspreche.

Auch der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost" berichtet, daß die britische Regierung dem Gedanken einer weiteren Konferenz nicht sehr geneigt sei und eine Besprechung durch die gewöhnlichen diplomatischen Kanäle vorziehen würde.

Wachsende Verhandlungsbereitschaft in Frankreich

Ruhigere Urteile der Pariser Presse
Die Haltung der Regierung

Paris, 3. April. Nach der ersten, wahrscheinlich etwas oberflächlichen Prüfung der deutschen Friedensvorschläge, die am Donnerstag zu einer starken Nervosität und grundsätzlich ablehnenden Haltung der Pariser führte, kann man heute eine wesentlich ruhigere Beurteilung der Lage feststellen.

Aus den Besprechungen, die der französische Außenminister am Donnerstag zunächst mit dem Ministerpräsidenten und später auch mit dem englischen Botschafter in Paris hatte, wollen die Blätter wissen, es sei beschlossen worden, daß Flandin auf der geplanten Konferenz der Locarnomächte die deutsche Denkschrift einer sehr ausführlichen Kritik unterziehen und eine Reihe von Gegenvorschlägen machen werde, die mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf der mittleren Linie zwischen den Forderungen der Locarnomächte vom 11. März und der deutschen Antwort vom 31. März liegen dürften.

Die französische Regierung, so heißt es, werde mit besonderem Nachdruck auf dem Abschluß von gegenseitigen Beistandspakten nicht nur im Westen Europas, sondern auch mit den anderen Nachbarn Deutschlands bestehen und im übrigen den Grundsatz der kollektiven Sicherheit im Rahmen des Völkerbundes verteidigen. Es sei anzunehmen, daß vor dem Zusammentritt der Locarnomächte sehr eingehende diplomatische Besprechungen zwischen Paris und den Mächten der Kleinen Entente stattfinden würden, als deren Sprecher Frankreich ebenfalls aufzutreten wünsche.

Das „Journal" schreibt: Aus der genauen Prüfung der deutschen Antwort ergebe sich die Tatsache, daß zwischen Deutschland und Frankreich starke Meinungsverschiedenheiten über die Mittel bestünden, mit denen man im Westen die Ruhe und Ordnung in Europa herstellen und ein System der Sicherheit und des Friedens errichten könne. Im Laufe der gestrigen Besprechung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Außenminister Flandin seien die großen Linien der Erklärung aufgestellt worden, die Frankreich abgeben werde. Diese Erklärung werde kommenden Verhandlungen die Tür nicht verschließen.

Die Notwendigkeit dieser Verhandlungen wird auch vom „Petit Journal" unterstrichen. Eine Weigerung, die deutschen Vorschläge zu prüfen unter dem Einwand, daß sie für Frankreich unannehmbar seien, sei nicht angängig. Man müsse sich vor allem fragen, was werden solle, wenn Frankreich auf lange Sicht jede Fühlung mit Deutschland abbreche. Die Haltung der französischen Diplomatie sei vollkommen klar. Frankreich müsse Gegenvorschläge ausarbeiten und der Führer müsse unterrichtet werden, daß man bereit sei, zu verhandeln unter der Bedingung, daß diese Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes stattfinden.

In der radikalsozialen „République" fordert der ehemalige Generalsekretär der Radikalsozialen Partei, Edouard Pfeiffer, die französische Regierung auf, unter keinen Umständen Verhandlungen abzulehnen und auf die deutschen Vorschläge einfach mit Nein zu antworten. Ein französisches Nein würde nur Nachteile haben. Frankreich würde sich von England entfernen und darüber hinaus die gesamte Weltöffentlichkeit verstimmen, die heute den Eindruck habe, daß Hitler den Frieden wolle, während Frankreich sich ihm widersetze.

Im sozialistischen „Populaire" nimmt Leon Blum zu den deutschen Vorschlägen Stellung, die seiner Ansicht nach als Grundlage für eine allgemeine französische Verständigung dienen könnten.

Die Feuerkreuzler für Vereinigung mit Deutschland

Paris, 3. April. In Paris fand am Donnerstag eine Versammlung der Feuerkreuzler statt, auf der die Haltung der französischen Regierung scharf kritisiert und eine endgültige Bereinigung aller deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten gefordert wurde. Einer der maßgebenden Führer der Bewegung erklärte unter großem Beifall der Anwesenden, daß das Schicksal Frankreichs immer noch in den Händen derselben alten Mannschaft liege, die sich gegen das Ausland auflehnen wolle, obgleich sie bisher alles geduldet habe. Das französische Volk wünsche den Frieden und die Ehre. Es werde keinen dauerhaften Frieden in Europa geben, solange die ewigen deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten keine Lösung gefunden hätten.

✡

England und Frankreich

Keine Entscheidungen vor den Kammerwahlen?

WB. **London**, 2. April. (Eig. Drahtb.) Die Antwort des Führers auf die Vorschläge der Rumpf-Locarnomächte hat — das kann man jetzt einen Tag später feststellen — einen tieferen Eindruck in England gemacht, als man es zunächst wahrhaben wollte. Der großzügige und weitgreifende, aber auch eine Fülle von Einzelheiten enthaltende deutsche Friedensplan beginnt sich mehr und mehr durchzusetzen, da sich bei näherem Studium ergibt, daß er logisch und politisch unanfechtbar ist. Gewiß enthält er nicht alles, was man hier in gewissen Kreisen gern gewünscht hätte, aber der Plan ist so inhaltreich und politisch ausgewogen, daß selbst die schärfsten Kritiker im englischen Lager nicht umhin können, anzuerkennen, die deutsche Antwort stelle eine Verhandlungsgrundlage dar, was auch immer man in Paris sagen möge.

Allerdings ist man sich dabei bewußt, daß mit dieser Feststellung die Franzosen noch nicht an den Verhandlungstisch gebracht sind, und es scheint wahrscheinlich, daß man den Versuch machen wird, die Aufnahme der Verhandlungen zu vertagen, vielleicht bis nach den französischen Wahlen. Man ist sich auch in London durchaus klar darüber, daß die herannahende Entscheidung im französischen Wahlkampf, der vielleicht noch manche Überraschung bringen wird, für die französische Regierung allzu leicht als Ausrede dienen kann. Muß man in Paris doch damit rechnen, daß die Regierung nach den Wahlen gestürzt und durch eine neue ersetzt wird. Es scheint daher vom englischen Standpunkt zweifellos wenig wünschenswert, sich allzu eng mit der jetzigen Regierung einzulassen oder gar die Dinge bis ins letzte fertig zu machen: Weiß man doch nie, welche Ansichten die nächste französische Regierung haben oder welche neue „Schwierigkeiten" sie machen wird. Das wüste, geradezu hysterische Geschrei eines Teiles der französischen Presse wegen der deutschen Antwort hat auch in London keinen guten Eindruck gemacht. Außer den hundertprozentigen Franzosenfreunden ist niemand gewillt, diese sinnlose Ablehnung der deutschen Antwort ernst zu nehmen. Man ist überhaupt in London mehr und mehr geneigt, sich dem französischen Druck zu entziehen.

Dies hindert jedoch nicht, daß die maßgebenden englischen Kreise es für ihre Pflicht halten, etwas zur „Beruhigung" der aufgeregten (besser: künstlich aufgeregten) Franzosen zu tun. Damit versucht man jedenfalls in London hauptsächlich die Durchführung der Beschlüsse der Konferenz der vier Rumpf-Locarno-Mächte zu begründen, nämlich den Beschluß über die Aufnahme von Generalstabsbesprechungen vorbereitender Art und die Aushändigung des Briefes, der in dem Vier-Mächte-Protokoll vorgesehen war und der ein Unterstützungsversprechen für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen enthält. Englischerseits legt man jedenfalls Wert darauf, festzustellen, daß diese Maßnahme hauptsächlich eine psychologisch beruhigende Wirkung auf die Franzosen haben soll, während man ihren praktischen Wert für nur beschränkt hält. (Daß vom deutschen Standpunkt die Dinge anders liegen, sei dabei ausdrücklich wiederholt. Deutschland kann selbstverständlich die Notwendigkeit derartiger, die politischen Verhandlungen schwer präjudizierender militärischer Versprechungen in keiner Weise anerkennen.)

Man kann dabei aber doch auch feststellen, daß man in London bestrebt war, sich eine gewisse Beschränkung aufzuerlegen. Wenn man bei der Besprechung der Locarno-Mächte den Fehler begangen hatte, den Franzosen ein sofort bindendes Papier auszuhändigen, so ist man diesmal vorsichtiger gewesen. Man hat die Eröffnung der Generalstabsbesprechungen zunächst darauf beschränkt, daß man erst das Programm, dann den Zeitpunkt und den Ort festlegen will, behält also diesmal die Strippe in der Hand. Bei der Überreichung des Beistandsversprechens im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen hat man ebenfalls einen Fehler der früheren Verhandlungen ausgemerzt, indem man ausdrücklich festgestellt haben dürfte, daß nicht etwa die Franzosen allein bestimmen, was als „Scheitern" anzusehen sei. Man hat also die Dinge sehr deutlich abgemildert. Natürlich nicht nur aus außenpolitischen Gründen. Denn wie die britische Regierung die Dinge auch drehen und deuteln will — im englischen Volk will man von einer militärischen Bindung an Frankreich nichts wissen. Es ist also für die Regierung Baldwin nicht ungefährlich, sich allzusehr an Frankreich zu ketten. Das könnte ihr Kopf und Kragen kosten. Man geht daher wohl auch nicht fehl, wenn man der Ansicht ist, daß die bevorstehende Erklärung Edens für Deutschland wie auch für Frankreich etwas zu bieten versuchen wird, getreu der Mittlerrolle, die man in London zu spielen wünscht.

Unterredung Ribbentrop–Eden

London, 3. April. Vor der Unterhausaussprache hatte Botschafter von Ribbentrop am Freitagvormittag im Unterhaus eine weitere kurze Unterredung mit dem englischen Außenminister.

Krönung König Eduards nächstes Jahr

London, 3. April. Ministerpräsident Baldwin teilte dem Unterhaus mit, daß die Krönung König Eduards VIII. im Mai nächsten Jahres stattfinden werde.

„Deutsch-japanische Freundschaftsarbeit"

Feierlicher Empfang aus Anlaß der Ueberreichung des Kaiser-Saga-Bildes in Tokio

Tokio, 3. April. Das japanisch-deutsche Kulturinstitut unter Führung des Grafen Kiyoura und des Marquis Okubo veranstaltete aus Anlaß der Ueberreichung des berühmten Kaiser-Saga-Bildes als Geschenk des Führers an den Kaiser von Japan im Adelsklub einen Empfang mit anschließendem Festessen. An dem Empfang nahmen der deutsche Botschafter von Dirksen, der japanische Botschafter in Berlin Graf Mushakoji und der frühere japanische Botschafter Obata, der stellvertretende Außenminister, der stellvertretende Hofminister und etwa 80 hervorragende Vertreter des japanischen Geisteslebens teil.

Der 86jährige Graf Kiyoura dankte in einer Ansprache für das hochherzige Geschenk des Führers als Ausdruck der engsten freundschaftlichen Einstellung beider Völker und bat den deutschen Botschafter, anläßlich seiner bevorstehenden Urlaubsreise dem Führer den Dank des japanischen Volkes zu übermitteln. Er schloß mit dem Wunsch, daß der deutsche Botschafter nach seiner Rückkehr die bisherige erfolgreiche Freundschaftsarbeit fortsetzen werde.

Botschafter von Dirksen betonte in seiner Antwort, daß der Führer den berechtigten Wunsch des japanischen Volkes auf Rückkehr des historisch so bedeutungsvollen Kaiser-Saga-Bildes nach Japan anerkannt habe, als er es dem japanischen Kaiserhaus schenkte.

Botschafter Graf Mushakoji schilderte den tiefen Eindruck, den die Uebergabe des Kaiser-Saga-Bildes in Berlin auf ihn gemacht habe und begrüßte die enge Zusammenarbeit mit dem deutschen Botschafter in Japan, die nun während der Urlaubszeit in Deutschland gemeinsam weiter geführt werden könne.

Professor Kuorita schloß den Empfang mit einem einstündigen Vortrag über die historische Bedeutung des Kaisers Saga, dessen Regierungszeit eine neue Kulturepoche für Japan eingeleitet habe. Das japanische Volk sei angesichts der Bedeutung des Kaiser-Saga-Bildes umso dankbarer für das hochherzige Geschenk.

Das Bild wird ab Freitag in einer Sonder-Ausstellung in Tokio gezeigt.

Anmerkungen zu Grabbes „Napoleon"

Die Neubearbeitung durch den Wuppertaler Intendanten

Wenn wir heute — zum hundertsten Todestag des Dichters, er starb am 12. September 1836, von der Umwelt verkannt und verhöhnt — Grabbe für die Bühne zu gewinnen und sein Werk dem Volk, für das es geschrieben wurde, zugänglich zu machen versuchen, so lösen wir die Schuld seiner Mitwelt ein, die den genialen Geist in einem vom Schicksal zerrissenen Menschen nicht erkannte.

Um das Drama bühnengerecht und bühnenwirksam zu erfassen, war eine dramaturgische Bearbeitung von einschneidender Schärfe notwendig. Um eine klare Handlungslinie herauszuheben, mußte alles milieuhafte Beiwerk, das uns heute nicht mehr interessiert, weggelassen werden. Die Unterhaltungen, die die Stimmung unter den Adligen, die Proklamation auf dem Maifeld mußte fallen gelassen werden, und Geschehnisse, die in vielen einzelnen Szenen nebeneinander gereiht sind, mußten auf wenige Szenen konzentriert werden. Eine ganze Reihe von Personen fiel schon aus Besetzungsgründen. Ein Ziel war zu verfolgen: Napoleons Landung, sein Marsch auf Paris, seine endgültige Bezwingung durch den Opfergeist des preußischen Volkes war deutlich zu machen. Daß Grabbes Werk, das doch den Stil der echten großen Dichtung aufweist, bisher so wenig über die Bühne ging, liegt zum Teil daran, daß es, wie fast alle Werke Grabbes, auf den ersten Blick künstlerisch unfertig erscheint und daß neben dichterischen Schönheiten ersten Ranges papierne Phrasen stehen, die den Eindruck oberflächlichen Schaffens erwecken müssen. Hinzu kommt noch eine Fülle von Personen, Anschauungen und Zeitumstände charakterisierend, die den Ablauf der dramatischen Fabel in eine undeutlich erscheinende Kleinmalerei verlaufen lassen.

Betrachtet man jetzt noch die Schilderung der Schlachtenszenen, bei deren Wiedergabe Grabbe sich von allen Darstellungsmitteln der Bühne löste, so wird die Kluft zwischen Bühne und Stück verständlich. Aber Grabbe hat sich absichtlich nicht an die Bühne und ihre Gesetze gehalten. In einem Briefe sagt er: „Als Drama, der Form nach, habe ich mich nach nichts geniert", in einem anderen Schreiben heißt es: „Uebrigens ist auch das Drama nicht an die Bretter gebunden . . . und das rechte Theater ist doch die Phantasie des Lesers." Uebrigens wäre es auch keinem Spielleiter möglich, die naiv anmutenden Regieanordnungen wie: „Einen der am Chaussirande emporkletternden Franzosen mit dem Bajonett durchbohrend und wegschleudernd" oder „wirft den Engländer auf die Bajonette der ihm nachdringenden Franzosen" auszuführen. Aber unbedingt hat man beim Lesen der Szenen den Eindruck, daß es so gewesen ist, genau so, wie der Dichter es geschildert hat, und erst wenn man daran denkt, diesen Vorgang auf der Bühne wiederzugeben, erkennt man die Unmöglichkeit der Darstellung.

Dieser erweckte Eindruck beweist die ungeheure — man ist versucht zu sagen „epische" — Phantasie, mit der Grabbe sich in die Schlacht hineinzuversetzen wußte und zugleich auch die dichterische Kraft, die ihn beseelte, das ihm vorschwebende Bild festzuhalten und zu gestalten. So müssen diese Regieanmerkungen nicht als dramatische Ergänzung, sondern als epische Untermalung aufgefaßt und bewertet werden. Also „Epik mit dramatischer Konzentrierung."

Schon der Titel des Werkes „Napoleon oder die hundert Tage" bezeugt, daß es dem Dichter nicht mehr darauf ankam, einen einzelnen in den Mittelpunkt des Geschehens zu stellen, sondern daß die Handlung die Ereignisse einer größeren Zeitspanne widerspiegeln soll. Von gewaltigen Kämpfen, weltanschaulichen und politischen Erschütterungen sind diese Tage erfüllt und aus der Nacht, in deren Tiefe es chaotisch sumpft und kocht steigt „mit neuem Glanze ein Stern auf, der die Nacht taghell erleuchtet." Napoleon — um aufzuglühen und jäh zu verlöschen. Aber sein Erscheinen und sein Auftreten auf dem europäischen Festland war nicht umsonst. Er, der als Führer der Revolutionsarmeen Throne gestürzt und den Völkern die „Freiheit" gepredigt hatte, um sie später knechtisch zu unterwerfen, war durch seinen Despotismus der Erwecker eines Nationalgefühls, das alle kleinlichen Standes- und Stammesdünkel vergessen ließ und seinen tiefsten Sinn in der Aufopferung für Volk und Vaterland fand. War das Unglück von Jena noch eine ausgesprochen preußische Angelegenheit und war Preußen in den Freiheitskämpfen 13-14 noch der alleinige Träger des deutschen Gedankens, so erinnerte sein zweites Erscheinen die in hundert kleine und kleinste Staaten Zersplitterten und schenkte ihnen die Idee an ein großes gemeinsames Vaterland: den Glauben an Deutschland.

Dieses Geschehen zu erfassen, zu gestalten, die mit- und untereinanderringenden Kräfte aufzuzeigen und gegeneinander zu stellen, war für einen Dichter von der Genialität Grabbes der geeignete Vorwurf, um seiner maßlosen Phantasie, seiner Lust am beweglichen Spiel, seiner Bewunderung des Uebermenschen, seiner leidenschaftlichen Sehnsucht nach Kraft und Stärke und seinem flammenden Vaterlandsgefühl gerecht zu werden. Es ist klar, daß bei dem Uebermaß des zu Schildernden eine einheitliche, starke dramatische Konzeption nicht möglich ist und daß die Gefahr der Zersplitterung nahe liegt. Aber unverkennbar stehen sich zwei Teile gegenüber, die man beide als ein in sich geschlossenes Ganzes bewerten kann. Der erste Teil umreißt Frankreich und Napoleons Rückkehr, der zweite Teil Preußen-Deutschland und Napoleons Fall. Innerhalb dieser Teile stehen die einzelnen Szenen nebeneinander, kaum miteinander verbunden, wirksam durch den Kontrast und bezeichnend für die Ereignisse der Zeit.

Betrachten wir heute den Werdegang des französischen Kaisers, dessen Pläne und Absichten, genial in ihren Entwürfen, doch nur seinen persönlichen Machtgelüsten entsprangen, und der in seiner Größe und Kälte unter all den Menschen, die ihn umgaben, stets ein Einsamer blieb, so sehen wir vielleicht gerade in dieser egozentrischen Kraft, die ihn beseelte, den Grund seines Niederganges. Was war er für die meisten Menschen, die mit ihm durch die Revolution emporgekommen waren? — Nichts anderes, als die Erfüllung ihrer egoistischen materiellen Wünsche. Er gab ihnen Marschallstäbe, er erhob sie zu Fürsten, Herzögen, Königen. Er stopfte ihre Taschen mit Geld, ihre Hände mit Besitz, aber ihre Herzen blieben leer. Das ist der Grund, weshalb diejenigen, die ihm am lautesten zujubelten, ihn auch zuerst verrieten. Sein Gegenspieler in seinem letzten Ringen um die Erfüllung seiner Ziele aber war kein einzelner, sondern ein Volk, das deutsche Volk, in dessen Gesamtheit keiner für Geld, Besitz, Titel oder sonst was kämpfte. Für dieses Volk standen die höchsten sittlichen Begriffe auf dem Spiel, die ein Volk für seine Lebensfähigkeit benötigt und die soeben zum ersten Mal die Stämme eines Blutes verbunden hatten: Ehre, Freiheit und ein Vaterland! Für dieses Ziel gab der Geringste aus dem Volk sein Letztes, dieser Gedanke war das verbindende Band, das alle umschloß, das zur restlosen Hingabe, zur selbstlosen Aufopferung führte. Kein Dichter hat die Geschichte so lebendig werden lassen wie Grabbe, und keinem Dichter ist es weder vorher noch nachher gelungen, die politischen Strömungen so tief in der menschlichen Darstellung zu verankern. Bezeichnend für die Geschlossenheit des Volkes als handelndes Ganzes, im Gegensatz zur Behandlung der Individuen des ersten Teils, ist allein schon die Jägerszene. Hier tritt keiner hervor. Die einzelnen Sprecher verkünden nur die Gedanken aller, und kein persönlicher Gegensatz zerreißt den gemeinsamen Willen. Der Schluß zeigt nur die Vereinigung zwischen Blücher und Wellington an, die Vereinigung germanischer Völker, Engländer und Preußen, die sich in gemeinsamer Abwehr gegen den sie beherrschen wollenden Fremden, zum „Schönen Bunde" die Hände reichen.

Dr. Günther Stark.

Gigli zum ersten Mal in Wuppertal!
Er singt im Sonder-Konzert der Wuppertaler Presse

Benjamino Gigli, der gefeierte, zu internationalem Ruf gelangte Tenor, dem man mit Recht die schönste Stimme nachrühmt, die seit Caruso auf der Bühne wie im Konzertsaal erklungen ist, wird auf seiner nächsten Konzertreise in sechs deutschen Großstädten singen, und zwar in Berlin, Dresden, Frankfurt, München, Dortmund und Wuppertal. Sein Lieder- und Arienabend findet hier am 22. April (Mittwoch) in der Elberfelder Stadthalle statt und zwar als Sonderkonzert der Wuppertaler Presse und der NS-Kulturgemeinde. Bekanntlich hat Gigli vor kurzem in Berlin ein Konzert zum Besten der Winterhilfe gegeben. Bei dieser Gelegenheit wurde er vom Führer empfangen, der ihm sein Bild mit eigenhändiger Widmung überreichte.

Der Vorverkauf zum Wuppertaler Konzert hat bei den bekannten Verkaufsstellen begonnen. Auch in allen Geschäftsstellen der NS. Kulturgemeinde im Bergischen Land — auch in Hagen — werden Bestellungen entgegengenommen.

Jagd nach Sitzen

Von unserem Vertreter in Paris

WG. **Paris**, 3. April.

In Frankreich pflegen die Kammerwahlen lange Schatten vorauszuwerfen. In der Tat war Frankreich schon am Ende des verflossenen Jahres vom Wahlfieber ergriffen. Am deutlichsten zeigte sich diese „Vorwahlstimmung" in der erregten Kammer selbst. Inzwischen ist aber das Parlament in die Ferien gegangen, und die Abgeordneten stehen im Begriff, das „Klima" ihrer Wahlbezirke zu studieren. Dies bringt zurzeit eine gewisse Beruhigung. Zum Teil ist die Abschwächung des Wahlkampfes aber auf die außenpolitischen Ereignisse zurückzuführen. Solange die außenpolitischen Verhandlungen noch andauern, wird ihre besänftigende Wirkung auf die innerfranzösische Wahlpropaganda festzustellen sein. Immerhin ist damit zu rechnen, daß nach Ostern eine Belebung der Auseinandersetzungen eintreten wird, da der erste Wahlgang am 26. April erfolgt.

Durch die außenpolitische Entwicklung ist die Wahlpropaganda zunächst von der rein persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Kandidaten stellenweise auf ein wirklich politisches Gleis geschoben worden. Die Rechte wirft der Linken vor, zum Krieg zu treiben, und die Linke verdächtigt ihre Gegner offener Sympathien für den Nationalsozialismus, den Faschismus oder die Diktatur. Deutschland, England, Italien spielen eine große Rolle in den Reden und Aufrufen der neuen und alten Bewerber um den Platz im Abgeordnetenhaus. Wenn man bedenkt, daß bisher schon nicht weniger als 2116 Kandidaten für die zu erwartenden 618 Kammersitze angemeldet sind, und daß diese Zahl sich sehr gut noch mehr als verdoppeln kann, so kann man sich vorstellen, welch ein Durcheinander an Vorschlägen die Auseinandersetzung kennzeichnet.

Es hatte ursprünglich den Anschein, als würde das französische Volk diesmal mehr oder weniger von drei großen Blocks an die Urnen gerufen werden: von der Linken, von der Mitte und von der Rechten. Inzwischen zeigt es sich jedoch, daß wenigstens im ersten Wahlgang die einzelnen Träger dieser Gruppierungen getrennt zu marschieren gedenken. Diese Entwicklung ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß Frankreich mit wenigen Ausnahmen keine fest umrissenen Parteien kennt, und daß selbst die Ausnahmen, wie die Kommunistische und die Sozialistische Partei, nur etwa 100 000 bezw. 128 000 eingeschriebene Mitglieder zählen. Die Radikalsoziale Partei, die als Vertretung der Linksbürgerlichen zu Unrecht diese Bezeichnung trägt, ist hingegen mehr ein Rahmen für eine je nach den Wahlbezirken sehr verschiedene politische Kundschaft. Die Absicht, durch den Zusammenschluß der Linken in der sogenannten Volksfront einen festumrissenen Wahlblock zu schaffen, hat nicht verwirklicht werden können. Die örtlichen Erfordernisse der einzelnen Kandidaten haben sich als stärker erwiesen als diese Bestrebungen. Im zweiten Wahlgang kann der Linksblock allerdings einheitlich in Erscheinung treten. Im ersten Wahlgang aber werden die Kommunisten, Sozialdemokraten und Radikalsozialisten selbständig ihr Glück versuchen.

Ueber die Aussichten der Linken gehen die Ansichten auseinander. Während man noch vor anderthalb Monaten allgemein mit einem sehr starken Linksruck rechnete, hört man jetzt vielfach die Ansicht, daß nicht zuletzt wegen der außenpolitischen Entwicklung die Mitte und sogar die Rechte an Gelände gewonnen hätten. Nun haben aber die letzten Kommunalwahlen und die Ergänzungswahlen zum Senat gezeigt, daß die französischen Wähler trotz der unleugbaren innerpolitischen Krise ein beachtliches Beharrungsvermögen besitzen. Es wäre daher nicht ungewöhnlich, wenn die nächsten Wahlen eine geringere Verschiebung zwischen rechts und links bringen würden, als man auf Grund der Aeußerungen der öffentlichen französischen Meinung glauben möchte. Die Rechte ist nach wie vor uneinig. Eine Arbeitsgemeinschaft, die zwischen den maßgebendsten Gruppen der Rechten zur Vorbereitung der Wahlen in Paris geschlossen wurde, fand zum Beispiel bei ihrer ersten Kundgebung im Zeichen tätlicher Auseinandersetzungen. Neben der parlamentarischen Rechten arbeiten selbständige Gruppen, die sich aus den verschiedenen Bünden zusammensetzen. Außerdem versucht Franklin-Bouillon der „Volksfront" gegenüber eine „Nationale Front" aufzuziehen. Im ganzen genommen bietet Frankreich also ein unverändert buntes Bild, und von der geheiligten Einigkeit ist noch nicht viel zu merken.

Bisher sind in der Wahlpropaganda wenig neue aufbauende Gedanken festzustellen. Wenn es dabei bleibt, wird in das Palais Bourbon kein frischer Geist einziehen, und die nächste Kammer wird zwischen den schwerwiegenden Problemen, die Frankreich belasten, ebenso hin und her schwanken, wie die letzte, deren Mandat am 31. Mai abläuft. Zwei Unbekannte werden diesmal allerdings bei der Wahl in Erscheinung treten: Die Jungwähler, die das wahlberechtigte Alter im Zeichen der Krise erreicht haben, und die ebenfalls durch die Krise aus ihrer bisherigen Untätigkeit aufgerüttelte bäuerliche Front. Im Mai 1932 gab es im Mutterlande rund 11,5 Millionen wahlberechtigte Franzosen, von denen etwa 85 v. H. ihr Stimmrecht ausgeübt haben. Man kann die Jungwähler auf etwa eine Million und die bäuerlichen Wähler auf ungefähr vier Millionen schätzen.

„Der Feind zieht sich zurück"

Italienischer Heeresbericht Nr. 174

Rom, 3. April. Der italienische Heeresbericht Nr. 174 hat folgenden Wortlaut:

Marschall Badoglio telegraphiert: In dem Abschnitt am Aschangi-See zieht sich der Feind nach Süden zurück. Er wird von unseren Truppen verfolgt und von der Luftwaffe mit Bomben belegt. Die dritte eryträische Brigade unter Führung des Generals Cubeddu hat sich mit der Abteilung, die unter Führung Staraces steht, vereinigt. Sie ist damit beschäftigt, sich im Gebiet von Gondar einzurichten.

Von der Somalifront gibt es nichts zu melden.

Wie Gondar besetzt wurde

Der Bericht Badoglios

Rom, 2. April. (Drahtbericht.) Das als Heeresbericht Nr. 172 herausgegebene Telegramm Marschall Badoglios meldet die Besetzung Gondars am Mittwoch. Im Heeresbericht Nr. 173 wird ergänzend mitgeteilt:

„Die Mitte März begonnene Offensive im nordwestlichen Abessinien schließt mit einem vollen Erfolg. Eine Kolonne beweglicher Truppen unter dem Oberbefehl von Starace, die von Omager am 20. März abmarschiert ist, hat nach Überwindung aller möglichen Schwierigkeiten mit einem Marsch von über 300 Kilometer von Seiit aus einen glänzenden Beweis ihrer Kühnheit, ihrer Hartnäckigkeit und Widerstandskraft abgelegt. Sie ist am Mittwoch in Gondar, dem Hauptort der Amhara, einmarschiert und hat dort die Trikolore gehißt. Die Bevölkerung hat unsere Truppen freudig begrüßt.

Die Kolonne besteht aus dem 3. Regiment der Bersaglieri, aus dem Bataillon Schwarzhemden „Mussolini" aus Forli, aus einer Abteilung motorisierter Artillerie und aus Geschwadern von Kampfwagen und motorisierten Maschinengewehren mit über 500 Autowagen.

Eine andere Kolonne, die aus der Dritten erytträischen Brigade und aus bewaffneten Scharen bestand, hat in einem glänzenden Marsch Dabat, den einzigen Sitz des Deschak Aialen Burru, besetzt, hat dann unter Fortsetzung des Vormarsches Masal Denghia erreicht und setzt den Marsch weiter auf Gondar fort. Eine dritte Kolonne, die von Noggara abmarschiert ist, hat Nafi am Angarebfluß besetzt. Bewaffnete Abteilungen des Deschak Aialen und des Ras Imru befinden sich auf der Flucht nach dem Süden zu und werden von der Bevölkerung angegriffen und bekämpft.

Unsere Verluste am Mittwoch betragen: Offiziere: ein Toter und vier erytträische Offiziere, verwundet: ein Offizier, ein Einheimischer und 31 erytträische. In unseren Linien haben sich viele Deserteure des Gardekorps des Negus, darunter auch ein Offizier, gestellt."

Hohe abessinische Würdenträger gefallen

Asmara, 3. April. Die italienischen Verluste in der großen Schlacht im Gebiet des Aschangi-Sees wurden am Donnerstagabend im italienischen Hauptquartier mit etwa 1200 Toten und Verwundeten beziffert.

Auf abessinischer Seite sollen zahlreiche hohe Würdenträger gefallen sein. Unter den Gefallenen sollen sich der Postminister Wolde Markos, der Oberhofzeremonienmeister Ligaba Tasse, der die kaiserliche Garde befehligte, und der Führer des Stammes der Asdo Galla, Awera Tela, befinden.

Der Stamm der Asdo Galla ist teilweise auf italienische Seite übergetreten. Er beteiligte sich seinerzeit u. a. an der Verfolgung der flüchtenden Truppen des Ras Mulugheta.

Was das abessinische Hauptquartier meldet

Addis Abeba, 2. April. Das abessinische Hauptquartier meldet: Seit dem 31. März finden in der Gegend bei Mai Cio südlich des Amba Aladschi und in der Gegend von Debar schwere Kämpfe statt. Die von Abessinien eingeleiteten Kämpfe spielen sich unter der Führung des Kaisers ab.

Den abessinischen Truppen gelang es, am 31. März sieben befestigte Stellungen des Gegners, am 1. April vier befestigte italienische Stellungen zu nehmen. Am 1. April begann die Schlacht um 5 Uhr morgens und dauerte bis zum Abend.

Im Laufe der beiden ersten Kämpfe fielen von den italienischen Truppen 36 weiße Offiziere und 700 Soldaten, ferner an die 2000 Mann der erytträischen Truppen. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Die Abessinier erbeuteten viele Waffen, Kanonen, Maschinengewehre und sonstiges Kriegsmaterial, insbesondere Munition.

Die Verluste auf abessinischer Seite betrugen in dem gleichen Zeitraum 287 Tote und 550 Verwundete.

Die amtliche Verlautbarung des Hauptquartiers hebt besonders hervor, daß die abessinischen Truppen sich außerordentlich tapfer geschlagen hätten und vorgerückt wären trotz dem ungewöhnlich starken Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, trotz dem ungeheuren Fliegerbombardement und dem Abwurf von Gasbomben.

Die Schlacht scheint noch in vollem Umfange anzudauern.

Abessinische Forderungen

Hilferuf an den Völkerbund

WG. **Genf**, 2. April. (Eig. Drahtb.) Der abessinische Gesandte in Paris, Wolde Mariam, hat im Namen seiner Regierung einen neuen Appell an den Völkerbund gerichtet, der nunmehr vom Völkerbundsekretariat veröffentlicht wird.

In der Note wird erneut die Bereitschaft Abessiniens zu Verhandlungen im Geiste des Völkerbundpaktes erklärt. Anderseits wird betont, daß umgekehrt die italienische Regierung ihrer grundsätzlichen Zusage zu Verhandlungen keine Folge gegeben habe. Diese Zusage habe lediglich die Vertagung der Inkraftsetzung der Treibstoffsperre bezweckt. Die italienische Regierung setze die Feindseligkeiten noch barbarischer fort als bisher, um Abessinien völlig zu vernichten. Nach einer ausführlichen Schilderung dieser barbarischen Kriegführung, wobei vor allem auf das Bombardement von Harrar Bezug genommen wird, wird in der Note auf die Grundsätze eingegangen, die durch die Entschließung des Völkerbundrates vom 20. März bzw. durch die Rede des französischen Außenministers Flandin vom 29. März erneut bekräftigt worden seien (Einhaltung der Verträge, kein Selbstschutz, Unteilbarkeit des Friedens, gegenseitige Hilfeleistung usw.).

Zum Schluß werden in der Note folgende Forderungen aufgestellt, die den „Sieg des Rechts über die Gewalt" gewährleisten sollen: 1. Finanzielle Hilfeleistung zugunsten Abessiniens, 2. Erleichterung der Waffentransporte nach Abessinien, 3. Verschärfung und Ergänzung der Sanktionen auf Grund von Artikel 16 des Völkerbundpaktes, 4. energische Einwirkung auf die italienische Regierung, um diese zur Beachtung des Völkerrechts und der internationalen Abkommen und zum Verzicht auf die Ausrottung der abessinischen Bevölkerung zu bewegen.

Riesenunterschlagung bei der Kopenhagener Stadtverwaltung

Seit neun Jahren Lieferscheine gefälscht

Kopenhagen, 3. April. Bei der Kopenhagener Stadtverwaltung ist man Unterschlagungen auf die Spur gekommen, die sich auf mehrere hunderttausend Kronen belaufen. Sie wurden von dem Leiter der städtischen Verkaufsstellen, die Kohlen, Koks, Holz und Petroleum an Unbemittelte liefern, verübt. Der Buchhalter dieser Abteilung soll Beihilfe geleistet haben. Die Unterschlagungen, die sich auf einen Zeitraum von neun Jahren erstrecken, wurden durch Fälschung der Lieferscheine vorgenommen. Nach Aufdeckung der Unterschlagungen unternahm der Leiter der Abteilung zwei Selbstmordversuche, die beide mißlangen. Später gestand er seine Verfehlungen ein, während der Buchhalter die Mitschuld leugnet.

Nachspiel zu den Krakauer Streikunruhen

Einstündiger Proteststreik in Ostoberschlesien

Kattowitz, 3. April. Die blutigen Krakauer Streikunruhen, die mehrere Todesopfer forderten, veranlaßten die politischen Arbeiterberufsverbände, die ostoberschlesische Arbeiterschaft zu einem einstündigen Proteststreik aufzufordern, um so die Forderung der polnischen Arbeiter auf Bestrafung der Schuldigen zu unterstützen. Die ostoberschlesischen Berufsverbände kamen mit den Betriebsräten der Gruben und Hütten überein, diesem Verlangen stattzugeben.

Am Freitag in der Zeit von 11 bis 12 Uhr ruhte daher auf allen ostoberschlesischen Zechenanlagen die Arbeit. Auch die Hüttenarbeiter beteiligten sich mit Ausnahme der Belegschaft der Baildonhütte vollständig. In der weiterverarbeitenden Industrie waren nur die staatlichen Werke in Chorzow der Streikparole nicht gefolgt. Der Streik ist allgemein ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen.

Religiöse Unruhen im Libanon-Gebiet

Fünf Tote

Jerusalem, 3. April. Anläßlich des mohammedanischen Festes zur Erinnerung an den Tod Alis, des Schwiegersohnes Mohammeds und Gründer des Schiitischen Glaubensbekenntnisses, kam es in den Schiiten-Dörfern des südlichen Libanons zu blutigen Auseinandersetzungen, bei denen fünf Personen getötet und viele verwundet wurden.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer; Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton, mit Ausnahme der bildenden Kunst: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Fahmen; für den Handelsteil: Karl Hindrichs, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW 7, Unt. d. Linden 59, Fernr. Jäger A 1 6291.
Verantwortl. f. d. Anzeigenteil: Carl Weber, Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. II. 36: über 57 000. — Preisliste Nr. 7.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Schuhhauses Zinzius, Wuppertal-Ba., Carnaperstraße 10, bei; wir bitten um Beachtung. 4924a

W.-Elberfeld, Wall 34 W.-Barmen, Mittelstr. 19

Preiswerte Angebote zu OSTERN!

STRÜMPFE

Damenstrümpfe kstl. Waschseide, Hausmarke „vikoro", der Qualitätsstrumpf, feinmaschig und glänzend ..... Paar **0.95**

Damenstrümpfe kstl. Waschseide, Hausmarke „Neptun" elegant u. solide, in vielen modisch. Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern **1.10**

Damenstrümpfe kstl. Waschseide, Hausmarke „Eva" der bel Strapazierstr. in neuen Früh.-Farb. **1.45**

Damenkniestrümpfe kstl. Waschseide, feinmaschig, mit Glanz und solider Florsohle **0.88**

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe Schwein-leder Narbe, waschbar, 2 Knopf, in grau und beige **4.90**

Damen-Handschuhe der kurze modische Schlüpfer, waschbar **5.90**

Damen-Handschuhe Schlüpfer, künstliche Waschseide **1.25**

Damen-Handschuhe Waschleder-Ersatz, modischer Schlüpfer **1.65**

MODEWAREN

Dreiecktuch in hübschen Mustern, getupft und geblümt **0.95**

Dreiecktuch reine Seide, in schönen Zeichnungen **1.45**

Fescher Kragen für spitzen Ausschnitt **1.45**

Aparter Bubikragen mit flotter Schleife in Crêpe Satin **1.65**

KORSETTS

Drell-Mieder seitlich gehakt, mit unterlegter Patte, lange Form **1.95**

Kräftiges Drell-Korsett für Starke, mit Lederecken, Hüftfedern verstärkt **3.95**

Korsett seitl. gehakt, f. stärkste Figuren, mit Leder-Ecken, Doppel-Federn und verstärktem Magen ... **5.90**

Kräft. Drell-Korselette mit unterlegter Leibpatte und Stoff-Brust **3.90**

TRIKOTAGEN

Garnitur Hemd und Schlüpfer, K'seide, pordös gestrickt ..... Gr. 42 **2.40**

Garnitur Hemd u. Schlüpfer „Juvena" Interlock aus Bemberg-K'seide ..... Gr. 44 **2.90**

Damen-Hemdchen mit Bandträgern, solide Qualität 90 lang **0.88**

Damen-Unterzieh-Schlüpfer solide Qualität, weiß und farbig ..... Gr. 41–45 **0.88**

HERRENARTIKEL

Sporthemd mit Stäbchenkragen, Popeline-Druck, in schönen Dessins **2.95**

Sporthemd mit Stäbchenkragen, modernes Karo, gute Qualität **3.90**

Charmeuse-Sporthemd mit festem Kragen, in schönen Karo- u. Streifenmustern, beste Verarbeitung **5.90**

Herren-Oberhemd mit Stäbchenkragen, und Ersatzmanschetten, beste bieleteider Verarbtg. **5.50**

DAMENBLUSEN

Verkauf: parterre

Die gutsitzende **Charmeusebluse** in schönen Farben ..... Gr. 42 **1.95**
20 Pfg. Steigerung

Die fesche Sportbluse mit hübscher Knopfgarnitur, ... Größe 42 **2.45**

Karobluse in vielen modischen Farben, in allen Größen **2.95**

Der duftige **Fischergarnpullover** in allen Paste farben **3.25**

DAMEN-WÄSCHE

Unterkleid vorzügliche Charmeuse-Qualität, mit elegantem Crêpe Satin Motiv **2.45**

Unterkleid gutsitzende taillierte Form, mit neuartiger Tüll- u. Crêpe Satin-Aplication **2.95**

Unterkleid tadelloser Sitz mit reizendem Crêpe Satin- oder Tüllmotiv **3.50**

Unterkleid aus prima Bembergmaterial, mit reicher Crêpe Satin-Garnitur **4.50**

Sonntag ist unser Geschäft von 2-6 Uhr geöffnet!

GEBRÜDER ALSBERG W.-ELBERFELD

Sommer-sprossen

- wie unschön - werden schnell und sicher über Nacht durch „Venus" beseitigt. L.60, 3.00, 3.50, jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.

Elberfeld: Drogerie Tapken, Schwanenstr. 22, Drogerie Rutten & Schermann, Wall 113.
Barmen: Emil Jansen, Werth- und Berlinerstr. 82.

Auf jeder Reise u. bei jeder Wanderung sind

Marinaden u. Fischkonserven

ein Leckerbissen!

Im Haushalt eine stets willkommene Zukost und Reserve für unerwartete Gäste.

Fischkonserven sind unbegrenzt haltbar!

Besonders preiswerte Marinaden:

Hering i. Gelee, Bismarckhering, Rollmops, Kronsardinen, Bratrollmops in 1-Ltr.-Dosen nur RM. **0.69** in ½-Ltr.-Dosen nur RM. **0.42**

Bratheringe ohne Kopf, ausgeweidet Dose RM. **0.55, 0.35**

Fettheringe in den schmackhaftesten Tunken ..... Dose von RM. **0.25** an

Oelsardinen in nur feinster, zarter Sommerware. Dose von RM. **0.18** an

Sild und **Brislinge** in Oel und Tomaten

In unserer **Bratküche** zu jeder Tageszeit heiß aus der Pfanne:

ff. gebackenes Fischfilet ½ kg **0.70**

Verkaufsstellen:
Am Neumarkt 28
Wall 8, Kipdorf 5
Altermarkt 38
Berlinerstraße 60

NORDSEE

Porzellan

Eier-Service	95 u. 50 ₰
Gedecke	1.25, 95, 65 u. 45 ₰
Körbchen m. Hänge	1.50 u. 1.25
Gebäckdosen	95 u. 75 ₰
Schalen, bes. rund u. oval	3.50

Kaffee- u. Tafel-Service für 6 und 12 Personen in großer Auswahl!

Kinderwagen	29.50
Promenadenwagen	39.50
Wochenend-Wagen	11.50
Wochenend-Wagen mit Kissen	19.50

Bast-Sessel in eleganter Ausführung

Feine Lederwaren

Derby-Taschen Leder	1.95 u. 1.45
Derby-Taschen Saffian	3.45 u. 2.95
Eleg. Damen-Taschen Boxcalf	5.90 u. 4.90
Einkaufs-Taschen Vollrindleder mit Reißverschluß	2.95
Kinder-Taschen Leder	95 u. 45 ₰
Reißverschl.-Börsen	85 u. 50 ₰
Wander-Taschen Rindleder	2.95
Schul-Tornister Rindleder	2.95

Elegante Damen-Taschen — Lederpreis —
3.95, 3.45, 2.95, 2.75 u. 2.45

Zum Füllen!

Oster-Hasen	45, 25 u. 15 ₰
Oster-Eier	45 u. 25 ₰
Oster-Wagen	50 u. 25 ₰
Oster-Körbchen	25 u. 10 ₰

Glas

Obst-Service 7 teilig	1.25
Pudding-Sätze 8 teilig	1.50
Sahne-Sätze 3 teilig	1.25
Limonaden-Sätze	2.45
6 Likörgläser m. Tablett	1.10
Bowle versilbert	12.75
Leuchter versilbert	11.75
Serviettenständer versilbert	50 ₰
Tortenschaufel versilbert	95 ₰
Zuckerzangen versilbert	50 ₰
Linoleum-Teppich Inland, 200×300 cm	17.40
Druck-Teppich irrez. 200×300 cm	7.20
Vorlagen mit Rand 50×85 cm	50 ₰
Vorlagen mit Rand 67×90 cm	1.00

Wand-Bilder in allen Preislagen

Sonntag von 2–6 Uhr geöffnet.

Wülfing & Co.
W. Elberfeld, Wall Ecke Schwanenstr.

---

20 Jahre jünger auch genannt Exlepäng

gibt **grauen Haaren Jugendfarbe** wieder, ist wasserhell, unschädlich, kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! **Für Ihre Haare ist das Beste gerade gut genug.** Man lasse sich nichts als ebensogut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng. Preis Mk. 5.70, ½ Fl. Mk. 3.00. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen „Extra stark" Mk. 9.70, ½ Flasche Mk. 5.00. Ueberall zu haben. Parfümeriefabrik „Exlepäng" G. m. b. H., Berlin SW 61, 505 b270

Anzeigen
im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
heben den Umsatz

Mantelstoffe
Kostümstoffe
in großer Auswahl
Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.00, 6.00
p. Mtr. und höher.

Kommen Sie und schauen, Sie werden zufrieden sein!

Der Textilhof
Harry Rennberg
Elberfeld, Herzog- u. Herm.-Göringstr.
Barmen, Wertherstraße 36–38
Ecke Hindenburgplatz. 130

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 81 — 1936 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 3. April

Schmetterlinge über Wuppertal

Seit heute morgen flattern die Frühlingsboten über Wuppertal.

Gelbe Zitronenfalter und farbenprächtige „Admirale", stolze Pfauenaugen und seltene Schwalbenschwänze treiben ihr loses Gaukelspiel und setzen sich auf Rockkragen und Mantelaufschläge, auf mollige Pelzgarnituren und Covercoatspiegel.

Die immer mit neuen, hübschen Ideen arbeitende NSV. ließ sie in ganz Deutschland aufsteigen und durch alle Gaue flattern. 15 Millionen sind es, die allenthalben, zum Preise von 20 Rpf. für das Stück, sicherlich gerne gekauft werden. Man muß sich schon sputen, sie zu kaufen; sie sind so reizvoll, daß sie sicher sehr bald vergriffen sein werden.

Photo: Scherl-M.

Tatsächlich, sie gehören mit zu den wirkungsvollsten Abzeichen, die je herausgebracht worden sind und gereichen in der künstlerischen Ausführung, die ihnen einen wesentlich höheren Wert als 20 Rpf. gibt, den Herstellern, also dem „Verband Deutscher Fabriken für Gebrauchs-, Zier-, Kunst-Porzellan und Keramik", Sitz Weimar, zur Ehre. Etwa 60 Fabriken, die über das ganze Reich zerstreut liegen, konnten dadurch mit Aufträgen bedacht werden.

Ueber den Herstellungsgang dürfte folgendes interessieren zu wissen: Die nach einem Modell hergestellten Arbeitsformen werden in der Gießerei mit der Grundmasse gefüllt und nach einem Trockenprozeß in Schamottekapseln bei einer Temperatur von etwa 1000 Grad Wärme im sogenannten „Glühbrand" gebrannt. Nach einem Bad in der Glasurflüssigkeit folgt ein zweiter Brennprozeß bei etwa 1400 Grad Wärme im Glasurofen. Im Wege der Handmalerei entstehen dann alle die Schmetterlings-Arten. Im Schmelzofen folgt ein dritter Brand bei 850 Grad, der die feste Verbindung der Farbe mit dem Modell bewirkt. Die Porzellan-Industrie hat diesen Auftrag nötig gehabt. Auch sie hat unter dem wirtschaftlichen Niedergang der Nachkriegsjahre schwer gelitten, weil sie sehr stark auf Export eingestellt ist. Da als Spezialität in vielen deutschen Porzellanfabriken die Herstellung von Kunst- und Zier-Porzellan betrieben wurde, fast alle Länder aber sich nach dem Kriege gegen die Einfuhr von Luxuswaren absperrten, ging eine ganze Reihe der ehemaligen Kunden verloren. So mußte die Stärke der Belegschaft oft um mehr als die Hälfte oder gar um mehr als zwei Drittel vermindert werden. Der Auftrag der Reichsleitung der NSV. bedeutete infolgedessen für die deutsche Porzellan-Industrie eine ansehnliche Arbeitsbeschaffung, die Hunderten von Arbeitern auf Wochen hinaus Arbeit und Brot gab.

Weitere Winterhilfsspenden im Kreisgebiet Wuppertal

Coßman, Villbrandt & Zehnder, A.-G., Wuppertal-Elberfeld	RM. 500.—
W. Langerfeld & Co., Weberei, W.-Barmen,	RM. 700.—
Ronsdorfer Textilindustrie, W.-Ronsdorf,	RM. 500.—

Wieder ein tödliches Verkehrsunglück

Am Donnerstag gegen 20,45 Uhr sprang in der Ronsdorfer Straße in Wuppertal-E. in der Höhe des Hauses Nr. 117 ein 32jähriger Mann aus Wanne-Eickel von einem fahrenden Lastkraftwagen. Er geriet auf die Straßenbahnschienen und kam dort durch den Absprung zu Fall. Im gleichen Augenblick nahte ein Straßenbahnwagen, der in Richtung Ronsdorf fuhr. Bei der geringen Entfernung gelang es dem Führer nicht mehr, den Wagen zum Stehen zu bringen. Der Mann geriet unter den Triebwagen der Straßenbahn, wo er mit einer Schulterquetschung vor dem Bahnräumer liegen blieb. Die Feuerlöschpolizei mußte den Triebwagen anheben, damit man den Verunglückten bergen konnte. Der Mann, der schwere Kopf- und Schulterverletzungen erlitten hatte, wurde in das Städtische Krankenhaus in Elberfeld gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Der letzte Nagelschmied

Wie ein bergisches Handwerk stirbt

"Nicht weit von einer mit Maschinen gefüllten Cronenberger Fabrik, von denen jede moderne Maschine Stunde für Stunde tausende Nägel und Schrauben auszuspeien vermag, arbeitet im Kuchhauser Hof der letzte Bergische Nagelschmied. Ein einziges hohes Dach birgt Wohnung und Schmiede, und ein alter Ahorn legt seine Blätter vor die spitze Giebelwand, an der sich in seinem Schatten die Tür zur kleinen „Schmette" (Schmiede) öffnet. Hier glühen die Kohlen auf dem großen gemauerten Herd und darüber ist der große, schwarze, rußige Rauchfang gebreitet, auf dessen Rand sich die blaugeblümte Kaffeetasse wärmt. Das Feuer wird von einem ledernen Blasebalg angefacht, den der Schmied mit dem Fuß bewegt. Seine Füße stecken in derben Holzschuhen.

Photo: Willi Simon

Von zwei dünnen Eisenstäben — einem „Pärchen" — schmiedet er abwechselnd die glühende Spitze eines jeden, dieweil der andere im Feuer liegt, zum Nagel um. Das geschieht auf dem einfachen Amboß, mit einem gewöhnlichen Hammer, und dennoch wird ein Nagel in Gestalt und Größe genau wie der andere. So geschickt ist die Hand des Nagelschmiedes, und so scharf sind seine Augen.

Das Handwerk ist noch gar nicht so alt im Bergischen. Bis vor 200 Jahren wurden hier zu Lande hauptsächlich Sensen hergestellt. Aber die Schmiede aus dem Märker-Land, in dem das gleiche Gewerbe auch eine Heimat hatte, konnten ihre Ware billiger anbieten, denn sie wohnten näher bei den Kohlenzechen und bei den Eisenschmelzhütten. Da kaufte niemand mehr die bergischen Sensen, und die Schmiede mußten sehen, wie sie auf andere Weise Arbeit fanden. Sie schmiedeten seitdem vielerlei eisernes Kleingerät, und in einigen Hofschaften fingen sie das Nagelschmieden an.

Viele hundert Menschen waren um das Jahr 1800 damit beschäftigt. Heute noch findet man in den Höfen fast neben jedem Haus die in Fachwerk ausgeführte „Schmette". Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts brannten in jeder von ihnen die Herdfeuer und je nach deren Anzahl arbeiteten in der Schmette zwei bis sechs, von jedem Herd zwei oder drei Schmiede. Die Werkstatt gehörte einem unter ihnen. Aber die anderen waren nicht seine Gesellen, die für ihn arbeiteten und von ihm entlohnt wurden, sondern jeder arbeitete auf eigene Rechnung und für seinen eigenen Namen. So stolz sind im Bergischen Land die Männer!

Nun ist der Nagel für Kisten und Türen, für Häuser und Schiffe und alle hölzernen Werkstück: gewiß die unentbehrlichste, aber doch auch die nebensächlichste Zutat, und er kann nur mit sehr wenig Geld bezahlt werden. So wurde der Fleiß der Schmiede nur schlecht belohnt, und obwohl er jeden Tag an die tausend Stück fertigstellte, hatte seine Familie kaum das Nötigste zum Leben. Die meisten besaßen nicht einmal festtägliche Kleidung, und wenn sie zur Beerdigung gingen, mußten sie sich zuvor einen langen, schwarzen Mantel leihen, um den schlechten Anzug verbergen zu können. Lederne Schuhe hatte kaum einer.

Was das aber heißt, sein Leben lang jeden Tag tausend Nägel zu schmieden, das erzählen uns die alten Hämmer, die überall in den Familien heute noch gezeigt werden. Ihre Stiele sind aus harter Eiche gemacht und waren einst wohlgerundet. Heute aber sind sie dort, wo Daumen und Zeigefinger sie umfaßten, zentimetertief ausgehöhlt, abgeschliffen von der Hand, die den Hammer rastlos bewegte.

Man kann wohl verstehen, daß sich hier zu Lande die Menschen nicht wie in anderen Landschaften zum sorglosen Feierabend mit farbenfreudigen Trachten schmücken und zum fröhlichen Tanz in der Dorfschenke versammeln konnten. Hier war der Feierabend stille Erbauung, und neben manchem Amboß lag beständig die Bibel. Aus dem Lutherschen Bibelbuch schöpfte der müde Schmied jeden Abend neue Kraft für den nächsten Werktag, und am Sonntag saßen alle in ihrer einfachen Kirche, die aus dem festen grauen Stein der heimatlichen Scholle gefügt war, und dann sangen sie:

„Der Herr gibt seinem Volke Stärke,
Er, er gibt Kraft zu jedem Werke!"

Größer noch wurden die Sorgen des Schmiedes, als Maschinen erfunden waren, die die Nägel viel schneller und billiger herstellten. Da wollten die Kaufleute den Handwerkern auch nicht mehr so viel wie bisher zahlen. Aber die Schmiede schlossen sich zu einer Notgemeinschaft zusammen und gelobten einander, daß keiner die Ware billiger abgeben wollte, als in der Gemeinschaft beschlossen war. Und wenn ein Kaufmann deshalb einem die Bestellung aufkündigte, so sollte er dennoch keine Not leiden, sondern die anderen nahmen seine Nägel und verkauften sie mit ihren eigenen.

Doch hätten die Männer allein diesen Kampf nicht durchhalten können, wenn nicht ihre Frauen auch so mutig und fleißig gewesen wären. In den guten Stuben stellten sie große Spulmaschinen auf, und abends, wenn sie Haus und Garten besorgt hatten, standen sie bis spät in die Nacht vor den Maschinen, die sie selbst mit den Füßen bewegen mußten und spulten Seide. Die holten sie in Elberfeld, Ronsdorf oder Wermelskirchen, wo die großen Spinnereien sind. Sie trugen die Seide auf dem Kopf — der Weg war oft zwei Stunden weit.

In den siebziger Jahren war der Preis der Nägel durch die billige Maschinenware so tief heruntergedrückt worden, daß die Handschmiede einmütig die Arbeit für längere Zeit einstellten. Denn für einen unwürdigen Lohn wollten sie ihre ehrliche Ware nicht vergeben. Seither hat keiner mehr das Handwerk erlernen mögen. Aber die Alten haben sich trotz der in Zahl und Leistung immer stärker werdenden Maschinen nicht von ihrem Amboß verdrängen lassen, und erst der Tod hat ihnen mit Gewalt den Hammer aus den harten, steifgekrümmten Fingern nehmen müssen. Ein einziger 70jähriger Nagelschmied ist heute übrig geblieben. Auch sein Herdfeuer glüht noch jeden Tag.

Er ist der Letzte von einem Geschlecht, dessen Handwerk zwar im Kampf gegen die Maschinen besiegt wurde, dessen Menschen jedoch jeder einzeln im Lebenskampf ein Sieger war.

W. S

Glossen vom Tage

Die Frühjahrskur Mein Onkel ist ein kluger Mann und mit seinen 82 Jahren noch sehr rüstig. Er schreibt sein vielbewundertes körperliches und geistiges Wohlbefinden der Tatsache zu, daß er seit Jahr und Tag eine Trinkkur veranstaltet, um, wie er sagt, den Körper von allen Schlacken und Giften zu reinigen. Mein Onkel ist, wie gesagt, ein kluger Mann ...

Als neulich wieder das Gespräch auf seine Rüstigkeit kam, meinte er, er würde noch älter werden, als er bisher glaubte, denn er habe ein Mittel gefunden, mit dem er seine Frühjahrskur wirksam unterstützen könnte. Und das Mittel? „Ich esse jetzt im Frühjahr auch am Dienstag Fisch. Fisch ist ein nahrhaftes und zugleich höchst verdauliches Nahrungsmittel, recht geeignet, den Körper von der Verdauungsarbeit zu entlasten. Außerdem enthält er auch reichlich Mineralsalze und Vitamine. Deshalb ist der Seefisch ja auch von so großer Bedeutung für die Krankenernährung. Seefischnahrung hat sich bei allen Krankheiten bestens bewährt, sei es nun Gicht oder Rheuma, bei fieberhaften Erkrankungen, vor allem Darm- und Magenleiden, bei Zuckerkrankheit, Arterienverkalkung, Hauterkrankungen oder Nervenleiden."

„Das Vorurteil, daß nach dem Genuß von Seefischen bald wieder ein Hungergefühl eintrete, während das Fleisch unserer Haustiere länger „vorhalte", ist auch so eine Krankheit, die durch ein richtig zubereitetes Fischgericht schnell geheilt wird. Zu jedem Fleischgericht werden in der Regel Gemüse und sonstige Beigaben verabfolgt. Wenn auch zu Seefischen Gemüse gereicht wird, so stellt sich dasselbe Sättigungsgefühl ein, wie bei einer sonstigen Fleischmahlzeit. Es ist nämlich falsch", sagte mein Onkel mit sichtlich erregter Stimme, „daß der Fisch immer langweilig in viel Wasser gekocht wird. Beim Weggießen des Fischwassers geht ein Teil der besten Bestandteile verloren. Hier ist das Geheimnis meiner neuen Frühjahrskur", rief mein Onkel und schwenkte ein neuzeitliches Kochbuch, das er in einem Fischgeschäft erhalten hatte. „Eßt Fisch", sagte mein Onkel, „und ihr bleibt gesund. Eßt Fisch und ihr helft mit haushalten im großen Haushalt unserer Ernährungswirtschaft."

Mein Onkel ist ein kluger Mann und mit seinen 82 Jahren noch sehr rüstig.

Offizieranwärter für die Schutzpolizei

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit, daß Gesuche um Einstellung als Offiziersanwärter in die Schutzpolizei nicht an das örtliche Kommando der Schutzpolizei in Wuppertal, sondern an das Kommando der Schutzpolizei in Köln, das für alle Bewerber aus der Rheinprovinz zuständig ist, zu richten sind.

Vor dem Strafrichter

Ein teurer Radioapparat

Ein Histörchen um einen teuren Radioapparat gab es in der gestrigen Sitzung des Wuppertaler Schöffengerichts zu hören. Die Rolle des Opfers in dieser Geschichte war einem — anscheinend — wohlhabenden Landwirt aus Neviges aufgedrängt worden, den „Helden" hatte der 30jährige Emil R. aus Wuppertal gespielt.

R. war eines Abends in einer Wirtschaft mit dem Landwirt ins Gespräch gekommen und hatte die Gelegenheit wahrgenommen, jenen danach zu fragen, ob er keine elektrischen Geräte zu reparieren habe. Daraufhin war ihm freigestellt worden, sich einmal den großen Radioapparat, der nicht mehr richtig arbeite, anzusehen und zu raten, was zu machen sei. Anderntags hatte R. sich pünktlich eingestellt und den Apparat besichtigt; sein „fachmännisches" Urteil war gewesen: „Es ist eine Kleinigkeit; den Schaden zu beheben, kostet — billig gerechnet — fünf Mark."

Diese Kunde hatte der Landwirt gern gehört; weniger erfreut war er gewesen, als ihm gesagt wurde, der Schaden könne nicht an Ort und Stelle, sondern nur in der Werkstatt behoben werden. Es war R. aber schließlich gelungen, sein mißtrauisches Widerstreben zu beseitigen. Der Landwirt hatte sich also überreden lassen und ihm das wertvolle Gerät mitgegeben. Einen Tag später war ihm von R. fernmündlich mitgeteilt worden, daß die Instandsetzungskosten doch wohl etwas höher als 10 RM. werden würden, es hätten sich nämlich nachträglich noch einige Schäden herausgestellt. Wohl oder übel hatte der Landwirt in diesen sauren Apfel beißen müssen; dafür war ihm aber auch die Genugtuung geworden, daß R. sich der Behebung des Schadens mit heiligem Eifer annahm. Schon am nächsten Tage hatte er sich wieder bei dem Landwirt eingestellt und ihm die wichtige Botschaft gebracht, daß er auf dem Wege zum Langenberger Sender sei, um das Gerät bezw. dessen neuen Teile auf den Sender „abzustimmen". Obschon dem Landwirt bei dieser Nachricht von den R.schen Abstimmungsabsichten Bedenken aufgestiegen waren, hatte er sich nachher doch noch von R. breitschlagen lassen, ihm einen Vorschuß von 20 RM. zu bewilligen. Wieder einige Tage später war R. mit dem angeblich wiederhergestellten Gerät und einer Rechnung über 43 RM. erschienen, hatte es aufgestellt und sich das Geld auszahlen lassen. Die Rechnung war von A bis Z mit der Hand geschrieben; R. hatte sich darin den Namen eines in Wuppertal ansässigen Radio-Ingenieurs mit dem Zusatz „I" zugelegt. Unter diesem Namen hatte er sich anfangs auch vorgestellt.

Als der Radioapparat nach einigen Tagen wieder sein altes Leiden zeigte, hatte der Landwirt den Herrn Ingenieur X. I zunächst durch einen einfachen Brief und dann durch ein Einschreiben aufgefordert, den Fehler in Ordnung zu bringen; R. bezw. „X. I" war aber nicht erschienen, noch hatte er schriftlich geantwortet. Das Einschreiben war auch gar nicht in seine Hände gelangt; die Post hatte es nämlich dem richtigen Ingenieur X., dem einzigen dieses Namens in Wuppertal, zugestellt. Der war — als er es las — über die Vorwürfe des Landwirts nicht wenig überrascht gewesen und hatte sich sofort zu dem Verkäufer des Apparates begeben, um die Vorwürfe zurückzuweisen, die der Landwirt nach dem Inhalt seines Schreibens dort schon über ihn vorgebracht hatte. So war es schließlich herausgekommen, daß R. geschwindelt und mit fremdem Namen Mißbrauch getrieben hatte. Daß er auch ein großer Pfuscher war, hatte sich bei einer Untersuchung des Radioapparates herausgestellt; der schöne Apparat war innerlich gräßlich zugerichtet, so schlimm, daß nur die Herstellungsfirma ihn reparieren konnte. U. a. hatte R. ein Abschirmgehäuse, daß er nicht sachgemäß herauszunehmen verstand, einfach abgeschnitten und nachher wieder mit Isolierband angeklebt. Bei näherer Betrachtung seiner Rechnung ergab sich, daß er ein Ersatzteil im Werte von 40 Rpf. mit 12 RM. in Rechnung gestellt hatte. Für die Ueberholung des Geräts in der Fabrik war der Landwirt nachher noch 73 RM. losgeworden. R. konnte in der gestrigen Verhandlung nicht umhin, sich des Betruges und der gewinnsüchtigen Urkundenfälschung schuldig zu bekennen; da er auf diesem Gebiete noch nicht vorbestraft war, kam er mit drei Monaten Gefängnis davon. Anscheinend hatte er mehr erwartet, denn er erkannte das Urteil sofort mit zufriedener Miene an.

April-Reisehefte der KdF.

Soeben sind die April-Hefte der NSG. „Kraft durch Freude" erschienen, die zum ersten Male die Programme der Sportämter enthalten. Die Reisehefte sind bei allen Orts- und Betriebswarten der NSG. „Kraft durch Freude" sowie auf den Kartenvorverkaufsstellen in W.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 565, und W.-Elberfeld, Grünstraße 29, erhältlich.

a216
Eine einfache Rechnung
gut + ausgiebig = billig!
und deshalb ein für allemal
die Schuhe putzt man mit Erdal

Führerflucht eines Lastkraftwagenführers

Am Dienstag wurde die Unfallkommission des Dresdner Kriminalamtes nach Lausa gerufen. Dort hatte ein auswärtiger Kraftwagenführer, der mit seinem Lastkraftwagenzug auf der Staatsstraße in Richtung Königsbruck gefahren war, einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer überholt und hierbei gestreift. Der Radfahrer stürzte, geriet unter den Wagenzug und wurde überfahren. Hierbei trug er so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf verschied. Nach Aussagen von Zeugen ist der Radfahrer scharf rechts gefahren und an dem Unfall schuldlos. Der Fahrer des Lastzuges setzte seine Fahrt fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Ein Kraftradfahrer ist ihm nachgefahren, stellte das Kennzeichen fest und machte den Fahrer auf den Unfall aufmerksam. Hierauf hielt dieser zwar an, besichtigte seinen Wagen, fuhr dann aber weiter, weil angeblich Spuren eines Unfalles nicht zu sehen waren. Auf Grund der von der Unfallkommission eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen wurde der von Wuppertal-Elberfeld stammende Fahrer in Leipzig festgenommen.

Polizeibeamte treten in den Ruhestand

In den wohlverdienten Ruhestand traten am 1. 4. d. J. die Kriminal-Bezirkssekretäre Schneider und Hagelschuer sowie die Kriminalsekretäre Kegel und Micheis infolge Erreichung der Altersgrenze. Schnieder als langjähriger Leiter einer Dienststelle durch seine Erfolge in der Bekämpfung der Verbrecherwelt gefürchtet, hat sich stets ein mitfühlendes Herz für die Nöte seiner Mitmenschen bewahrt. Alle in den Ruhestand versetzte Beamte haben sich die Achtung ihrer Vorgesetzten und Kameraden durch ihr vorbildliches kameradschaftliches Verhalten erworben.

Am gleichen Tage konnten Kriminal-Bezirkssekretär Ritter, die Kriminalsekretäre Dilthey, Jene, Scholl und die Kriminal-Assistenten Crede, Dieckerhoff und Kappe auf eine 25jährige Dienstzeit im Polizeidienst zurückblicken.

Der Leiter der Kriminalpolizei ehrte die ausscheidenden Beamten und die Jubilare in Anwesenheit sämtlicher Kameraden.

Salamander, Elberfeld

Auch in der ersten Aprilhälfte hat der „Salamander" in seiner Vortragsfolge das rein Kabarettistische beibehalten, zur Freude der Freunde gediegener Kabarettkunst. Die Tanzkunst wird diesmal durch das in jeder Beziehung sehr gute Poldia-Ballett vertreten, bestehend sowohl in der Kraftheit des Tänzerischen, wie auch im Kostümlichen. Originell in ihrer Art ist Thea Christee, die Vortragskünstlerin, deren Frauenrollen komische und schauspielerische Begabung zugleich verraten. Hohe artistische Schulung und unermüdliches Training läßt der Fanckunst- und Gleichgewichts-Akt der zwei Carellis erkennen. Eine Ueberraschung auf dem Gebiete der „Zauberkunst" bringen Bellardi und seine Partnerin mit ihrer Blumen-Illusion; in wenigen Minuten verwandeln sie die Bühne in einen Blumengarten, und man weiß gar nicht, woher die bunte Pracht kommt.

Aus der vorigen Spielfolge sind verblieben Fred Kronström, der amüsante und geistreiche Plauderer, der diesmal auch die Ansage hat und sich dieser Aufgabe mit Frohlaune, Geschick und vor allem feinem Takt entledigt, und die bekannte Filmschauspielerin Trude Lehmann, deren reizvoller Humor vor allem in dem zwerchfellerschütternden Sketch „Etwas verrückt" den sie mit Fred Kronström gemeinsam spielt, wirkungsvoll zur Geltung kommt.

Dank und verdiente Anerkennung erntet auch diesmal das ausgezeichnete Orchester Arendt, das als Bühnenschau eine köstliche Parodie auf die anscheinend nie versiegenden „Regentropfen" bringt.

Vom Wandern 4120

kommt man oft verärgert wieder nach Hause, denn die Füße brennen, haben Blasen bekommen und die Haut ist wundgelaufen. Dies und andere Hautschäden können Sie aber leicht verhüten mit Hilfe der

NEDA-SANITÄTSPASTE

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Erinnerungen aus dem Weltkrieg

Zum zweiten Male Kommandeur der Eisenbahn-Direktion 3 in Hirson:

Erich Breitenbach, Oberst a. D.

(Schluß.)

11. 5. 1918: „Bei der 7. Armee bereitet sich anscheinend auch etwas vor. Zu gegen den 20. wird es wohl losgehen. Richtung Soissons und Reims. Später soll es bei der 18. Armee losgehen, dann weiter nördlich. Eine Offensive wie eine Zündschnur!

22. 5. 1918: Nachmittags in Marle beim A.O.K. 7. Wie ich spät abends nach Hirson zurückkomme, hat dort gerade ein Fliegerangriff stattgefunden. Eine Bombe ist dicht neben meinem Häuschen niedergegangen. Auch ins Lazarett ist eine Bombe eingeschlagen. Ein Soldat wurde getötet, die anderen hatten sich rechtzeitig in den Unterstand retten können. Ein schwerverwundeter Leutnant, der durch Rückgratschuß unbeweglich war, konnte nicht in den Unterstand und harrte während der Dauer des Fliegerangriffs in seinem Bett aus. Eine 60jährige Krankenschwester erklärte darauf, daß sie dann auch oben bliebe, und sie blieb auch wirklich an dem Bett des Leutnants sitzen. Wie dann aber eine neue Detonation in allernächster Nähe erfolgte, da rissen dem heldenmütigen, treuen Wesen doch die Nerven und sie soll mit einem gewaltigen Angstsprung unter die Bettdecke ihres Leutnants gekrochen sein. Aus reinem Anlehnungsbedürfnis!

Die Vorbereitung der Offensive bei der 7. Armee wird wieder mit der größten Heimlichkeit betrieben. Tagsüber sind die Chausseen völlig leer, aber so wie es dunkel wird, wimmeln sie von marschierenden Truppen und Kolonnen. Eine Riesenspannung liegt in der Luft. Am 27. wird die Lösung eintreten, denn an diesem Tage in der Frühe kommt S. M. nach Trélon.

27. 5. 1918: Es ist losgegangen. Heute morgen um 2 Uhr. 4800 Geschütze haben das Feuer eröffnet. Das Trommelfeuer dauerte bis 4 Uhr 45. Dann ist der Sturm losgegangen. Der Chemin des Dames ist bereits überschritten. Nachmittags bereise ich die Verpflegungsanstalten für Verwundete dicht hinter der Front, soweit sie von der M.E.D. 3 eingerichtet waren. Die Stimmung dieser Leute ist hervorragend. Sie erinnert in ihrer Begeisterung an 1914. Mit Auto bis zum ersten französischen Graben. Nicht viel Tote, aber sehr viel Gefangene. Eigenartige Bilder. Ein deutscher Verwundeter wird von zwei leichtverwundeten Franzosen zum nächsten Verbandsplatz geführt.

7. 6. 1918: Heute bin ich in die rückwärtige Etappe gefahren, nämlich zum Werkstätten-Kommando in Jeumont, an der belgisch-französischen Grenze. Ich verband damit einen ganz besonderen Zweck. So ein Werkstätten-Kommando blüht wie ein Veilchen im Verborgenen. Die da vorne liegenden Eisenbahninformationen bestellen bei ihm alles, was sie brauchen. Augenblicklich in erster Linie die schon zurecht geschnittenen Bretter und Hölzer für den Barackenbau. Das Werkstätten-Kommando arbeitet unermüdlich. Die Bretter und Hölzer werden in den neu eroberten Gebieten zu Baracken zusammengesetzt, diese werden bezogen, man freut sich, daß man endlich ein gemütliches Dach über dem Kopf hat, aber „Danke schön!" sagt niemand zum Werkstätten-Kommando, im Gegenteil — es wird höchstens beschimpft, daß es nicht schneller gearbeitet hätte. Und gerade darum fuhr ich hin, um diesen stillen, fleißigen, unbedankten Arbeitern hinter der Front meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.

16. 6. 1918: Gestern ist es bei der 18. Armee losgegangen. Aus der Linie Montdidier—Noyon. Es geht langsam vorwärts. Die feindliche Artillerie ist sehr tief gestaffelt. Auch behauptet man, daß unser Angriffsplan durch Ueberläufer verraten worden ist.

12. 6. 1918: Früh am Morgen mit Sonderzug und Auto nach Noyon. Die Stadt ist teilweise durch unsere Artillerie stark mitgenommen. Auch die schöne Kathedrale hat sehr gelitten. Die Mauern stehen noch. Dann nach Coucy la Chateau. Welch jämmerlicher Anblick! Die Stadt ein Trümmerhaufen. Der trotzige Bergfried des Schlosses ein in sich zusammengesunkener Pudding. Der liebliche Garten der Gabriele d'Estrées eine Wüstenei. Hier und dort auf der Mauer noch ein Gelbveigelein. Aber — da mußte ich doch wieder an Heidelberg und Melac denken. Was ist die Weltgeschichte? Eine ununterbrochene Kette von Wiedervergeltungen!

17. 6. 1918: Etwas höchst Bedenkliches hat sich gestern in Laon ereignet. Dort ist ein Trupp deutscher Soldaten, vom Bahnhof kommend, durch die Stadt gezogen, geführt von einem Gefreiten, dem sie blindlings gehorchten. Sie haben Soldaten, die zur Front wollten, angehalten und ihnen geraten, sie sollten nicht zur Front gehen; das wäre das einzige Mittel, um dem Kriege ein Ende zu machen. Sie kamen aus Rußland und wären „Bolschewiken". Offiziere, die dazwischen traten, sind von ihnen angegriffen worden. Anscheinend sind diese Aufrührer unerkannt entkommen. Man sieht daraus, daß unsere Feinde doch nicht vergebens arbeiten. Das sind die Friedensgeschenke der Herren Lenin und Trotzki! — Das ist aber noch nicht alles. Schlimme Anzeichen mehren sich. An vielen Stellen der M.E.D. sind meinen Leuten Zettel verhetzenden Inhalts heimlich zugesteckt worden mit der Unterschrift: Die ausländische Kommission des Zentralkomitees der Bolschewiki. Solche Zeichen kommen aus Rußland! Man sieht in einen tiefen Abgrund. Frankreich arbeitet auf anderem Wege, aber mit dem gleichen Ziele durch die Ballonpost. In ungeheuren Mengen werden kleine Zettel in Visitenkartengröße, die Lügen über unsere Regierung enthalten, durch Heißluftballons uns zugetragen. Welch gemeines und verlogenes Rattenfängerlied! — So entsteht für mich die Frage: Wird unser Feldgrauer gegenüber dem furchtbaren Gift, das ihm durch diese Propaganda eingeträufelt wird, widerstandsfähig bleiben? Wird er diesem Trommelfeuer auf seinen Verstand und sein Gemüt auf die Dauer widerstehen können? Wird in unseren Feldgrauen der nationale Gedanke den Sieg über den marxistischen davontragen? Das ist die Schicksalsfrage. Nicht nur für unsere Regierung, sondern für Deutschland!!!

8. 7. 1918: Nachmittags erfahre ich, daß ich als Linienkommandant nach Köln versetzt worden bin. Aufgabe: Sicherstellung der Versorgung der nördlichen Westfront mit Verpflegung und Munition! Der Soldat muß gehorchen!

Spielplan der Wuppertaler Bühnen

In Barmen:

Samstag, 4. April, 20—22½ Uhr: „Der Evangelimann"; Sonntag, 5. April, 15—17¼ Uhr: „Krach im Hinterhaus", (RSR., Jugendgruppe), 20—22 Uhr: „Hilde und 4 PS"; Montag, 6. April, 20—22¼ Uhr: „Der Fischer und seine Seele" (RSR. E 2); Dienstag, 7. April, 20—23 Uhr: „Napoleon" (A 22 rot); Donnerstag, 9. April, 20—23 Uhr: „Napoleon" (C 11 grau); Ostersonntag, 12. April, 19—23 Uhr: „Tannhäuser"; Ostermontag, 13. April, 15—18 Uhr: „Der Graf von Luxemburg", 20—22 Uhr: „Hilde und 4 PS".

In Elberfeld:

Samstag, 4. April, 20—23 Uhr: „Napoleon" (RSR. D 2); Sonntag, 5. April, 19½—22¼ Uhr: Gastspiel Helge Roswaenge: „Carmen"; Montag, 6. April, 20—23 Uhr: „Richelieu"; Dienstag, 7. April, 20—22½ Uhr: „La Traviata" (A 22 rot); Donnerstag, 9. April, 20 bis 22½ Uhr: „Der Evangelimann" (C 11 grau); Samstag, 11. April, 20—22½ Uhr: „Der Evangelimann"; Ostersonntag, 12. April, 20—23 Uhr: „Richelieu"; Ostermontag, 13. April, 15—17¼ Uhr: „Krach im Hinterhaus", 20—23 Uhr: „Der Zarewitsch".

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Jubiläen.** Frau Ernst Fieseler und Fräulein Wilhelmine Steil blicken heute, am 3. April, auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Färberei und Wäscherei Kampermann zurück. — Der Betriebsleiter der Firma Wilh. Hebebrand, Gesellschaft m. b. H., Herr Fritz Plücker, W.-Elberfeld, Vogelsangstr. 103, blickt heute, am 3. April, auf eine 25jährige Tätigkeit in der Firma zurück.

Städtisches Museum, Wuppertal-Elberfeld. Im Kupferstich-Kabinett sind im Monat April Wiedergaben nach deutschen Bildteppichen des Mittelalters ausgestellt.

e.— **Die Feuerlöschpolizei** wurde nach Ludwigstraße 53 gerufen. Dort waren in einer im Erdgeschoß befindlichen Schneiderwerkstatt Teile des Fußbodens in Brand geraten. Das Feuer war von einem Kohlenkasten ausgegangen, der mit Papier und brennenden Abfällen angefüllt und dessen Inhalt aus bisher ungeklärter Ursache in Brand geraten war.

e.— **Gegen ein Fahrrad gelaufen.** In der Ronsdorferstraße lief einem Radfahrer ein Schüler plötzlich gegen das Fahrrad. Der Schüler stürzte und erlitt eine Wunde am Kopf und Hautabschürfungen an den Beinen. Er wurde in die Städtischen Krankenanstalten eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Wuppertal-Barmen

b.— **Alte Barmer.** Der Schreiner Albert Kastenholz, Hohenstein 73, wird am 4. April 80 Jahre alt. Er erfreut sich noch geistiger und körperlicher Frische.

b.— **Arbeitsjubilare.** Der Schlüsselmacher Karl Müller kann heute sein 40jähriges, der Schleifer Johann Schultz sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma D. La Porte Söhne feiern. Betriebsführung und Gefolgschaft ehrten die Arbeitskameraden in passender Weise.

b.— **Verkehrsunfälle.** In der Schwelmerstraße wurde in Höhe des Hauses Nr. 75 ein vierjähriges Kind von einem Personenauto angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt durch den Sturz Hautabschürfungen am Kopf und wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß das Kind beim Ueberschreiten der Fahrbahn nicht die nötige Vorsicht gezeigt hat. — In der Klingelhollstraße stießen vor dem Hause Nr. 61 zwei Personenwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Sie konnten ihre Fahrt fortsetzen. Personen sind nicht verletzt worden. — An der Ecke Höhne und Wertherhofstraße stießen zwei Autos zusammen. Beide Wagen wurden durch den Zusammenstoß nur leicht beschädigt und konnten ihre Fahrt fortsetzen. Personen sind nicht verletzt worden. — In der Adolf Hitlerstraße in der Nähe der Kothenerstraße wurde gestern abend eine Frau von einem Auto angefahren und verletzt. Sie wurde in ein Haus gebracht, wo ihr die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. — An der Kreuzung der Gewerbeschul- und Brändströmstraße wurde heute vormittag ein etwa 5- bis 6jähriges Mädchen von einem Motorradfahrer angefahren und im Gesicht und an einem Arm erheblich verletzt. Vorübergehende brachten es zu einem Arzt.

b.— **Festgenommen** wurden ein 19jähriger Bursche vom Klingholzberg wegen Einbruchsdiebstahls und ein 27jähriger Mann aus der Langerfelderstraße wegen Diebstahls im Betriebe.

„Hundert Jahre Rheinfahrt"

Vortrag im Verein für Technik und Industrie, Barmen

Ueber „Hundert Jahre Rheinfahrt" sprach im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Vereins für Technik und Industrie Barmen Dr. Siedle-Köln. Die Rheinschiffahrt ist aufs engste mit dem Begriff Wuppertal verbunden. Seit es eine Personenschiffahrt auf dem Rhein gibt, fährt auch ein Dampfer „Elberfeld" auf dem Rhein. An der Gründung der Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft war auch die Handelskammer Elberfeld sehr stark beteiligt.

Der erste Präsident der Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt war ein Elberfelder, von Carnap, der das Präsidium von 1836 bis 1839 führte. Von 1855 bis 1875 war Frhr. von der Heydt, ebenfalls ein Wuppertaler, Präsident und auch der jetzige Präsident der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt, Herr Boecklinghaus, ist Elberfelder. Dr. Siedle gab einen interessanten Ueberblick über die Entwicklung der Dampfschiffahrt überhaupt. Unterstützt von Lichtbildern und Film zeigte er den aufmerksam lauschenden Zuhörern die primitiven und schwerfälligen Schiffe der Anfangszeit, die langsamen Segelschiffe und führte sie weiter durch die technische Entwicklung bis zu den heutigen modernen Rheindampfern. Das erste Dampfschiff fuhr 1827 auf dem Rhein, das in England im Auftrage der Kölner Rheindampfschiffahrt gebaut worden war. 1836 stellte die Düsseldorfer Gesellschaft ihr erstes Dampfschiff in den Dienst. Die beiden Gesellschaften waren zuerst Konkurrenzen, dann aber erkannten sie, daß eine Förderung des Dampfschiffverkehrs nur im gesunden Zusammenschluß liegen konnte, der 1863 erfolgte. Zuerst waren beide Gesellschaften nur auf Frachtverkehr eingestellt, man merkte aber bald, daß der Personenverkehr weitaus rentabler war, und ging deshalb zum reinen Personenverkehr über. Interessant war auch, was der Redner über die Organisation, die Betriebseinrichtungen, die Fahrplangestaltung, die Verkehrsmöglichkeiten der Rheindampfer erzählte. Wer einmal die Freude hatte, auf einem unserer modernen Rheindampfer zu fahren, der weiß ja aus eigener Erfahrung, wie wundervoll behaglich und bequem sie eingerichtet sind und daß sie in keiner Weise hinter den modernen Dampfern, die die anderen großen Flüsse befahren, zurückstehen.

In der Jahreshauptversammlung erstattete der Vorsitzende Eduard Krüger den Jahresbericht, der eine rege Vereinstätigkeit erkennen ließ. In der Hauptsache konzentrierte sich die Vereinstätigkeit auf allgemein interessierende Vorträge und die Besichtigung industrieller Werke. Der Kassenbericht, vom Kassenwart Mügenburg erstattet, wies nach, daß trotz einer Ausgabe von 3454 RM. ein Ueberschuß von 1292 RM. verblieben ist. Im Jahre 1935 sind 35 Mitglieder ausgeschieden, so daß der Verein jetzt noch 303 Mitglieder zählt. Die Vorstandswahlen wurden verschoben, weil einige Umstellungen in Aussicht stehen und bis zu ihrer Erledigung bleibt der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen. Das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Lohmann wurde zum Dank für seine unermüdliche Tätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt.

Kraft durch Freude

Zirkus Alfredo spielt ...

Puppenspiele Alfred Bannenberg

Alfred Bannenberg spielte mit seinen Puppen am gestrigen Abend in dem Vortragssaal des BGW. zu Elberfeld vor einem sehr zahlreichen Publikum, das gekommen war, sich die Sensationen des „Zirkus Alfredo" anzusehen und anzuhören.

Lachen, befreiendes, herzliches Lachen war das Ergebnis der fröhlichen Stunden, die man verbringen durfte. Und das scheint mir auch das große Geheimnis zu sein, das den Puppenspielen von der Art der gestern gesehenen eine so starke Wirkungskraft verschafft. Das einfache, unkomplizierte Puppentheater spricht direkt und ohne ausgeklügelte Effekthascherei zum einfachen Menschen. Es gibt ihm keine sonderlichen Probleme, sondern will nur unterhalten und ihn herzhaft lachen machen. Es will auf seinem Antlitz ein Lachen hervorzaubern, das nicht vom Intellekt dirigiert wird, sondern aus der Sphäre harmlos kindhafter Fröhlichkeit kommt.

Die Puppenspiele Alfred Bannenbergs werden sich an das Kind — — auch an das Kind, das in jedem Erwachsenen schlummert. Sie sind nicht belastet mit ästhetischen, künstlerischen und literarischen Vorstellungen. Sie sind einfach, organisch, volksnahe, leicht beweglich und gestatten es ihren Zuschauern, sich so zu benehmen, wie sich die Menschen seit allen Zeiten, in denen es Puppenspiele gegeben hat, gerne benehmen, nämlich von ganzem Herzen, ungezwungen sich zu freuen und zu lachen. Tausende und aber Tausende von Kindern, Franken und einfachen Menschen hat die Kunst Bannenbergs, die der wirklichen Bühne keineswegs Abbruch tun will, bereits erfreut.

Alfred Bannenberg ist wirklich ein Meister seiner Puppen. Ohne große Apparatur, im primitivsten Rahmen bleibend, ist er sein eigener Direktor, Spieler, Requisiteur, Kapellmeister, Inspizient und wer weiß was noch alles! Mit großem Geschick versteht er es, die einfachen Puppenkörper mit Leben zu erfüllen und ohne komplizierte Mechanismen die den einzelnen Figuren typischen Bewegungsmerkmale zu karikieren. — —

Das ist eine lustige kleine Schelmenbande, seine Darsteller! Der Angler im eleganten Frack, der zu allem seinen Senf gibt, der Maler, der mit viel Geschick eine Porträtskizze fabriziert, Cläre Waldow, Elvira, die Tänzerin, der Schusterjunge, der Teilänzer, der chinesische Zauberer, der Feuerspeier, der Kunstschütze, Freund Hein mit dem Schifferklavier und die anderen kleinen Kerle, die alle der Hajer sticht, auf der kleinen Bühne ihren Schabernack zu treiben.

Erlösendes und glückhaftes Lachen aus Kinderkehlen und von den vielen Erwachsenen, die die köstliche Veranstaltung der Organisation „Kraft durch Freude" besucht hatten, wird für Alfred Bannenberg der schönste Dank für seine Darbietungen gewesen sein. Ch.

Wuppertaler Erzähler liest vor ...

Vorlesungs-Nachmittag im Frauenklub Elberfeld

Im Rahmen des reichhaltigen Unterhaltungsprogramms, das der Frauenklub seinen Mitgliedern in dieser Saison bot, las am gestrigen Nachmittag im Vortragssaale des Klubheimes in der Luisenstraße der beim Wuppertaler Publikum durch seine heimatkundlichen Aufsätze so geschätzte Mittelschullehrer i. R. Friedrich Kerst zwei Novellen vor, die auch dieses Mal wieder Episoden aus der Geschichte der Heimat lebendig machen sollten.

Es ist zu bewundern, mit welchem Bienenfleiß der Autor es versteht, das historische Material für eine minutiöse Milieuschilderung zusammen zu tragen. Man glaubt sich in seinen Erzählungen wirklich in das 18. Jahrhundert versetzt und erlebt mit Staunen die Welt von anno dazumal, erlebt sie in dem kleinen Städtchen Elberfeld, das so fernab von dem großen Geschehen der Welt lag und doch so regen Anteil an allem nahm, was die Gemüter der damaligen Welt bewegte.

In der mit dem Bergischen Literaturpreis ausgezeichneten Novelle „Dr. Werther auch aus Frankfurt" schildert Kerst mit einem epischen Behagen an den Idyllen, die ihm Zeit, Landschaft und Situation bieten konnten, den Besuch Goethes in Elberfeld. Hier ist nichts vergessen, was zur Vertiefung des Lokalkolorits und Zeitkolorits dienen könnte, von dem Galgenberg bei Schöller, zu dem die Menge bei einer Hinrichtung wie zu einem Zirkusgastspiel pilgert, bis zu dem feinen Spitzenjabot, das sich über der gefühlsüberschwänglichen Brust des jungen Goethe kräuselte, alles war zeit- und stilecht empfunden und bewies, mit welch meisterlicher Einfühlungsgabe Friedrich Kerst es verstanden hatte, sich in die Welt seiner Novelle einzuleben.

Mit großem Interesse hörten die Anwesenden dem Autor zu und wußten ihm für seinen Vortrag, der sie die Heimatwelt durch diese ausgezeichnete historische Rückschau mit anderen Augen ansehen ließ, beifälligen Dank.

Auch mit der zweiten Novelle, „Der Fridericusspion", die der Autor noch verlas, verstand er es, die anwesenden Damen zu interessieren, um so mehr, als auch diese Erzählung dem Geschichtskreis der Heimat entnommen ist und an Vorgänge erinnerte, die den meisten Wuppertalern unbekannt sein dürften. Auch mit der Vorlesung dieser Novelle fand Kerst den Beifall der Anwesenden und damit eine Bestärkung in seinem ständigen Bemühen, das große historische, heimatkundliche Material, das in den städtischen Archiven bewahrt wird, in gefälligen Erzählungen einer Allgemeinheit zugänglich zu machen. Ch.

Kunstverein, Ruhmeshalle. In der Ausstellung „Meisterwerke der Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts" findet am Sonntag dem 5. April, 11.30 Uhr, eine Führung durch Museumsdirektor Dr. Dirsten statt. Ausstellung und Galerie sind geöffnet täglich, auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr, außerdem Mittwochs und Samstags bei ermäßigtem Eintritt von 3 bis 5 Uhr.

Vereins-Kalender

(In dieser Rubrik werden Vereinsmitteilungen, die sich ausschließlich an die Mitglieder richten, zum Preise von 15 Pfg. je mm Textspaltenbreite aufgenommen)

Briefmarkensammler

Gruppe des Tauschverbandes, Berlin. **Tausche 5. u. 19. April,** 11 Uhr, **Webers Bierstuben, W.-Elberfeld, Islandufer 1.** Tauschfreunde herzlich willkommen. **Verlosung und wichtige Besprechung.**

Ferrols berühmtester Sohn

ROMAN VON HANS RICHTER

Copyright by Verlag Scherl, Berlin SW 68

(1. Fortsetzung)

Hinter dem Stuhl hängt ein bunter Teppich an der Wand, den Heide auf dem Webstuhl, der drüben im anderen Raum steht, mit eigener Hand gewebt hat. Er zeigt ein Muster, wie es die Frauen vor Jahrhunderten bereits webten — eine Kunst freilich, die fast schon in Vergessenheit geraten war. Heide aber ist mit ihrem Vater, ehe sie sich auf Vajata niederließen, viel im Lande herumgekommen und hat gelernt. Jetzt lehrt sie die Frauen und Mädchen, und oft sitzen Besucherinnen von anderen Höfen neben dem Webstuhl und sehen ihr zu.

Heide geht noch einmal um den Tisch herum und sieht, ob alles an seinem Platz ist; dann wirft sie einen Blick auf die Tür, hinter der der Vater arbeitet. Sie weiß, daß er es nicht liebt, gestört zu werden; aber Vajata ist ein Hof, und auf einem Hof muß alles seine Ordnung haben, das Vieh und die Menschen. Aus der Küche dringt das Geräusch von Töpfen, die aneinanderschlagen, weil die Magd Kerttu mit ihnen hantiert.

Jetzt knarrt der Arbeitssessel des Vaters, und die Tür geht auf. Heino Thiel, der Herr auf Vajata, tritt ins Zimmer. „Noch keiner da, Heide?"

„Sie kommen gleich, Vater."

Thiel lacht. „Will noch einmal nach Alruns Nachkommenschaft sehen, nach unseren neuen Hausgenossen. Kommst du mit, Mädel?"

„Gern."

Sie gehen über den Hof nach dem Stall hinüber, in dem die beiden Kühe stehen und das Pferd, und in dem in einem leeren Stand Alruns Wochenstube aufgebaut worden ist. Vajata ist ein alter finnischer Hof und besteht aus vielen Häusern. Das Wohnhaus ist da und der Stall, der Heuboden, die Schmiede, die aber nicht mehr benutzt wird, und die Sauna, die Badstube.

Als der Doktor die Tür öffnet, kommt Alrun ihm entgegen.

„Na, Alte?"

Die Hündin sieht ihn mit guten Augen an und drängt ihren Kopf in seine Hand. Sie ist schwerfällig in ihren Bewegungen, das Gesäuge behindert sie, und ihr Fell ist nicht so glatt wie sonst. Dafür liegen aber auch acht Welpen drüben im Stroh. Kleine, blinde, schwarze Knäuel, die ulkig winseln, weil sie die Wärme der Alten vermissen.

„Wo ist Boatswain?" fragt der Doktor.

Die Hündin hebt den Kopf, als sie das Wort „Boatswain" hört; ihre Nasenflügel beben, und sie zieht Luft ein, als müsse die Luft ihr auf die Spur Boatswains helfen.

„Es ist noch nicht seine Zeit", lächelt Heide. „Er wird am Vuokses stehen."

„Es soll einen Indianerstamm gegeben haben, bei dem sich der Mann ins Bett legt, wenn die Frau ein Kind bekommt", sagt der Doktor. „Boatswain wäre nicht dafür."

„Wenn er auf dem Hof ist, streicht er oft genug um den Stall herum", verteidigt Heide ihren Riesen. „Außerdem: Wie war es damals, als ich zur Welt kam? Hast du gelegen, Vater?"

„Nein, aber ich bin auch nicht den ganzen Tag herumgestromert."

„Alrun mag ihre Kleinen sicher nicht stören lassen, auch von Boatswain nicht", entscheidet Heide. „Also ist es wohl gut so."

„Männer müssen nur gut aussehen, dann verzeiht ihr Frauen ihnen alles", neckt sie der Vater. Und dann beugt er sich herunter und hebt eins der kleinen Wesen hoch, das mächtig strampelt und sich wehrt. Dann greift er nach einem zweiten, wägt, vergleicht.

„Der wird gut", sagt er. „Und sieh einmal das Fell — es ist jetzt schon viel dichter als bei den anderen."

„Wie ein Bär", meint das Mädchen.

„Gut — wir wollen ihn „Ursus" nennen. Kleines Scheusal, ich taufe dich „Ursus"! Er läßt [illegible] ihn zu Boden, und die Kreatur, die noch nichts mit ihrem Namen anzufangen weiß, kriecht mit den anderen in das Gesäuge der Mutter.

Als sie ins Haus zurückkommen, steht der Knecht Ikonen schon hinter seinem Platz, und die Magd hat das Essen aufgetragen.

Der Doktor nickt ihnen zu. „Wir wollen beten."

Heide spricht die Worte, mit denen sie die Mahlzeit an jedem Tag beginnen, und dann setzen sie sich. Als sie fast fertig sind, schlägt draußen der Hund an.

„Boatswain ist zurück", sagt der Doktor. Aber dann horcht er noch einmal hinaus. „So bellt er doch nur, wenn etwas ist?" Und steht auf.

„Es dämmert schon draußen", bittet Heide. „Nimm Ikonen mit!"

Aber der Vater will nicht. „Es ist genug, wenn Boatswain und ich draußen sind. Wenn es um den Schutz ginge, würde der Hund genügen."

Draußen steht Boatswain. Er ist, als er heimkam, wie immer im langen Sprunge über das Tor gesetzt; denn einen Zaun, der so hoch ist, daß er den riesigen Neufundländer aufhalten könnte, gibt es in ganz Finnland nicht.

„Ist denn kein Mensch hier?" ruft der Fremde draußen.

Der Doktor tritt näher. Es ist wirklich schon ziemlich dunkel geworden. Er kann einen Mann erkennen, der einen Rucksack trägt und einen Stock, sonst nichts. „Hier ist jemand", sagt er. „Wohin wollen Sie?"

„Ist dies hier Vajata?"

„Der Hof heißt so."

„Dann bin ich richtig!"

Boatswain hat während der Unterhaltung keinen Blick von dem Fremden gelassen, aber der Geruch, der von dem ausgeht, ist ihm nicht widerwärtig. Es ist etwas in der Luft, das ihn anheimelt. Boatswain bewegt, ohne seine Stellung sonst zu ändern, ganz leise die Rute.

Der Doktor ist dicht an den Zaun getreten. „Wer sind Sie?"

Der andere lacht. „Der Name tut nicht viel zur Sache. Sie haben ihn doch noch nie gehört. Aber wenn Sie der Doktor Thiel sind —?"

„Der bin ich."

„Dann soll ich Grüße von Schwester Greta Sorolainen ausrichten. Ich komme so gerade hier vorbei."

„Zurück, Boatswain!" Das Tor geht auf. „Treten Sie ein! Der Hund tut Ihnen nichts."

„Hab' keine Angst vor Hunden." Er legt Boatswain, als könne es nicht anders sein, die Hand zwischen die Ohren. Und der Hund duldet es. „Ich bin — —"

Der Doktor hebt den Arm. „Ich habe noch niemand, der mir Grüße von Freunden gebracht hat, am Tor abgefertigt. Wir sind zwar schon ziemlich am Ende mit dem Essen, aber es ist noch genug da. In der Stadt mag man das anders halten; hier auf dem Lande, und wenn Greta Sorolainen Sie geschickt hat, ist es so."

Boatswain ist den beiden ins Haus gefolgt und legt sich, als sie das Zimmer betreten, ruhig in eine Ecke.

„Wir haben Besuch bekommen", erklärt der Doktor. „Ein Bekannter von Greta ist es."

Ohlsen hält es nun doch für richtig, mehr zu sagen. „Ich bin der Steuermann Ole Ohlsen", beginnt er. „Schwester Greta hat mich gepflegt, und weil ich jetzt nun so weit bin, daß sie im Lazarett nicht mehr viel mit mir anfangen können . . ."

Heide ist auf ihn zugegangen und gibt ihm die Hand. „Es ist nett, daß Sie zu uns gekommen sind. Nehmen Sie doch Platz!"

Es ist bald, als habe Ohlsen nie an einem anderen Tisch als an diesem gesessen. Als abgeräumt worden ist, gehen Knecht und Magd, und die Pfeifen werden angezündet.

Der Doktor hat den Gast, ohne daß der es bemerkt hat, genau beobachtet. Jetzt gibt er seiner Tochter einen Wink, flüstert ihr ein paar Worte zu, und gleich darauf sind die Männer allein.

„Sie sind heute viel gelaufen, Herr Ohlsen?"

Der nickt. „Heute und gestern und vorgestern. Man muß doch mit seinen alten Knochen wieder klarkommen."

„Man darf nichts übertreiben."

„Es zwickt ja ein bißchen", lacht Ohlsen, „aber die paar Kilometer bis Imatra wird es schon gehen. Ich will die Fälle sehen."

Der Doktor legt ihm die Hand auf den Arm. „Das machen wir ein andermal, Herr Ohlsen; heute und morgen nicht. Wenn wir hier einen Gast bekommen, dann lassen wir ihn nicht so rasch wieder fort."

Der Steuermann will aufstehen. „So war's nicht gemeint, Herr Thiel!"

„Weiß ich! Aber es gibt Dinge, die nun einmal anders weitergehen, als sie angefangen haben. Ich bin nämlich Arzt, und hier habe ich auch als Arzt etwas zu sagen. Verordnungen — Sie kennen das ja aus dem Krankenhaus. Und hier gibt's nur eine Verordnung: Ruhe."

Die Tür geht wieder auf, und Heide tritt ein. „Bleibt er?"

Der Vater nickt. „Natürlich bleibt er!"

So kommt es, daß Ole Ohlsen sich in dieser Nacht zum ersten Male die Decke auf Vajata über den Kopf zieht. Und als er allein ist, findet er, daß die Ruhe ihm gut tue . . .

Aber als er am anderen Morgen aufstehen will, ist das Bein nicht zu gebrauchen. Es ist geschwollen und tut weh. Dazu scheint draußen die Sonne, und als er zum Fenster humpelt und es aufstößt, liegt eine verschneite Wiese vor ihm, auf der die Sonne in allen Farben glitzert, und am Ende dieses Schneefeldes, vielleicht hundert Schritte vom Hause entfernt, beginnt der Wald.

Hier läßt sich's leben! denkt Ole und vergleicht mit dem Krankenzimmer, das er seit Monaten bewohnt hat. Dies hier ist ein ander Ding! Und das ist also Finnland?

Er hat gemeint, ein Stück Welt gesehen zu haben. Mit einem Frachtdampfer hat er sich unten bei Mogalhaes herumgetrieben, mit der „Sudermanland" haben sie Halifax angelaufen und später mit der „Wismar" auch Finnland. In Abo haben sie Butter und Eier geholt, in Kotka Holz; in Helsingfors — richtig, Helsingfors, das war der letzte Hafen, den er gesehen hat —, da haben sie ihn mit der Bahre von Bord getragen. Der gute, alte Heinrich Schmittchen ist noch ins Krankenhaus gekommen, mitten hinein in die Schinderei mit dem Bein. „Ist ein Kreuz, daß Ihnen das zustoßen mußte, Mann!" hat er gesagt. „Am liebsten bliebe ich hier liegen, bis Sie wieder seeklar sind." — „Wird sich wohl nicht machen lassen, Kapitän." — „Nee, nee, so was redet man, aber so was geht nicht. Geht, verflucht noch einmal, nicht. Und jetzt friert die ganze Geschichte hier zu; war doch unsere letzte Fahrt in diesem Jahr."

Das ist eine Ewigkeit her. Man weiß überhaupt nicht mehr, wie die See aussieht. Aber wie es auf dem Lande ist, dessen Häfen man kennt wie die eigene Hosentasche, das weiß man auch nicht.

So leben die Leute also hier? Famoser Kerl, der Doktor! Allerhand Lebendgewicht, und in den besten Jahren. Mag so an die Fünfzig sein. Das Mädel ist dafür um so jünger. Aber groß. Er ist nicht der Kleinste, aber wenn sie neben ihm stünde und er richtig auf den Beinen wäre — nicht so knackstiebelig wie jetzt —, bis an die Augen möchte sie ihm schon gehen . . .

Er versucht, in die Stiefel zu kommen, aber das ist nicht zu machen. „Dunnerkiel!" flucht Ole und humpelt zum Fenster. „Filzbabuschen sollte man haben, Filzbabuschen, wie sie Großvater daheim an der Ostsee trug, weil er von der vielen Seefahrt die Mauke in allen Knochen hatte." Seefahrt ist schon, aber die Mauke kann man doch von ihr kriegen.

Sieh mal an: Geht doch das Mädel am frühen Morgen über den Schnee! Und wie der Hund neben ihr geht — richtig wie ein Kavalier, lange Schritte und Nase immer geradeaus. Jetzt sieht er was, aber sie hat's auch schon. Wie hieß sie doch? Heide . . . Hübscher Name! Mädchen müssen Blumennamen haben; steht ihnen gut.

Während Ole das noch denkt, dreht Boatswain den Kopf und bleibt stehen.

„Boatswain!" sagt das Mädchen, aber dann fühlt sie den Blick in ihrem Rücken, wendet sich ebenfalls um und erkennt den Gast am Fenster. „Guten Morgen, Herr Ohlsen! Gut geschlafen?"

„Geschlafen schon. Aber — —"

Das Mädchen ist rasch herangekommen und bleibt unter dem Fenster stehen. „Es ist etwas mit dem Bein, nicht wahr? Vater hat es sich schon gedacht. Ich sollte ihn rufen, wenn Sie wach wären."

(Fortsetzung folgt.)

Samstag
und
Palmsonntag

KUNDEN-KREDIT G. M. B. H. ANSCHLUSSFIRMA

Die beiden Großverkaufstage unseres Hauses bieten Ihnen mit unserer mehr als reichen Auswahl die richtige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf neuer, vorbildlich guter Frühjahrs- und Sommerkleidung. Großverkaufstage mit kleinen Preisen — nicht wahr, darauf haben auch Sie gewartet! Kommen Sie deshalb jetzt zu uns: Alle Abteilungen unseres Hauses sind aufs beste gerüstet, Ihre Osterwünsche zu erfüllen.

Fritzsche

WUPPERTAL-ELBERFELD WALL 32

Palm-Sonntag von 2–6 Uhr geöffnet.

Bergisch Land

Nr. 81 — 1936 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 3. April

Zum Tode verurteilt

Das Gericht entspricht dem Antrage des Staatsanwalts und verurteilt den Düsseldorfer Gattenmörder zum Tode

WG. **Düsseldorf**, 2. April 1936

Am zweiten Verhandlungstag des Schwurgerichts über die Schreckenstat auf der Neußer Brücke wurde der Untersuchungsrichter vernommen, der in der Sache tätig war und auf der Brücke einen nächtlichen Ortstermin anberaumt hatte. Der Untersuchungsrichter hat den Angeklagten zum ersten Male am 25. Februar vernommen; er machte einen verstörten Eindruck und brach zusammen. Schließlich hat er dann geschildert, wie er die Frau in den Rhein geworfen hat.

Ein als Zeuge vernommener Kriminalbeamter, der die Sache untersucht hat, schilderte dann die verschiedenen bekannten Aussagen des Angeklagten. Als der Beamte ihn darauf aufmerksam machte, daß das alles unwahrscheinlich sei, erklärte er sich schließlich bereit, die Wahrheit zu sagen, und hat dann zunächst erklärt, er habe seine Frau auf den Armen gehabt, sei dann ausgerutscht und dabei sei die Frau über das Geländer gestürzt. Schließlich gab er dann die bekannte Erklärung ab, wonach er infolge eines plötzlichen Entschlusses die Frau in die Flut geworfen habe. Diese verschiedenen Phasen der Vernehmungen des Beschuldigten werden von verschiedenen anderen Kriminalbeamten bestätigt.

Das ärztliche Gutachten

Nach Vernehmung der Zeugen wurde von einem medizinischen Sachverständigen, der die Obduktion der Leiche vorgenommen hat, ein Gutachten erstattet. Es steht fest, daß die Todesursache Ertrinken war. Anzeichen eines vorausgegangenen Kampfes waren nicht mehr festzustellen. Die Frau, die nicht schwimmen konnte, ist aus einer Höhe von 25 Meter heruntergestürzt. Ein solcher Sturz hat eine Dauer von fünf Sekunden. Im Wasser konnte die Frau nicht mehr schreien, da ihr das Wasser in Mund und Ohren gedrungen ist. Wenn also die Angaben der Frau aus dem Bootshaus über die Hilferufe richtig sind, so müssen die Schreie schon vorher ausgestoßen worden sein, und deshalb kann die Schilderung des Angeklagten nicht stimmen.

Der Sachverständige beschäftigt sich dann mit der Person des Angeklagten. Nach dem Gutachten ist er strafrechtlich verantwortlich und die Voraussetzungen des § 51 StGB liegen nicht vor. Auch von einer Affekthandlung kann nicht die Rede sein.

Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Der Staatsanwalt beantragt die Todesstrafe

Der Staatsanwalt schildert in seinem Plädoyer zunächst noch einmal kurz die bekannte Vorgeschichte der Schreckenstat auf der Neußer Brücke in der Nacht zum 16. Februar und geht dann auf die Handlung des Angeklagten ein. Daß er den Vorsatz gehabt hat, seine Frau verschwinden zu lassen, ist durch das Geständnis des Angeklagten erwiesen.

Es liegt Ueberlegung vor und Dürholt ist wegen Mordes zu bestrafen. Der Vertreter der Anklage beantragt, Hans-Dirk Dürholt unter dauernder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode zu verurteilen.

Das Todesurteil

Um 13.30 Uhr wurde folgendes Urteil verkündet:

Der Angeklagte Hans-Dirk Dürholt wird wegen Mordes zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt.

Die zweitägige Verhandlung hat uns, so wird in der Begründung des Urteils ausgeführt, ein schauerliches Bild geistiger Verwirrung eines aus hochanständiger Familie entstammenden, völlig aus dem Rahmen gefallenen jungen Burschen gegeben. Die Grundeigenschaften des Angeklagten sind eine grenzenlose Verlogenheit, Untreue, Treulosigkeit und Schauspielerei.

Den Plan, den er lange vorgehabt, führt er durch die unselige Tat aus; nachdem er der Gattin einen letzten „Judaskuß" gegeben, wirft er die Frau über das Brückengeländer. Nach den Hilferufen, zwischen denen eine grobe Männerstimme ertönte, zu schließen, hat vorher ein Kampf stattgefunden; die Frau hat sich gewehrt und wurde, nachdem sie kampfunfähig geworden war, in die Fluten geworfen. Er hat nicht im Affekt gehandelt, sondern mit Überlegung seiner Frau das Leben genommen. Was er nach der Tat gemacht, war nur Theater. Es liegt also Überlegung vor und ein seit lange vorbereiteter Mord. Dürholt war also als Mörder zu bestrafen.

Die Burger Schreckensfahrt

Freispruch des angeklagten Wagenführers

WG. **Solingen**, 3. April. Am 29. September 1935 fuhr ein Sonderzug der Solinger Straßenbahnen, bestehend aus einem Triebwagen und zwei Anhängern, mit etwa 150 Fahrgästen, Mitgliedern einer Solinger Chorgemeinschaft, die zu einer Weihestunde ins Burger Schloß wollten, hinter dem planmäßigen Burger Wagen in einem genügend weiten Abstand her. Auf der abschüssigen Straße mußte der Wagenführer, ein Schaffner, der nur im Reservedienst Wagenführerdienste tat, alle Vorsicht walten lassen, da außerdem die Schienen durch einen gerade einsetzenden feinen Sprühregen und reichen Laubfall ziemlich glatt geworden waren. Schon näherten sich die beiden Züge dem Städtchen Burg, als in der letzten Weiche in Burgerhöhe der Sonderzug plötzlich eine größere Geschwindigkeit annahm. Der Wagenführer griff sofort zum Sandstreuer und riß die Schienenbremse zurück, doch erfolglos. Die Bremse reagierte nicht. Die beiden Anhänger-Schaffner bremsten ihre Wagen ebenfalls ab. Durch den furchtbaren Ruck riß die Kupplung. Während die Anhänger entgleisten, aber doch noch zum Stehen gebracht werden konnten, fuhr der Triebwagen mit furchtbarer Gewalt auf den vorfahrenden planmäßigen Wagen auf. Die hintere Plattform des ersten Wagens und die Vorderplattform des Sonderwagens wurden vollkommen ineinander geschoben. Aus den Trümmern wurde neben neun Verletzten leider auch ein Toter geborgen, der 62jährige Albert Groth aus Solingen. Das furchtbare Unglück hatte am Donnerstag ein Nachspiel vor den Solinger Schöffen, vor denen sich der Führer des Sonderwagens wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu verantworten hatte. Nach mehr als vierstündiger Verhandlung sprachen die Schöffen den Angeklagten frei.

Deutsches Gold im Ruhrgebiet

Zur Bernsteinschau in Essen
Erinnerungsgabe für jeden 500. Besucher

Um weitesten Kreisen der Bevölkerung des Ruhrgebietes den Besuch der von der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg i. Pr., in Verbindung mit der Reichskammer der bildenden Künste in Essen veranstalteten Ausstellung „Das Deutsche Gold" zu ermöglichen, gibt die Reichsbahn auf allen Bahnhöfen im Umkreis von 50 Kilometer Mittwochs, Samstags und Sonntags Rückfahrkarten mit 33⅓ % Ermäßigung nach Essen aus, und zwar während der Dauer der Ausstellung vom 7. bis 21. April. Zur Rückfahrt berechtigen die Karten jedoch nur, wenn sie von der Ausstellungsleitung abgestempelt sind. Auf diese Weise wird auch im Ruhrgebiet vielen Volksgenossen der Besuch der Bernsteinschau ermöglicht.

Um den Eindruck der Ausstellung noch zu vertiefen, hat die Ausstellungsleitung sich zu etwas Besonderem entschlossen: Jeder 500. Besucher der Bernsteinschau im Folkwang-Museum erhält zur Erinnerung an diese erste große Veranstaltung im Industriegebiet eine wertvolle Gabe aus Deutschem Gold.

Vom Spielkameraden getötet

WG. **Soest**, 2. April. Der elfjährige taubstumme Sohn der Familie Loer aus dem benachbarten Wippringsen hantierte mit einem kleinkalibrigen Gewehr. Im Scherz richtete der Junge die Waffe auf das 8 Jahre alte Töchterchen der Familie Romberg. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel traf das Mädchen ins Herz. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Vertrauensratsamt ein Ehrenamt

WG. **Essen**, 2. April. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen teilt mit:

Auf Grund meiner Erfahrungen kann ich mit Freude feststellen, daß die Vertrauensratsmitglieder aus der Gefolgschaft peinlich darauf bedacht sind, ihr Amt als Ehrenamt zu führen und sich keinerlei Vorteile irgendwelcher Art zu verschaffen versuchen. Ich beobachte aber neuerdings, daß eine übertriebene Ängstlichkeit besteht, gegen den Grundsatz des Ehrenamtes zu verstoßen. So haben sich Vertrauensratsmänner an mich gewandt mit dem Antrag, sie von ihrem Amt zu entheben, da sie eine Werkswohnung beziehen können, in eine höhere Gehaltsgruppe einrücken oder vom Arbeiter zum Vorarbeiter bzw. Angestellten aufrücken sollen. So scharf an dem Grundsatz des Ehrenamtes festgehalten werden muß, so unberechtigt wäre es, Gefolgschaftsmitglieder, die als Vertrauensratsmänner tätig sind, in ihrem Fortkommen zu behindern. Das an sich mit viel Arbeit verbundene Amt eines Vertrauensratsmannes soll das betreffende Gefolgschaftsmitglied ja auch in seinem Vorwärtskommen nicht benachteiligen. Wenn also ein Vertrauensratsmitglied Meister oder Vorarbeiter geworden wäre oder eine Werkswohnung in der vorgesehenen Reihenfolge erhalten hätte, auch wenn es nicht dem Vertrauensrat angehörte, so bestehen keinerlei Bedenken, gegen eine solche Beförderung bzw. Zuteilung einer Werkswohnung. Selbstverständlich ist eine bevorzugte Berücksichtigung eines Gefolgschaftsmannes lediglich wegen seiner Zugehörigkeit zum Vertrauensrat durchaus unstatthaft.

Kampf dem Volkstod

Geburtenzunahme in rhein.-westfälischen Städten

Mit welchem Erfolg der nationalsozialistische Staat den Kampf gegen den Volkstod geführt hat, der sich in dem geradezu katastrophalen Geburtenrückgang in den letzten Jahren vor der Machtübernahme vorstellte, beweist die vom Statistischen Amt der Stadt Essen für die Arbeitsgemeinschaft der statistischen Ämter westdeutscher Städte herausgegebene Übersicht über die Zahl der Lebendgeborenen in den westdeutschen Städten im Jahre 1935. Ein Vergleich mit dem Jahre 1933 gibt hiervon ein aufschlußreiches Bild.

Die Zahlen der Lebendgeborenen stellten sich in den Jahren 1933 und 1935 in den rheinisch-westfälischen Städten wie folgt:

Köln	1935:	12 601	1933:	9297
Essen	„	12 127	„	8989
Dortmund	„	9 333	„	6861
Düsseldorf	„	8 319	„	5603
Duisburg	„	9 343	„	6780
Wuppertal	„	6 083	„	4433
Gelsenkirchen	„	6 894	„	5546
Bochum	„	5 846	„	4533
Oberhausen	„	4 391	„	3128
Krefeld-Uerdingen	1935:	2 681	1933:	1875
Aachen	„	3 048	„	2371
Mülheim-Ruhr	„	2 200	„	1595
M.Gladbach	„	2 694	„	1513
Remscheid	„	1 577	„	1152
Herne	„	1 945	„	1513
Wanne-Eickel	„	1 698	„	1354
Recklinghausen	„	1 877	„	1315
Rheydt	„	1 234	„	953
Trier	„	2 207	„	1678
Koblenz	„	1 476	„	1010
Neuß	„	1 140	„	853

Die Stadt Oberhausen hatte mit 21,9 Lebendgeborenen auf 1000 der mittleren Jahresbevölkerung den höchsten Durchschnitt, gefolgt von der Stadt Duisburg mit 20,7, Trier mit 20,4, Recklinghausen mit 20,1, Gelsenkirchen mit 19,9, M.Gladbach mit 19,3, Herne mit 19,3, Wanne-Eickel mit 18,4, Essen mit 18,0, Koblenz mit 17,8, Bochum mit 17,2, Dortmund mit 16,9, Mülheim-Ruhr mit 16,0, Düsseldorf mit 15,9, Krefeld-Uerdingen mit 15,8, Köln mit 15,6, Aachen mit 15,3, Wuppertal mit 13,5, Remscheid mit 13,2.

Die Baumblüte beginnt!

Ein Idyll aus der Bergischen Obstkammer Photo August Wagener

WG. **Leichlingen**, 3. April. Die günstige Witterung der letzten Woche hat die Baumblüte im Niederbergischen, namentlich in Leichlingen, sehr rasch entfalten lassen, so daß die bekannte Blütenstadt Leichlingen an den nächsten Sonntagen wieder mit einem starken Ausflugsverkehr rechnen kann. Von allen Großstädten der Umgebung verkehren regelmäßig Autobus-Gesellschaftsfahrten nach Leichlingen. Also, auf zur Baumblüte! Die Reichsbahn wird am kommenden Sonntag bei günstiger Witterung zum ersten Male in diesem Jahre Sonderzüge zur Baumblüte nach Leichlingen fahren lassen, und zwar von Wuppertal, Remscheid-Lennep und Köln. Die Fahrpläne sind auf sämtlichen Bahnhöfen des Bezirks ausgehängt.

Spannungen im Donauraum

Die Kleine Entente, Ungarn und die österreichische Dienstpflicht

Drahtbericht unseres Vertreters in Bukarest

WG. **Bukarest**, 2. April. Die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Österreich wird hier fast ausschließlich unter dem Gesichtswinkel der Auswirkungen auf Ungarn beurteilt. Demgemäß wird Wert darauf gelegt, den Beschluß des österreichischen Bundestages als flagrante Verletzung der Friedensbestimmungen festzustellen. In sämtlichen politischen Kreisen, im rumänischen Außenministerium wie bei den Oppositionsparteien, wird diese Feststellung auf die Befürchtung geknüpft, daß Ungarn demnächst dem Beispiel Österreichs folgen könnte. Deshalb wird in mehr oder weniger scharfer Form erwogen und gefordert, daß die Kleine Entente, ohne erst die Wehrhaftmachung Ungarns abzuwarten, schon jetzt geschlossen zur Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Österreich Stellung nehme. Es hat dem „Neuigkeitsweltblatt" in Wien also nichs genutzt, daß es den Schritt der österreichischen Regierung als „loyal", unter gehässiger Anspielung auf das „eigennützige" Vorgehen Deutschlands, hinstellte.

Die Gesandten der Tschechoslowakei und Jugoslawiens wurden am Donnerstag beim Unterstaatssekretär im Außenministerium, Radulescu, vorstellig, der sich mit dem in London weilenden Außenminister Titulescu in Verbindung setzte. Es besteht kaum ein Zweifel, daß Bukarest schon jetzt als wichtiger Ausgangspunkt für den Versuch einer gemeinsamen Stellungnahme der Kleinen Entente anzusehen ist. Während man sich in hiesigen politischen Kreisen über die Haltung Jugoslawiens durchaus im klaren ist, weiß man aber noch nicht, welche Stellung die Tschechoslowakei zu den zu erwartenden gegenständlichen Vorschlägen Titulescus nehmen wird. Die Stellungnahme der Großmächte wird dahin beurteilt, daß in Wien zweifellos das Einverständnis Italiens und vielleicht auch die Zusicherung einer stillschweigenden Duldung von seiten Frankreichs vorlag. Man ist der Ansicht, das, was die Stellungnahme der Großmächte anbelangt, auch in diesem Falle der Haltung Englands entscheidende Bedeutung beizumessen sein wird.

Was eine Befolgung des österreichischen Beispiels durch Ungarn betrifft, so betont man hier, daß die schärfsten Maßnahmen zur Abwehr eines solchen Vorgehens Ungarns erwogen würden. Ganz offensichtlich geht das Streben der rumänischen Außenpolitik, also Titulescus, dahin, ein geschlossenes Vorgehen der Kleinen Entente für einen solchen Fall schon jetzt bis in alle Einzelheiten und Auswirkungen vorzubereiten. Allerdings dürfte man sich nicht verhehlen, daß dem Wunsche Frankreichs auch in diesem Falle eine entsprechende Bedeutung beizumessen sein wird. Man ist sich hierbei kaum im unklaren darüber, daß Frankreich, das die Wehrhaftmachung Deutschlands nicht verhindern konnte, nur sehr schwer sein Einverständnis dazu geben dürfte, daß die Kleine Entente bei der Wehrhaftmachung Ungarns oder gar Österreichs zu Maßnahmen schreitet.

Seltsame Pariser Stimmen

Von unserem Vertreter in Paris

WG. **Paris**, 3. April.

Die Einführung der Militärdienstpflicht in Oesterreich durch das in Wien beschlossene „Verfassungsgesetz über eine allgemeine Dienstpflicht für öffentliche Zwecke" wird in Frankreich von der überwiegenden Mehrzahl der Blätter mit Genugtuung begrüßt. Es ist immerhin interessant, zu verzeichnen, daß die Presse jenes Landes sich bei dem „einseitigen Bruch" des Vertrages von St. Germain ganz anders verhält als im Falle Versailles, wo es sich nicht fest genug an den Buchstaben der Verträge klammern kann. „Republique" stellt zwar fest, daß Wien den Vertrag von St. Germain verletzt habe, glaubt aber nicht, daß der Völkerbund einschreiten werde. Vielmehr sei es wahrscheinlich, daß die übrigen Mächte darin eine Verstärkung der Abwehrstellung Oesterreichs gegen die „deutsche Gefahr" erblickten. „Ere Nouvelle" schreibt, Oesterreich habe ein Recht, darauf hinzuweisen, daß es sich durch den „Pangermanismus" bedroht fühle. Auch „Journal" ist der Meinung, daß die Wiener Regierung sich ernstlich organisieren müsse, um dieser „Gefahr" Widerstand leisten zu können.

Das „Oeuvre" meint, Mussolinis Politik gegenüber Frankreich und seine mitteleuropäischen Verbündeten nehme immer feindlichere Gestalt an. Die erste Geste, die Schuschnigg nach seiner Rückkehr aus Rom vollbringe, bestehe in der Zerreißung eines wesentlichen Teiles des Vertrages von St. Germain. Schuschnigg sei damit ebenfalls ein Politiker der vollzogenen Tatsachen geworden, und dies mit dem Einverständnis Mussolinis.

Befriedigung in Rom

Rom, 3. April. (Von unserem Vertreter.) Die italienische Presse begrüßt durchweg die Einführung der Dienstpflicht in Oesterreich. Morreale schreibt im „Messaggero", daß „der Uebergang zu einem erweiterten Verteidigungssystem" nicht überraschen könne. Zu der Wiener Maßnahme, die im Hinblick auf die Dienstpflichtfähigkeit es für richtig hält, die Staatsbürger in zwei Kategorien willkürlich einzuteilen, heißt es im „Messaggero" weiter, daß dies notwendig sei, um auf innerpolitischem Gebiet der „pangermanistischen" Propaganda wirksam zu begegnen. „Popolo di Roma" beschränkt sich im wesentlichen auf die sachliche Feststellung, daß Oesterreich neben der Notwendigkeit, die Dienstpflicht wieder einzuführen, auch das Recht dazu habe, weil der Geist der Friedensverträge nicht länger künstlich am Leben erhalten werden könne.

Englische Außenpolitik in englischer Karikatur

Der etwas hilflos aussehende Jockei Genf (Völkerbund) sucht mit Hilfe des britischen Löwen (englische Außenpolitik) die riesigen Hürden mit der Aufschrift „Krisis" zu nehmen. Das Bild trägt die Unterschrift: „Immer eins nach dem andern!" (Zeichn. aus „Daily Mail" — Scherl-M.)

Reichsautobahn Düsseldorf-Köln

wird im Mai eröffnet

WG. **Berlin**, 2. April. Wie wir von der Direktion der Reichsautobahnen erfahren, ist mit der Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Düsseldorf-Köln im Mai zu rechnen. Bei der Eröffnungsfeier werden voraussichtlich der Generalinspekteur Dr. Todt und der Gauleiter anwesend sein. Damit wird die zweite diesjährige Eröffnung von Teilstrecken der Reichsautobahn stattfinden, da am Samstag, 4. April, die erste Autobahnstrecke ab Berlin eröffnet wird, wobei Ministerpräsident Göring in Gegenwart des Generalinspekteurs Dr. Todt und des Gauleiters der Kurmark, Oberpräsident Kube, die Eröffnung vornehmen wird. Die am Samstag zur Eröffnung kommende Teilstrecke ist 45 Kilometer lang; sie beginnt in Berlin und endet vorläufig bei Joachimsthal. Am Abend des Eröffnungstages wird in der Deutschlandhalle ein Empfang stattfinden, zu dem alle am Bau beteiligten Gefolgschaftsmitglieder eingeladen sind.

Bis zum Sommer werden im ganzen Reichsgebiet Teilstrecken der Reichsautobahn mit einer Gesamtlänge von 1000 Kilometer für den öffentlichen Verkehr freigegeben werden. An die Freigabe der Strecke Düsseldorf-Köln soll sich die Freigabe der Strecken Halle-Leipzig und Holzkirchen-Rosenheim (Bayern) anschließen. Die Eröffnung der bisher längsten Autobahnstrecke Berlin-Hannover soll Anfang Juni erfolgen. Im Laufe des Juni dürften die Autobahnstrecken Frankfurt a. M.-Bad Nauheim, Heidelberg-Bruchsal und die Verlängerung der Autobahn über Leipzig nach Schleiz folgen. Ende Juli oder Anfang August soll die zweite Hälfte der Berlin-Stettiner Autobahn, von Joachimsthal bis Stettin, freigegeben werden, und Ende August bis Anfang September die Autobahnen in Schlesien, Breslau und Liegnitz-Hannau und in Ostpreußen Königsberg-Elbing.

Eisenbahnbetrieb über den Rügendamm ab 5. Oktober

Stettin, 3. April. Die Reichsbahndirektion Stettin teilt mit: Die Hoffnung, daß die Züge der Reichsbahn bereits in den Sommerferien über den Rügendamm fahren würden, läßt sich leider nicht erfüllen. Der langanhaltende Nachwinter und die wider Erwarten langwierige Erprobung neuer Arbeitsweisen bei dem einzig dastehenden Bauwerk, insbesondere bei dem Bau der Brücken, haben es notwendig gemacht, mit dem Zeitpunkt für die Aufnahme des Eisenbahnbetriebes den 5. Oktober 1936, das Inkrafttreten des neuen Winterfahrplans, vorzusehen.

Hinrichtung in Landshut

Berlin, 2. April. (Drahtb.) In Landshut ist heute der vom dortigen Schwurgericht am 27. November 1935 wegen Mordes und versuchter Notzucht zum Tode verurteilte Georg Kraus hingerichtet worden.

Inhalt der „Wochenschau" Nr. 14 vom 5. April 1936

- Bilder von den gewaltigen Wahlversammlungen des Führers.
- In der Reihe Werke deutscher Kunst: Ausschnitt einer Grablegung von Tilman Riemenschneider in Maidbronn.
- Fortsetzung des Romans: „Schicksal im Osten".
- Gedenkblatt zum 50. Todestag Victor von Scheffels.
- Auf der Seite „Für die Frau": Osterdekorationen und Rezept.
- Bildartikel über „Chichen-Itza, wie es noch keiner sah".
- Eine Bildseite über das Deutschtum im Ausland, neue Bilder aus aller Welt und mit KdF. nach dem Süden.
- Erzählungen, Gedichte, Rätsel, Schach, Humor und allerlei Unterhaltsames.

Reichskultursenat einberufen

Berlin, 2. April. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat die Mitglieder des Reichskultursenats zu einer Sitzung am Samstag dem 4. April 1936, vormittags 11 Uhr, eingeladen.

Auf der Tagesordnung dieser zweiten Arbeitstagung des Reichskultursenats steht neben dem Referat des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt am Main, Staatsrates Dr. Krebs eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Eine Aussprache über schwebende Fragen der deutschen Kulturpolitik schließt sich an.

Beschäftigung von Künstlern und Kunsthandwerkern

bei Durchführung von Neubauten

Die Reichskammer der bildenden Künste gibt bekannt:

Gemäß dem bekannten Aufruf des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, soll darauf geachtet werden, daß auch bei Privatbauten Künstler und Kunsthandwerker in größerem Umfange als es bisher geschieht, herangezogen werden. Es ist Aufgabe der Architekten, diesem Aufruf des Reichsministers Geltung zu verschaffen.

Es wird deshalb erwartet, daß alle Architekten der Reichskammer der bildenden Künste bei der Durchführung von Neubauten erwägen, ob sich Möglichkeiten ergeben, die Fachgruppe der Reichskammer: Maler und Graphiker, Bildhauer und Kunsthandwerker zu der Ausstattung der Bauten heranzuziehen.

Geheimdokumente einer rumänischen Flugzeugmotorenfabrik geraubt

Bukarest, 3. April. In der größten rumänischen Flugzeugmotorenfabrik JAR bei Kronstadt wurde am Donnerstag ein aufsehenerregender Dokumentendiebstahl festgestellt. Als die zuständigen Beamten nachmittags in ihre Diensträume kamen, fanden sie die Stahlschränke erbrochen. Sämtliche geheimen Dokumente und Pläne waren geraubt.

Unter den geraubten Papieren befinden sich Pläne für alle rumänischen Militärflugzeuge und Motoren sowie alle Lizenzverträge mit ausländischen Flugzeug- und Motorenfabriken.

Familenglück bringt Volksglück. Kauft die Schmetterlinge u. zeichnet die Sammellisten der NSV.

Oberhemden, mit chemisch versteiften Kragen

praktische Neuheit, kein Stärken mehr und keine Stäbchen
garantiert guter, glatter Sitz

Oberhemden — Popeline, bestes Bielefelder Fabrikat, mit **1 chemisch versteiften Kragen** ganz neue moderne Dessins **4.50**

Oberhemden — Popeline, bestes Bielefelder Fabrikat, mit **2 chemisch versteiften Kragen** und Stoff für Ersatzmanschetten 6.90, **5.50**

Oberhemden — Ia Popeline, bestes Bielefelder Fabrikat, mit **2 chemisch versteiften Kragen** und Stoff für Ersatzmanschetten 9.75, **7.50**

Herrenkragen — halbsteif, gute Qualität, moderne Formen, **Kanten chemisch versteift** ..... **45 Pf.**

Herrenkragen — halbsteif, Ia Qualität, moderne Formen, **Kanten chemisch versteift** ..... **65 Pf.**

Klischan
W.-ELBERFELD

Sporthemden — Popeline, bestes Bielefelder Fabrikat, mit **festem chemisch versteiftem Kragen**, neueste Auswusterung 5.50, **4.90**

Sporthemden — weiß Popeline, mit **festem chemisch versteiftem Kragen**, neueste Ausmusterung **4.90**

Schlafanzüge — Popeline, durchgemustert Gummizug, beste Ausführung, modernste Streifenmuster 8.50, **6.90**

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 81 — 1936 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 3. April

Berliner Börse:

Aktien überwiegend fester, Renten freundlich

Berlin, 3. April 1936. Die Börse eröffnete auch heute wieder in überwiegend festerer Haltung. Einige der in den letzten Tagen bevorzugten schweren Werte gaben auf teilweise Glattstellungen allerdings leicht nach, so unter anderen Farben um 0,5 Proz. auf 164,87, Siemens um 1 Proz. Ebenso zeigten einige Stromversorgungswerte eher nachgebende Tendenz, insbesondere HEW. mit minus 0,75 Proz., was mit einer angeblich beabsichtigten Strompreissenkung in Verbindung gebracht wird. Die Dividendenerhöhung bei Zellstoff hatte bei dem Papier selbst als auch bei den übrigen Werten des Marktes Steigerungen von ca. 1 Proz., zur Folge.

Im Verlauf wurde die Entwicklung etwas uneinheitlich, wobei indessen nach wie vor eher leichte Kursbesserungen überwogen.

Am Rentenmarkt zeigte sich wieder geringes Anlageinteresse. Reichsaltbesitz kamen 0,12 Prozent höher mit 111.25 aufs Tableau, die kommunale Umschuldungsanleihe erholte sich um 0,12 Prozent auf 87, verschiedene variabel gehandelte Industrieobligationen zogen um ca. 0,25 bis 0,37 Prozent an.

Blankotagesgeld erfuhr eine weitere Verbilligung auf 3 bis 3,25 Prozent.

Am Valutenmarkt errechnete sich das englische Pfund in Berlin mit 12,33, der Dollar mit 2,487.

Zu Beginn der zweiten Börsenstunde trat an den Aktienmärkten eine allgemeine Abschwächung ein.

Privatdiskontsatz unverändert 3 Proz.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 86,62—87,37.

Reichsschuldbuchforderungen vom 3. April 1936

Fällig 1936	—.— —.—	Fällig 1944	97.62—98.50
1937	101.6 Geld	1945	97.62—98.50
1938	99.87 Geld	1946	97.62—98.50
1939	99.50 Geld	1947	97.62—98.50
1940	99.37—100.1	1948	97.62—98.50
1941	99.37 Brief	Wiederaufbau	
1942	98.00—98.75	1944-1945	69.62—70.50
1943	97.62—98.62	1946-1948	69.12—70.12

Steuergutscheine vom 3. April 1936

Gruppe II (amtlich)	3. 4.	2. 4.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.50	103.50
ab 1. 4. 35 (blau)	107.50	107.50
ab 1. 4. 36 (grün)	111.25	111.25
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	111.37	111.37
ab 1. 4. 38 (violett)	111.10	111.10
Steuerdurchschnitt	108.90	108.90

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 3. April 1936

Reichsbank	183.2	182.5	182.0	Kokswerke u. chem. Fabrik	128.0	127.2	127.0
Hamburg Pak.	15.25	15.37	15.25	Mannesmröhr	86.62	86.13	85.62
Nordd. Lloyd	16.37	16.25	16.25	Mansfeld	138.5	138.0	139.0
Accumulator	182.0	182.0	184.5	Rhein.Braunk.	225.0	225.0	225.0
Allgem. El.Ges	34.87	34.75	34.62	Rhein. Elektr.			
Bemberg	79.50	79.25	79.25	Rhein. Stahl	120.0	119.6	119.0
Berger Tiefb.	127.7	127.2	127.0	Rh. Westf. El.	128.5	127.5	127.0
Buderus	99.50	99.13	98.13	Rütgerswerk	125.5	125.0	124.7
Comp. Hispano	350.0	350.0	350.0	Salzdetfurth	181.0	181.0	181.0
Dt. Contin. Gas	132.1	132.1	130.7	Schuckert	138.7	138.2	138.3
Deutsch Erdöl	118.2	118.0	117.0	Siem. & Halske	182.0	180.0	178.7
El. Licht u. Kr.	140.7	140.0	139.7	Stöhr Kammg.	111.7	111.7	111.2
Farbenindustr	165.0	164.0	163.6	Ver. Stahlwk.	84.87	84.50	84.25
Gsfel. Untern.	134.7	133.7	133.2	Westd. Kaufh.	36.00	35.62	35.25
Harpener Berg	125.5	124.5	123.5	Zellst. Waldh.	127.2	127.0	126.9
Hoesch Eisen	94.37	94.13	93.75				
Kali Ascherel.	128.0	128.0	127.2				

Unnotierte Werte vom 3. April 1936 an der Berliner Börse. Bk. f. Landwirtschaft 85.50—87; Dt. Grammophon 43.25—44.75; Oberschl. Eisenb. 22.12—23.37; Scheidemandel 58.50—60; Stettin Oder 105—105; Ufa Film 52.25 bis 53.75; Ver. Schmirgel 54.25—55.75; Burbach-Kali 55.50—57; Hannover Kali 57.25—58.25; Wintershall 109 bis 110; Kaoko 32.37—33.62; 6,5prozentige Ufa Bonds abg. 102.37—103.37; 5proz. Bayernwerk 100.50; 5proz. Bay. Großwasserw. 100.50; 4proz. Walchensee 2.61 Mk.; 4proz. Oesterr. Ablös. A 63.75—64.75 Mk.; dito B 63.25—64.25 Mk.; 4 Russ. Anleihe 1902 0.675; 4 und 4.5 dito Gundenprior. 0.70; 4proz. dito Südwestb. Pr. 2.75; 7.5 Türkenanl. 33 I 104—105.25; dito 33 II 98.37—99.62. Tend.: Fest.

Devisen

London, 3. April 1936. New York 495,43, Paris 7516, Berlin 1231,50, Spanien 3626, Montreal 407,50, Amsterdam 729,50, Brüssel 2929,50, Italien 6262, Schweiz 1520,50, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990,25, Helsingfors 227, Prag 119,75, Budapest inoff. 2825, Belgrad 218, Sofia 400 Brief, Rumänien 677 Brief, Lissabon 110,50, Konstantinopel 616 Brief, Athen 523 Brief, Wien 2643 Brief, Warschau 2628, Buenos Aires off. 1500 Br., inoff. 1802, Rio de Janeiro off. 412 Brief, inoff. 271, Montevideo 2275, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,201, Straitsdollar 2,415.

Amsterdamer Devisenkurse vom 3. April 1936. Berlin 5922 bis 5924, London 729 bis 729.50, New York 147.06 bis 147.18, Paris 970 bis 970.20, Belgien 2490 bis 2491, Madrid 2010 bis 2015.

Züricher Devisenkurse vom 3. April 1936, 8.45 Uhr. Paris 20.22.25, London 15.20, New York 306.62, Belgien 51.90, Italien 24.25, Spanien 41.90, Holland 208.40, Berlin 123.35, Wien Notenkurs 56.90, Stockholm 78.37.50, Oslo 76.37.50, Kopenhagen 67.85, Prag 12.69, Warschau 57.75, Belgrad 700, Athen 290, Konstantinopel 245, Bukarest 250, Helsingfors 670, Buenos Aires 84.25, Japan 88.75.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	3. April 1936 Geld	3. April 1936 Brief	2. April 1936 Geld	2. April 1936 Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.61	12.64	12.61	12.64
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.683	0.687	0.683	0.687
Belgien 100 Belga	2	42.06	42.14	42.08	42.16
Brasilien 1 Milreis	6	0.139	0.141	0.139	0.141
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.473	2.477	2.472	2.476
Dänemark 100 Kr.	3.5	54.96	55.08	54.96	55.08
Danzig 100 Gulden	5	46.80	46.90	46.80	46.90
England 1 Pfund	2	12.31	12.34	12.31	12.34
Estland 100 estn. Kr.	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.425	5.435	5.425	5.435
Frankreich 100 Frcs.	5	16.375	16.415	16.385	16.425
Griechenl. 100 Drachm.	7	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	168.75	169.09	168.90	169.24
Iran 100 Rials	—	15.28	15.32	15.28	15.32
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.21	55.33	55.21	55.32
Italien 100 Lire	5	19.68	19.72	19.68	19.72
Japan 1 Yen	3.65	0.718	0.720	0.718	0.720
Jugoslawien 100 Dinar	5	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland 100 Latts	5	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	6	41.85	41.93	41.88	41.96
Norwegen 100 Kronen	3.5	61.86	61.98	61.86	61.98
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	46.80	46.90	46.80	46.90
Portugal 100 Escudo	5	11.17	11.19	11.17	11.19
Rumänien 100 Lei	4.5	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron.	2.5	63.46	63.58	63.46	63.58
Schweiz 100 Franken	2.5	80.95	81.11	80.98	81.14
Spanien 100 Peseten	5	33.93	33.99	33.95	34.01
Tschechoslow. 100 Kr.	3	10.27	10.29	10.275	10.295
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.975	1.979	1.976	1.980
Ungarn 100 Pengö	4	—	—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.179	1.181	1.174	1.176
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.485	2.489	2.484	2.488

	3. 4. mittags	2. 4. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.9543	4.9593	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.49	2.486	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.32	12.31	(20.43)

* Alte Parität 4.20

Warenmärkte

Berliner Viehmarkt vom 3. April 1936

Ochsen	44		37		55-56		30-33
	—		32		42-52		20-29
	40		—		36-40	Schweine	54.5
	35	Färsen	43	Lämmer	—		53.5
	—		39	Hammel	47-49		52.5
Bullen	42		34		43-46		50.5
	38		27		38-42		48.5
	33	Fresser	—		29-37		—
	—	Kälber	85-100			Sauen	53.5
Kühe	41		68-75	Schafe	34-35		48.5

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1695, darunter Ochsen 256, Bullen 283, Kühe, Färsen, Fresser 1176; Kälber 2709; Schafe (Lämmer und Hammel) 6246; Schweine 11 904, direkt zugeführt 313.

Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzentiere über Notiz; Kälber glatt; Schafe ruhig, bleibt Ueberstand; Schweine verteilt.

Der Markt vom 10. April 1936 fällt aus.

Bremer Baumwolle vom 3. April 1936: 12.75 (vom 2. April: 12.64).

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal Stand Middl.) vom 3. April 1936. Anfang. Mai 626 bis 606, Juli 599 bis 595, Okt. 528 bis 500, Jan. 532. Tagesimport 5.500 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 3. April 1936. Anfang. Juli Sak. 856 FGF. —, Nov. Sak. [illegible] FGF. 671. — Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 3. April 1936. Anfang. Mai Sak. 1924, Juni Ashm. 1318.

New Yorker Baumwollkurse vom 2. April 1936. Schluß. Loco 11.69, April 11.29, Mai 11.29, Juni 11.12, Juli 10.94, Aug. 10.81, Sept. 10.69, Okt. 10.29, Nov. 10.27, Dez. 10.28, Jan. 10.32, Febr. 10.35, März 10.39. Zufuhren in Golf-Häfen 2000, Zufuhren in Pacific-Häfen 19 000, Export n. d. übrig. Kontinent 9000. — Tendenz: Gut behauptet.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 3. April 1936. Neuer Kontrakt. Mai 39 B 37 G, Juli 39 B 37 G, Sept. 39 B 37 G, Dez. 39 B 37 G, März 39 B 37 G.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 3. April 1936. Notierungen unverändert.

Berliner Metalle vom 3. April 1936

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg.	52.00
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	46.25
Originalhüttenweichblei	21.50
Standard-Blei	21.50
Originalhüttenrohzink	20.50
Standard-Zink	20.50
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	269.00
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilo	37.75—40.75

Londoner Mittel-Metalle vom 3. April 1936

Kupfer per Kasse	36.56	Blei prompt	16.37
per 3 Monate	36.87	entfernte Sichten	16.56
Elektrolyt	40.62—41.00	Zink prompt	15.50
Zinn per Kasse	214.25	entfernte Sichten	15.75
per 3 Monate	207.00		

Förderung des Sojaanbaues

Um die Erzeugung von inländischem Fett und Eiweiß, die unserer Volkernährung z. Z. noch am meisten fehlen, soweit wie irgend möglich zu fördern, hat der Reichsnährstand sich u. a. auch stärkstens dafür eingesetzt, den Anbau von neuen, hoch eiweiß- und fettreichen Früchten in der Landwirtschaft zu fördern. So ist der Anbau von Raps und Süßlupinen stark vorwärts getrieben worden. Um auch den Anbau der Sojabohne, wenigstens für eine begrenzte Fläche, sicherzustellen, und den Bauer und Landwirt mit der Anbautechnik bekannt zu machen, hat sich der Reichsnährstand jetzt entschlossen, noch für diese Aussaat, die bis Ende April bereits vorgenommen sein muß, die Grundlagen zu schaffen. Da bisher dem Anbau der Sojabohne in Deutschland der billige Auslandpreis von über 16 RM. je dz besonders hindernd im Wege stand, wird für die diesjährige deutsche Sojabohnenernte vom Reichsnährstand über die Saatgutstelle, Berlin W 35, Lützowstraße 109, der doppelte Preis, und zwar 32 RM. je dz ab Station des Anbauers garantiert. Außerdem erhält jeder Anbauer ca. 85 v. H. reines Sojaschrot der von ihm abgelieferten deutschen Sojabohnen zum Marktpreise zurück. Der Garantiepreis mit Sojaschrotrückkaufsrecht erhält jeder, der vertraglich in diesem Jahre Sojabohnen anbaut, das Saatgut dazu von den zugelassenen Züchtern erhält und die Ernte an die Saatgutstelle Berlin abliefert. Nicht vertraglicher Anbau wird nicht bezuschußt!

Zu dieser grundlegenden Maßnahme hat sich der Reichsnährstand entschlossen, um vorläufig einen Erhaltungsanbau des in Deutschland gezüchteten Sojasaatgutes zu treiben. Die Sojabohne mit 18 v. H. Fett und 35 v. H. Eiweiß ist die wertvollste Fett- und Eiweißpflanze, die es gibt! Ihr Anbau ist in Deutschland durchaus möglich. Voraussetzung ist, daß ein richtiges Klima und geeigneter Boden für ihren Anbau ausgewählt wird. Das von den deutschen Züchtern zur Verfügung gestellte Saatgut reift bei richtiger Anwendung der Anbautechnik sicher aus. Anbauwürdig ist das Klima und der Boden, wo noch Zuckerrüben, Viktoriaerbsen, Braugerste und Mais gedeihen. Am besten in zweiter Gare, auf Böden in guter Kultur. Die Aussaat beginnt um den 20. April.

1936 die 20. Schweizer Mustermesse in Basel

Jährlich einmal, im Frühjahr, findet in Basel die zentrale Messe der schweizerischen Industrien statt. Die diesjährige Veranstaltung vom 18. bis 28. April ist bereits die 20. Messe und wird als solche den Charakter einer Jubiläumsmesse haben. Das Angebot, das die schweizerische Produktion nach Basel entsendet, ist gegliedert in 21 regelmäßige Industriegruppen und in mehrere Fachmessen, von denen besonders zu erwähnen sind die Uhrenmesse, die Werkzeugmaschinenmesse, die Baumesse und der Modesalon. Auskünfte und kostenlose Messeausweise durch das Schweizerische Konsulat in Düsseldorf.

Rheinisch-westfälische Börse

Nach festem Beginn abbröckelnd

Düsseldorf, 3. April 1936. Die Börse zeigte weiter eine freundliche Grundstimmung und zu Beginn überwogen neue Kursbesserungen. Doch wurde die Haltung nach den ersten Kursen etwas leichter. Es kam in einzelnen Werten billigeres Material heraus, das allgemein auf die Kurse drückte. Der Schluß war meist etwas leichter.

Auf dem Kassamarkt konnten Kabel Rheydt 3.5, Schieß-Defries 1.5 und Bonner Berg 1 Prozent gewinnen.

Festverzinsliche Werte waren gut gehalten.

Fortlaufend notierte Werte waren meist befestigt bei lebhaften Umsätzen.

Von Freiverkehrswerten wurden Elsa Zement zu leicht gebesserten Kursen gehandelt.

Der Kuxenmarkt war fester und rege.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	111.12b	111.12G	
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	103.5b	—	
J. P. Bemberg	79.50G	79G	
Buderus Eisen	—		
DeutscheErdöl	118.12b	118b	117.75b
D.Reichsb.V-A	124.50G	124.50G	
I G Farbenind.	164.8b	163.3b	163.3G
Harpener Berg	125.37b	—	
Hösch-Köln-N.	94.62b	93.62G	
Klöckner	88.37b	87.50	
Mannesmann	86.75b	86.5b	86b
Maschb Untern	89.75b	88.37G	
Reichsbank	183.37b	183b	182.5b
Rheinstahl	120b	119.5b	119b
Rh. W. Elektr.	128.37b	128.5b	128b
Siem. & Halske	182G	180.50G	
Schuckert&Co.	138.75G	137.75G	
Ver. Stahlw.	85bB	84.75b	84.5b
Westd. Kaufh.	36b	35.12b	35.25G
Wintershall	110.5b	110.7b	110.5b

Festverzinsliche Werte

	3. 4.	2. 4.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	111.3b	111.1G
6% Düsseldorf RM.-Anl.	92.75b	93.50G
Elberfeld RM-Anl. 1928	90.12G	90.75G
Elberfeld RM-Anl. 1926	93G	94.75G
Hagen RM-Anleihe 1928	—	90.50G
Solingen RM-Anl. 1928	90.25G	90.25G
4½% Rheinprov. Landb.		
Goldpfandbr. Ausg. 3	96.87G	96.87G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	94.87G	94.86G
dito dito 2	94.62G	94.87G
dito dito 4	94.62b	94.87G

Schuldverschreibungen

	3. 4.	2. 4.
6% I G Farben	132.7b	133.5b
6Gew. Heinr. 29	—	124bB
6% Hösch 1926	102bB	102.2G
6 Klöckner 26	102bG	—
6% Krupp RM.-Anleihe 1927	104.6G	104.5b
6Mitteld. Stahl	103.6G	103.7B
6V. Stahlw. S.B	103bB	103.3b

Industrie-Aktien

	3. 4.	2. 4.
Basalt A. G.	9G	9G
Bemberg J. P.	79.50G	80.12G
Berger Tiefb.	127.0G	127.8G
BösperdeWalz	101bG	101bB
Bonner Berg	130b	129b
Braunk. Zuk.	131.50G	131.50G
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St.	115.5b	114bB
do. Vorz.-Akt.	132G	132b
Dortmd. Aktbr	165.2G	164G
Dortmd. Ritter	96.37b	—
Dortmd. Union	189.65b	187.2G
Düss. Dieterich	111G	110G
Düsseld. Hoefel	—	—
Düss. Masch. L.	56G	56G
I. G. Farben	163.3b	164.3b
Gladb. Wolle	170G	170G
Glas Schalke	—	154G
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	—	—
Goldschmidt	108.5G	109G
Hindr. Aufferm	—	—
Kabel Rheydt	187bG	183.5G
Kali-Chemie	139G	—
Kammg. D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	45.25G	45.25G
KreftGevelsb.	79G	—
Köppersbusch	—	—
Mannesmröhr.	85.87b	85.87b
Maschb Untern	88.37b	86.62b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	42.25G
Rheinmetall	129.5G	128.8b
Rh. W. Elektr.	127.1b	128.5b
Rh.-W. Kalkw.	—	—
Schieß-Defries	101.5G	100G
Schwabenbräu	—	—
Stollwrk Gebr.	96.62b	96.12b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	147.5G	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	138B	138.5B
Ver. Stahlw.	84.37b	84.50b
Wagg Uerding	88G	88G
Westd. Kaufh.	35.37b	35b
Wintersh. Kali	110b	109bB

Verkehrs-Aktien

	3. 4.	2. 4.
Barm. Elb. Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	91.50G	91.50G
Pr.-Rh. Dampf	91.25G	91.25G

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

	3. 4.	2. 4.
Aachener Rück	—	—
Agrippina	400B	400B
Allianz St. Ver	250G	255G
Allianz Leben	195G	195G
Colonia Feuer	128G	128G
Colonia Rück	245G	245G
Gladb. Feuer	76G	76G
Köln. Hagel	90G	[illegible]
Kölner Lloyd	233G	233G
Köln. Rück gr	121b	122G
Köln. Rück kl	80.50b	81G
Victoria Allg	—	—

Kuxe (F = Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	385	410
Langenbrahm	11500	12000
Beienrode	700	750
Hope F	4800	5200
Mariaglück F	7700	8100
Marie-Louise F	2300	2500

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Aku	—	
Alexanderw.	34.50	36.50
Allg. Hochbau	—	
Burbach	55	57.50
Elsa Zement	111	114
Holl. Goedhart	125	127
Hannov. Kali	58	—
Humboldt-Dtz.	87	89
Isola-Werke	92	
Lothring. Bgb.	81.50	83.50
Masch. Kranb.	52	
Niederrh. Berg	70	73

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

Berliner Börse vom 3. April 1936

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	3. 4.	2. 4.
Anl.-Ausl. D.R.	–	111.2	111.2
D Reichsanl. 27	5	100.6	100.6
D Reichsanl. 34	4	97.50	97.50
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	102.8	103.3
Pr. St. Anl. 28	4.5	—	109.0
P. Staatsschatz 31 II. Folge	6	101.7	101.7
do. 33 und 35 I. Folge	6	—	—
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	[illegible]	[illegible]
Dt. Reichsp. 34	4.5	100.1	100.2
dito 35	4.5	99.62	99.70
D. Schatz 1914	4	—	

Stadtanleihen

	Zs.	3. 4.	2. 4.
Düsseldorf 26	4.5	92.75	92.75
Elberfelder 28	4.5	91.37	91.12
dito 26	4.5	95.00	—
Soling. RM. 28	4.5	—	—

Kreditanstalten und Körperschaften

	Zs.	3. 4.	2. 4.
Pr.L.Pfdbr. 17/18	4.5	97.00	97.00
Pr.L. Pfdbr. 19	4.5	97.00	97.00
Pr.L. Pfdbr. 21	4.5	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	4.5	94.75	94.75
Komm.-Obl. [illegible]	4.5	94.75	94.75

Provinzialanleihen

	Zs.	3. 4.	2. 4.
Rheinprovinz Landesbank	4.5	96.87	96.87
dito 1 und 2	4.5	96.75	96.75
dito Komm. 4	4.5	94.62	94.87

	Zs.	3. 4.	2. 4.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	94.87	94.87
dito 3	4.5	96.00	96.00
dito 2	4.5	94.62	94.87
Westf. Landbk. Dollar 2	4.5	94.00	—
[illegible]			

Stadtschaften

[illegible]

Hypotheken-Pfandbriefe

[illegible]

Schuldverschreibungen

[illegible]

Bankaktien

[illegible]

Verkehrswerte

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

	Div.	3. 4.	2. 4.
Charlott. Wass.	5	109.5	109.2
IG Chemie voll	7	193.1	193.1
I.G.Chem. 50%	7	153.5	154.7
Chem. Buckau	5	—	—
Chem. v. Heyden	4	122.7	122.2
[illegible]			

	Div.	3. 4.	2. 4.
Engelh. Berlin	4	88.00	87.62
Enzing.-Union	6	107.8	107.7
Erdmannsd. Sp	6	107.5	107.0
Eschweiler Bg	14	—	—
Falkenst. Gard	6	94.87	95.00
Farbenindustr	7	163.5	164.8
Fein-Jute	[illegible]	117.0	118.0
Feldmühle	6	126.5	125.2
Felten-Guill.	4	120.5	120.5
Fraust. Zucker	6	—	111.7
Gebhard & Co.	[illegible]	116.0	115.0
German. Zem	[illegible]	105.3	105.0
Gerresh. Glas	[illegible]	90.25	90.25
Ges. f. El. Unt	6	133.3	135.0
Gildemeister	7	129.0	—
Gladb. Wolle	10	—	—
Glas Schalke	[illegible]	153.5	[illegible]
Glanz. Zucker	6.5	140.0	140.0
Goedh. Gebr.	4	113.2	113.0
Goldschmidt	5	108.5	109.0
Gritzner Masch.	0	27.62	27.50
Gruschw. Text	[illegible]	102.5	102.7
Guanowerke	[illegible]	99.37	99.12
Hackethal Dr.	6.5	126.0	126.0
Halle Maschin.	4	96.00	98.00
Hamb. Elek.-W	8	136.0	138.0
Harb. Eis. u. Br.	4	—	—
Harb. Phönix	7	146.5	—
Harpener Berg	0	123.5	125.0
Hein. Lehmann	4	103.5	103.7
Hemmoor Port	12	174.0	173.0
Hilgers Verzk.	0	93.25	93.50
Hindr. Aufferm	6	115.7	115.0
Hoch Tief A.G.	6	115.5	115.0
Hösch Eisen	3	94.00	94.00
Hoffm. Stärke	6.5	129.5	—
Hohenl. Werk	9	130.0	126.5
Ph. Holzmann	4	107.6	108.3
Hotelbetrieb	0	87.87	87.75
Hubertus Brk.	8	—	—

	Div.	3. 4.	2. 4.
L. Hutschenr.	0	62.87	62.87
Ilse, Bergbau	6	—	—
Ilse, Genüsse	6	132.0	133.6
Isenb. Brauerei	0	—	—
John J. A.	0	55.25	55.62
Junghans	0	87.75	87.50
Kahla Porzell.	0	25.50	25.87
Kali Chemie	5	139.0	141.0
Kali Aschersl	5	128.0	126.2
Keramag	5	110.5	110.5
Klöckner Wk.	3	88.00	87.87
Koks. chem. F	6	127.2	128.0
Köln Gas. Elek.	3	77.75	77.50
Königsb. Lag.	8	101.0	—
Kötitzer Leder	6	116.0	117.1
W. Krefft	0	79.00	78.50
KronprinzMet.	7.5	150.0	149.0
Köppersbusch	6	—	—
Lahmeyer	7	130.0	130.2
Laura-Hütte	0	21.75	—
Leipz. Riebeck	4	79.75	79.75
Leopoldgrube	0	98.50	—
Lind's Eismsch	7	145.5	145.0
Lingner Werk	7.8	152.0	—
Lokom. Krauß	5	—	—
Lorenz A.-G.	4.5	—	—
Mannesm. röhr	0	85.75	86.62
Mansf. Bergw	5	138.0	136.0
Maschb. Untern	0	88.25	86.75
Masch. Buckau	6	116.0	115.5
Maximilianh.	8	175.0	173.2
Mch. W. Zittau	0	26.75	26.75
Metall-Gesell	5	116.6	116.5
Miag	0	89.00	—
Mimosa A.-G.	10	141.5	140.5
Mülheim. Berg	6	135.5	—
Niedert. Kohle	10	—	187.0
Nordd. Eisw	6	95.00	95.00
Nordd. Steing.	6	—	—
Orenst. & Kopp	0	79.50	79.00

	Div.	3. 4.	2. 4.
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	4	—	91.25
Ponarth Brau.	14	—	—
Pongs & Zahn	14	166.0	168.0
Radeberg. Exp	11	—	152.0
Rasquin Fbw.	0	—	—
Rathgeb. Wag	0	57.00	57.50
Reichelbräu	5	—	108.0
Rhein. Braunk.	12	226.5	—
Rhein. Elektr.	6	128.5	128.7
Rheinmetall	6	—	—
Rh. Spiegelgl.	3	85.00	85.50
Rh. Stahlwerk	4	119.2	119.1
Rh.-W. Kalkw.	6	—	—
Rh.-W. Elektr.	6	127.2	128.3
Riebeck Mont.	4.2	106.0	—
Rosenthal Prz.	0	62.50	62.87
Rositz. Zucker	4	83.50	83.00
Rütgerswerk	6	124.8	125.0
Sachsenwerk	28	—	281.0
Salzdetfurt	7.5	181.5	180.0
Sarotti Schok.	5	99.00	98.75
ScheringKahlb	8	—	—
Schieß Defries	0	101.3	100.2
Schlegelbräu	5	107.0	106.2
Schles. Elek. B.	8	144.0	142.7
Schneider Hg.	4	116.0	—
Herm. Schött	0	—	—
Schub. & Salz.	6	129.2	131.5
Schuckert&Co.	4	137.7	138.6
SchultPatzenb	4	102.2	102.7
Schulz Fr.	2	59.87	—
Schwabenbräu	7	—	—
Schwelm Eis.	4	—	—
Siemens Glas	4	95.00	95.00
Siem. & Halske	7	180.0	182.5
Stettin Elektr.	8	143.0	143.0
Stett. Portland	0	114.3	114.3
Stock & Co.	8	—	—
Stöhr & Co.	6	111.2	110.7

	Div.	3. 4.	2. 4.
Stollberg Zink	0	75.00	—
Gebr. Stollwrk	5	96.50	96.00
Thöris Oelfabr.	5	—	104.0
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th. Gas Leipzig	7	—	—
Transradio	—	—	—
v. Tuch Brau	4	91.37	91.25
Tuchfb Aach.	7	—	—
Union chem.	5	114.0	114.5
Ver. Spielkart.	8	—	183.0
Ver. Dt. Nickel	6	147.5	147.0
Ver. Glanzstoff	0	125.0	124.0
V. Gumb. Masch.	0	88.62	[illegible]
Ver. Smyrna	3.5	31.00	31.00
Ver. Stahlwk.	0	84.25	84.62
Ver. Ultramar	7	137.5	[illegible]
Viktoriawerk	3	65.87	66.00
Vogel, Tel.	6	—	132.5
Wanderer W.	8	151.0	151.5
Wass. Gelsenk.	8.5	—	157.0
Wenderoth	4	—	[illegible]
Westd. Kaufh.	0	35.50	35.00
Westeregeln	5	126.7	127.0
Wstf. DrHamm	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wissner Met.	6	111.7	112.5
Zellst. Waldh.	5	127.0	[illegible]
Zuck. Rastenb	5	94.25	—

Versicherungen

	Div.	3. 4.	2. 4.
Aach. Münch. F.	24	—	—
Allianz	9.2	256.5	256.5
Berliner Feuer	18	—	215.0
Gladbach. Feu	40	—	—
Magdebg. Feu	30	—	468.0

Koloniale

	Div.	3. 4.	2. 4.
Otavi	0	18.87	19.00

Dividende bei der Demag

Wiederaufnahme der Gewinnausschüttung mit 5 Prozent

Duisburg, 2. April. Die HV. der Demag AG., deren AK. von 35 Mill. RM. sich je zur Hälfte im Besitz der Ver. Stahlwerke und der Maschinenbau-Unternehmungen AG. befindet, genehmigte den noch nicht veröffentlichten Abschluß für 1935. Der Reingewinn beträgt 1 974 571 (i. V. 199 539) RM. Die HV. beschloß, daraus 5 Prozent Dividende auszuschütten und 185 321 RM. vorzutragen. (Zuletzt wurde 1932 eine Dividende gezahlt, und zwar ebenfalls 5 Prozent.)

Der vorliegende Auftragsbestand, der eine größere Zahl bedeutender Exportgeschäfte enthält, sichert den noch in Betrieb befindlichen Werkstätten und damit der Gefolgschaft, die sich im Jahre 1935 um über 1000 Mitglieder erhöhte, für eine Reihe von Monaten volle Beschäftigung. Es gelang, die Ausfuhr im verflossenen Jahre um über 40 v. H. gegenüber 1934 zu steigern. Die Gesellschaft setzte ihre Bemühungen fort, auch im laufenden Jahre die Ausfuhr noch weiter zu erhöhen. Im ganzen beurteilt die Verwaltung die nächste Zukunft für die Gesellschaft nicht ungünstig. Neu in den AR. gewählt wurde der Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke, Wilhelm Zangen.

6 Prozent bei Mix & Genest

Berlin, 2. April. (Drahtb.) Vom Aufsichtsrat der Mix & Genest AG., Berlin-Schöneberg, wird für 1935 nach vier dividendenlosen Jahren nach Abdeckung des Verlustvortrages (160 985 RM.) und satzungsgemäßer Zuwendung an den Reservefonds eine Gewinnausschüttung von 6 Prozent vorgeschlagen. Im Jahre 1935 ist eine Umsatzsteigerung von 32 Prozent eingetreten. Mit gutem Erfolge wurde vor allem auch im Auslandgeschäft gearbeitet. Die Gefolgschaft konnte wiederum verstärkt werden. Sie hat sich gegenüber dem 1. Januar 1933 annähernd verdoppelt. Das gute Betriebsergebnis gestattete der Gesellschaft, erhöhte Abschreibungen auf Gebäude und Betriebseinrichtungen (i. V. auf Anlagen 411 952 RM.) vorzunehmen und besondere Rücklagen zu bilden. Die finanzielle Lage ist durch nennenswerte Rückzahlungen auf alte Darlehen weiterhin verbessert. Auch im neuen Jahre ist der Auftragsbestand, insbesondere auch von privaten Bestellern, zufriedenstellend, und das Werk ist durch die vorliegenden Aufträge auf einige Monate beschäftigt.

Beiratsitzung des Großhandels. Zum Abschluß des Geschäftsjahres 1934/35 trat der Beirat der Wirtschaftsgruppe Groß-Ein- und -Ausfuhrhandel in Berlin zu einer Arbeitstagung zusammen. Sämtliche Leiter und Geschäftsführer der Bezirke sowie der Fach- und Fachuntergruppen der Wirtschaftsgruppe aus dem ganzen Reich waren erschienen.

Auf Einladung des Leiters der Wirtschaftsgruppe hielt der Hauptgeschäftsführer der Reichsgruppe Handel, G. Feldmann, ein Referat über Genossenschaftsfragen, das im Mittelpunkt des Interesses stand. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe, Wilhelm Rumpf (Frankfurt a. M.), und der Hauptgeschäftsführer Edmund von Sellner (Berlin) und andere Herren der Geschäftsführung behandelten in ausführlichen Referaten die berufsständischen und volkswirtschaftlichen Aufgaben, die dem deutschen Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel gestellt sind.

Baurat Berghoff, der Stellvertreter des Leiters der Wirtschaftsgruppe für Finanz- und Organisationsfragen, erstattete über das am 31. März abgeschlossene Geschäftsjahr einen vorläufigen Finanzbericht, aus dem sich ergab, daß der Haushalt der Wirtschaftsgruppe Groß-Ein- und Ausfuhrhandel trotz erhöhten Arbeitsanforderungen und vielen zusätzlichen Leistungen vollkommen ausgeglichen ist. Auch die Bezirks- und Fachgruppen der Wirtschaftsgruppe haben im vergangenen Geschäftsjahr mit ihren Etats in der vorgesehenen Form hausgehalten. Baurat Berghoff legte dann den neuen Etat für das Geschäftsjahr 1936/37 vor, der von dem Beirat einstimmig genehmigt wurde.

Ausfuhrprämien für die italienische Seidenindustrie. Aus Mailand wird gemeldet: Mit sofortiger Wirkung ist ein neues Gesetz in Kraft getreten, das Maßnahmen für die Seidenproduktion des Jahres 1936 enthält: u. a. müssen sämtliche produzierten Kokons an die Sammellager abgeliefert werden. Jeder, der ab 16. 6. 1936 bis zum 15. 6. 1937 Seidenerzeugnisse ins Ausland absetzt, erhält eine Prämie unter der Voraussetzung, daß die Erzeugnisse aus Kokons der italienischen Ernte 1936 hergestellt wurden, daß dem verkaufenden Lagerhaus ein Mindestpreis von 5,5 Lire je kg brutto Kokons bezahlt wurde, daß die Seidenerzeugnisse an die ausländischen Erwerber bis spätestens 15. 6. 1937 verkauft und befördert werden und daß der Verkäufer über die Banca d'Italia oder deren Zweigstellen an das Istituto Nationale per Cambi con l'Estero den Gegenwert aus dem Verkauf auszahlt. Bei Ländern, mit denen Clearingabkommen bestehen, wird die Prämie erst ausgezahlt, wenn die Ausfuhrgenehmigung vorgewiesen wird. Die Prämie wird nach verschiedenen Berechnungsfaktoren festgesetzt. Die Grundprämie für gesponnene Rohseide, doppelfädig sowie gedreht, für gefärbte Seide und Nähseidengarn beträgt 2,50 Lire je kg, für Seide, die in roh zum Export gelangtem Gewebe, Samt, Tüllen, Kreppgeweben, Wirkwaren und Strümpfen enthalten ist, 5 Lire je kg, für Seide in Geweben, Samt, Tüllen, Kreppgeweben, Wirkwaren und Strümpfen, welche gefärbt oder fertig gearbeitet ausgeführt werden, 7,50 Lire je kg.

Fachgruppe Metallhalbfabrikate der Wirtschaftsgruppe Groß-Ein- und Ausfuhrhandel. In Berlin fand am 1. April 1936 die konstituierende Beiratsitzung der Fachgruppe statt. Der Leiter der Fachgruppe, Dr. Reinhold Heynen (Düsseldorf), ernannte zu seinem Stellvertreter Dr. Hans Schmidt (Berlin). Dem Beirat der Fachgruppe gehören an: Lorenz Müller (Hamburg), Leiter der Fachuntergruppe Aluminium- und Kupfer-Halbfabrikate und solche aus deren Legierungen, Hans Theisen (Trier), vorläufiger Leiter der Fachuntergruppe Blei-Halbfabrikate, Albert Weidner (Berlin), Leiter der Fachuntergruppe Zinkbleche, ferner Ludwig Leiner (Mannheim).

Aufschwung bei Zellstoff-Waldhof

Der Bilanz für Ende 1935, die die Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim jetzt vorlegt, merkt es, wie unsere Berliner Handelsschriftleitung berichtet, niemand mehr an, daß diese größte, auch im Ausland sehr aktive Zellstoffgruppe noch im Jahre 1934 hat saniert werden müssen. Ist es der Muttergesellschaft schon seit 1933 von Jahr zu Jahr finanziell immer besser gegangen, so sind im Jahre 1935 erstmals auch die Töchter aus Sorgenkindern Mitverdiener geworden.

Der Aufschwung der Zellstoff-Industrie

Ueber den Aufschwung der Zellstoffindustrie macht die Verwaltung sehr bemerkenswerte Angaben. Danach hat die Nachfrage nach Sulfit-Zellstoff innerhalb Deutschlands ständig zugenommen. Der Absatz von Sulfit-Zellstoff, des Hauptrohstoffes für die Papierherstellung, wurde nämlich durch die Steigerung des Papierverbrauchs auf 1,98 Millionen Tonnen in Deutschland gegenüber 1,73 Millionen Tonnen im Jahre 1933 günstig beeinflußt. Damit hat der deutsche Papierverbrauch die Menge von 30 Kilo je Kopf der Bevölkerung erreicht, eine Zahl, die eine weitere Steigerung erwarten läßt, wenn man berücksichtigt, daß der Papierverbrauch je Kopf in England mehr als 40 kg und in den Vereinigten Staaten von Amerika weit mehr als 60 kg beträgt. Gleichzeitig war es der deutschen Papierindustrie in der zweiten Hälfte des Jahres 1935 gelungen, ihre Ausfuhr beträchtlich zu steigern. Ferner hat die deutsche Kunstseiden-Industrie, deren Bedarf an Zellstoff vorwiegend von Waldhof gedeckt wird, ihre Anforderungen erhöht. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres begann rasch aufsteigend der Zellstoffbedarf der neuen Zellwolle-Industrie, der zunächst ausschließlich von Waldhof befriedigt wurde. Mit der Beimischung von Zellwolle, besonders in Baumwollgeweben, habe man günstige Erfahrungen gemacht, die für die nächsten Jahre eine erhebliche Zunahme des Zellstoffbedarfs für diesen Zweck erwarten ließen. Zellwolle vertrage einen etwas höheren Preis als Baumwolle, weil die natürliche Baumwolle unregelmäßige Stapel aufweise, während Zellwolle gleichmäßig lang sei und sich daher besser verarbeiten lasse. Die bisher vier deutschen Zellwolle-Fabriken verarbeiten einstweilen 30000 Tonnen Zellstoff jährlich und werden die Verarbeitungsmenge auf etwa 50 000 bis 60 000 Tonnen zu steigern vermögen. Im Berichtsjahr haben sich schließlich mehrere bisher brachliegende oder neue Verwendungsmöglichkeiten für Zellstoff gezeigt, der sich zu einem immer vielseitigeren Industrie-Rohstoff entwickele. Angesichts dieses steigenden Inlandbedarfs sei es nicht immer leicht gewesen, gleichzeitig den teilweise dringenden und ebenfalls zunehmenden Wünschen der Auslandkundschaft nach Lieferung nachzukommen; es sei jedoch gelungen, die Zellstoff-Ausfuhr nahezu auf der Vorjahrshöhe zu halten, die Papier-Ausfuhr nicht unerheblich zu steigern.

Zellstoff-Industrie als Devisen-Produzentin

Bei der Muttergesellschaft ergab sich eine mengenmäßige Steigerung des Absatzes um 7 Prozent. Wertmäßig ist der Umsatz auf 76 (73) Mill. RM. weiter gestiegen, darunter der Auslandumsatz auf 30 (25) Prozent. Die Verwaltung gibt an, daß die Betriebe vollbeschäftigt waren, was aber zum Teil wohl erst gegen Ende des Berichtsjahres der Fall gewesen sein wird. Die Kapazität der deutschen Betriebe belaufe sich auf 350000 Tonnen jährlich. Etwa notwendige Kapazitätsausweitung scheint man einstweilen durch Wiederinbetriebnahme bisher stilliegender Fabriken bewerkstelligen zu wollen. Der Konzernumsatz habe im Berichtsjahr den Betrag von 100 Mill. RM. überschritten. Aus dem Ausfuhrgeschäft von Waldhof und der deutschen Beteiligungsgesellschaften sowie aus dem Kontokorrentverkehr mit den ausländischen Beteiligungsgesellschaften habe man 22 Mill. RM. Devisen und Verrechnungsmark vereinnahmt.

Die Rohstoffe konnten bisher, auch aus dem Ausland, in ausreichendem Umfange beschafft werden. Waldhof verarbeitet in der Hauptsache Fichte und bezieht den größeren Teil aus dem Ausland, während die gesamte deutsche Zellstoff-Industrie etwa zur Hälfte ausländisches Rohholz verarbeitet. Die gesamte deutsche Zellstoff- und Papier-Industrie einschließlich Papierverarbeitung erbringe einen reinen Devisenüberschuß von rund 100 Mill. Reichsmark. Dabei seien das Devisenaufkommen der deutschen Kunstseiden-Industrie, die überwiegend deutschen Zellstoff verarbeite, und der durch die Zellwolle-Erzeugung ersparte Devisenaufwand nicht berücksichtigt.

Dividenden-Erhöhung um 1 Prozent

Die Ertragsrechnung weist eine wesentliche Besserung um 6 Mill. RM. auf, die teils durch die Umsatzsteigerung, teils aber auch durch Kurs- und Buchgewinne bedingt ist. Die Dividende auf die umlaufenden 16,35 Mill. RM. Stammaktien kann daher um 1 Prozent auf 6 Prozent erhöht werden.

Gewinn- und Verlustrechnung
(alles in Millionen Reichsmark)

	1935	1934
Gewinnvortrag	0,94	—
Betriebsrohüberschuß	38,68	37,02
Beteiligungen	0,34	0,14
Wertpapiere	0,12	0,12
Außerordentliche Erträge	5,04	1,9[illegible]
Löhne und Gehälter	15,62	14,45
Soziale Aufwendungen	1,95	1,79
Abschreibungen auf Anlagen	3,95	3,60
Andere Abschreibungen	2,86	2,73
Zinsen	0,40	1,44
Besitzsteuern	4,91	1,93
Andere Steuern	1,00	0,96
Sonstige Aufwendungen	11,42	10,28
Reingewinn (mit Vortrag)	2,99	2,01
davon:		
Dividende auf Vorzugsaktien	0,94	0,19
Dividende auf Stammaktien	0,98	0,82
Zinsen auf Genußrechte	0,017	0,019
Tilgung von Genußrechten	0,096	0,050
neuer Vortrag	0,96	0,94

Zur Speisung des Reingewinns sind die stark gestiegenen außerordentlichen Erträge nicht herangezogen worden. Diese dienten vielmehr „anderen Abschreibungen", hauptsächlich auf Vorräte und Forderungen, und wurden mit 2,1 Mill. RM. zu Steuerrückstellungen verwendet, die unter der Rechnungsabgrenzung auf der Passivseite enthalten sind. Unter den gesteigerten Löhnen und Gehältern haben sich auch die Vorstandsbezüge auf 493 000 (353 000) RM. und die Bezüge des Aufsichtsrates auf 107 000 (21 000) RM. erhöht. Unter den sonstigen Aufwendungen ist auch eine Zuweisung von wieder 500 000 RM. zum Ruhegehaltsbestand enthalten. Der Mehraufwand an Dividende für die Vorzugsaktien hängt mit der Ausübung der Option auf nominal 5 Mill. RM. Vorzugsaktien durch die DD-Bank zusammen. Eine Börseneinführung dieser Vorzugsaktien ist einstweilen nicht beabsichtigt.

10,45 Mill. RM. Investitionen

Der Stolz von Waldhof sind die sehr niedrig zu Buch stehenden Anlagen. Deren Anschaffungswert war schon im Vorjahr mit 110 Mill. RM. angegeben worden. Jetzt sind 10,45 Mill. RM. Investitionen dazugekommen. Diese betreffen Neubauten in Tilsit, Cosel, Mannheim und Kehlheim, besonders aber den Erwerb und die Wiederinbetriebsetzung der Zellstofffabrik Wangen im Allgäu aus dem Besitz der Papierfabrik Fockendorf AG. Da nur rund 4,00 (2,17) Mill. RM. Zugang bei dem Anlagevermögen ausgewiesen werden, muß der Rest der Investitionen teils vor der Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung abgebucht werden, teils über Gewinn- und Verlustrechnung gegangen sein. Offen abgebucht wurde nur der offene Zugang, wobei der Abschreibungssatz auf 4 (3,6) Prozent erhöht worden ist. Eisenbahn- und Kaianlagen stehen jetzt nur noch mit einem Merkposten zu Buch. Ebenso ist der Waldbesitz bis auf einen unerheblichen Rest mit Nutzen veräußert worden.

Mehr Barmittel — weniger Schulden

Die Barmittel sind um 2,7 Mill. RM. gewachsen und werden als vollkommen ausreichend bezeichnet, haben sich übrigens im neuen Jahr nicht unerheblich weiter vergrößert. Auf der anderen Seite ist der Schuldenabbau, der bereits im Vorjahr 16 Mill. RM. ausgemacht hatte, mit 7,75 Mill. RM. fortgesetzt worden. Die Zahlungsbereitschaft hat sich also wesentlich gebessert. Der auf 2,27 (0,69) Mill. RM. stark gestiegene Wertpapierbestand enthält stille Rücklagen. Aus den Verbindlichkeiten ist die englische Anleihe von rund 110 000 englischen Pfund aus der Bilanz verschwunden, da ein Teil getilgt und der Rest auf einen anderen leistungsfähigen Schuldner übertragen wurde. Unter den Bürgschaften ist noch eine formale Haftung von 1 Mill. RM. gegenüber den englischen Gläubigern verbucht. Ein Jahreszinsenzuschuß für die Englandanleihe wurde kapitalisiert und in voller Höhe zurückgestellt. Die stark verminderten Bankschulden sind ausschließlich Stillhaltekredite. Inländische Bankschulden besitzt Waldhof schon seit Jahren nicht mehr. Die auf Auslandwährung lautenden Forderungen und Bankschulden sind zu den Kursen des Bilanzstichtages eingesetzt. Den Unterschied gegen die Goldparität enthält die Währungsrücklage. Die Erhöhung der Rechnungsabgrenzung auf der Passivseite hängt im wesentlichen mit der Rückstellung von Körperschafts- und Gewerbeertragssteuern im Betrage von 3,7 Mill. Reichsmark zusammen. In den Bürgschaften sind 8 Mill. RM. zugunsten der Waldhof-Holzhandels-G. m. b. H. enthalten.

Im laufenden Jahr ist, wie wir hören, die Beschäftigung wegen starken Bedarfs der Zellwolle-Industrie gestiegen, aber auch das Auslandgeschäft sei immer noch lebhaft.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Ziemlich freundlich

Die am Vormittag sich ankündigende Kaltfluft hat sich schnell bis zu den deutschen Mittelgebirgen durchgesetzt. Dadurch ist die Störung, in deren Begleitung anhaltende Niederschläge fielen, nach Osten hinter die Elbe zurückgedrängt worden. In Nordwestdeutschland erfolgte unter einem empfindlichen Temperaturrückgang allmähliche Abnahme der Bewölkung. Hierbei ist ein nicht sehr umfangreicher Hochdruckteil über dem Nordseegebiet ausgebildet, an deren Ostseite von Skandinavien her etwas kältere Luft zuströmt. Bei stärkerem nächtlichen Aufklaren kann noch mit zeitweiliger Versteifung des Reiffes gerechnet werden.

Freitag 3. April 1936, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel
Borkum	—	N frisch	bedeckt	4
Hamburg	762.4	WNW schwach	bedeckt	4
Rügenwald.-münde	760.6	NO schwach	bedeckt	4
Königsberg	758.9	O mäßig	fast bedeckt	5
Aachen	764.9	NNO mäßig	bedeckt	4
Frankfurt-M	763.0	WNW leicht	bedeckt	10
Hannover	764.1	W schwach	fast bedeckt	3
Berlin	761.1	NW leise	Regen	7
Breslau	759.0	W leicht	Regen	11
München	764.2	WSW mäßig	fast bedeckt	10
Zugspitze*)	528.6	NW schwach	halb bedeckt	—6
Brocken*)	673.8	N schwach	halb bedeckt	—1
Kahler Asten	674.7	N mäßig	fast bedeckt	1
Vlissingen	765.8	O schwach	fast bedeckt	5
Brüssel	765.1	NO schwach	bedeckt	5
London	—	—	—	—
Yarmouth	—	—	—	—
Plymouth	760.7	O schwach	Regen	10
Paris	—	—	—	—
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	762.0	SO leise	wolkig	12
Zürich	764.9	O leise	wolkig	9
Genf	764.9	NO leise	fast bedeckt	9
Lugano	765.0	NNO leise	halb bedeckt	11
Genua	766.6	still	bedeckt	14
Rom	767.5	still	bedeckt	14
Neffina	—	—	—	—
Wien	762.2	W mäßig	wolkig	13
Budapest	762.1	WNW schwach	fast bedeckt	13
Warschau	757.1	WSW schwach	bedeckt	10
Kopenhagen	761.7	O schwach	bedeckt	3
Stockholm	764.7	N leicht	wolkenlos	—1
Haparanda	754.8	NW mäßig	wolkenlos	—6

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	757.8	760.9	764.8
Temperatur	10.3	10.0	3.8
Wind	W schwach	W schwach	NO schwach
Wetter	bedeckt, Regen	Regen	stark bewölkt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . 20.1 mm
Höchste Temperatur gestern . . . 11.2
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 3.4

Wetteraussichten für Samstag:

Zunächst schwache von östlichen nach südlichen Richtungen drehende Winde. Morgens verbreitet Dunst oder Nebel, tagsüber vorwiegend heiter bis leicht bewölkt. Starker Temperaturgegensatz zwischen Tag und Nacht im Flachlande. Im Bergland wieder leichter Frost.

Der lebende Gott von Tibet

Der neue Dalai Lama zieht in die Heilige Stadt ein

Freude herrscht in den Hütten und Klöstern Tibets: nach zweijährigem Suchen haben die sieben ältesten und angesehensten, frommsten und weisesten Männer des Landes den lebenden Gott gefunden, das Kind, das in eben der Stunde geboren wurde, in der der alte Dalai Lama starb, in dessen Körper Buddhas Seele überging, durch das sie wirken und dem Lande Segen bringen wird.

Die Aufgabe dieser Männer war nicht leicht. Gewiß, sie waren gefeit gegen die Versuchungen gleißenden Goldes; denn vor ihrer Wanderschaft nach dem Kinde hatten sie Gold und köstliches Gestein jeder gewünschten Menge aus den reichen Schätzen des Klosters nehmen dürfen. Die Hilfe der Gläubigen war ihnen sicher, denn 500 000 Mönche, ein Drittel der gesamten männlichen Bevölkerung Tibets, setzte Tag und Nacht die Gebetsmühlen in Bewegung, um Heil und Segen auf die Sucher herabzuflehen. Doch wo sollten sie das Kind finden? Wohl hatte der alte Dalai Lama geheimnisvolle Aufzeichnungen hinterlassen, aus denen der Geburtsort des Kindes zu erkennen war. Aber die Weisen des Großen Rats der Lamas hatten die Zeichen nicht deuten können. Und auch der heilige See in den Bergen bei Lhassa, auf dessen kristallinischem Wasser oft und oft das Geburtshaus des lebenden Gottes zu sehen gewesen war, blieb diesmal das Wunder schuldig.

So mußten die Alten nach altem Brauch immer zur Nacht durch die Unermeßlichkeit, durch die Unwegsamkeit und durch die Gebirge Tibets streifen, um bei 300 Kindern, die an eben diesem Tage, in eben dieser Stunde geboren worden waren, zu prüfen, ob die Haut des linken Beins die Tigerflecken aufwies, ob der Schwung der Augenbrauen ganz ungewöhnlich hoch war, ob sich auf dem schwächlichen rechten Arm des Kindes ein Muskel deutlich abzeichnete. Mit Eifer mußten sie nach diesen Zeichen suchen, die sich nur den Augen der Begnadeten offenbaren.

Nun sind sie heimgekehrt. Sechs Kinder haben sie mitgebracht, von denen sie glauben, daß unter ihnen der Träger der Seele Buddhas sei. Nun wird der Große Rat zusammentreten und die letzte Prüfung vornehmen, die endgültig über den neuen Gott entscheidet.

Alles ist in dem gewaltigen Palais, das von den hohen Bergen um Lhassa seine Türme in den Himmel reckt, für den Empfang der sechs Kinder vorbereitet. Im Goldenen Saal des Großen Rats sitzen die Meister auf goldenen Thronen, angetan mit heiligen Gewändern, die von Gold und Edelsteinen leuchten, und in deren prunkender Pracht sie sich selbst vorkommen mögen als Reliquienschreine des Göttlichen. Vor ihnen stehen goldene Gebetsmühlen, stehen goldene Räucherbecken, in denen kostbare Kräuter verbrennen und ihren dichten und wohlriechenden Rauch in den Raum entsenden.

Wie werden sie das rechte Kindlein finden? Eine Krone aus Rosen, eine Glocke und eine Gebetsmühle aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Dalai Lamas werden in den Raum aufgestellt, und vor sechs Kinder werden mit diesen Heiligtümern spielen. Ihr Verhalten in diesem Spiel wird entscheidend sein für die endgültige Bestimmung. Sollten aber die Weisen in ihrem Urteil nicht einig werden, dann werden sechs Namenzettel in eine Urne gelegt. Der Oberste der Lamas wird hineingehen, um das Schicksal selbst sprechen zu lassen.

Nach der Wahl wird das Kind mit dem Wasser der heiligen Ströme Indiens gewaschen, in goldene Gewänder gekleidet und auf einen goldenen Thron gesetzt. Die höchsten Würdenträger schreiten an ihm vorüber, fallen vor ihm nieder und bringen ihm Geschenke dar. Noch einmal darf jetzt die Mutter, die dem neuen lebenden Gott das Leben schenkte, ihr Kind sehen. Dann wird sie mit Schätzen beladen in ihre Heimat zurückkehren. Sie wird ihr Kind nie wiedersehen, und das Kind wird nie den Namen seiner Mutter erfahren.

Das zweijährige Kind ist der rechtmäßige Dalai Lama; aber die Herrschaft liegt bis zur Vollendung seines 18. Lebensjahres in den Händen des Regenten. So will es das Gesetz. Und dieses Gesetz hat hinter den gewaltigen Mauern der Klöster zu geheimnisvollen und blutigen Tragödien geführt. Zwischen den einzelnen Gruppen der Lamas kam es oft zu erbitterten Kämpfen, und nicht selten weigerte sich der Regent, die Zeichen der Herrschaft dem rechtmäßigen Dalai Lama zu übergeben, entzog er sich dieser Pflicht dadurch, daß er den lebenden Gott verriet. Nur einmal im Laufe des letzten Jahrhunderts hat der Dalai Lama das vorgeschriebene Alter erreicht. Hatte er selbst rechtzeitig dem Schicksal mit ein wenig Gift für den Regenten nachgeholfen?

Freude herrscht in den Hütten und Klöstern Tibets; denn die Seele Buddhas wirkt in dem Körper des Kindes, das nun Dalai Lama, das nun lebender Gott wurde.

W. R.

Kampf allem Verbrecher-Unwesen!

Aufschlußreiches Zahlenmaterial aus der Kriminalstatistik

Bekanntlich hütet sich jedermann davor, mit der Polizei, dem Staatsanwalt und dem Strafrichter in Konflikt zu geraten. Das pflegt in der Regel nicht gut auszugehen und eine peinliche Angelegenheit zu sein. Allerdings, mancher kommt natürlich nicht drum herum. Denn derjenige, der Rocktasche und Geldbörse seines Nachbarn mit seiner eigenen verwechselt und Mein und Dein nicht zu unterscheiden vermag, soll sich nicht wundern, wenn er alsbald im Netz der Strafgesetze zappelt. Wer schutzwürdige und schutzbedürftige Interessen der Gemeinschaft oder des einzelnen verletzt, hat von vornherein mit solchem Endergebnis zu rechnen. Er gehört in den Kreis der schädlichen Elemente, die es in jedem Volk zu allen Zeiten gegeben hat.

Seit jeher wurden diese Schädlinge auch bekämpft, weil das von ihnen angerichtete Unheil naturgemäß außerordentlich groß ist. Zu den materiellen Schadensfolgen treten die idellen hinzu, jene Unwägbarkeiten, die sich nirgends in Zahlen und Konten hineinpressen lassen, deren Eindringlichkeit aber Gewicht ist. Eine Ehrabschneidung, jede Rassenschande wiegt schwerer als Diebstahl. Wer sich an Volkstum und Ehre als den Höchstwerten vergeht, hat das Recht verwirkt, vom Volke geschützt zu werden. Und: eine Gemeinschaft, die nicht hart und streng alle Angriffe auf sich unterbindet, schadet sich selbst. Die entnervten Begriffe des Humanismus und Liberalismus, die mit dem Los des Volksschädlings sympathisierten, sind überlebt. In der Sympathie für das Schlechte und Faule liegt der Keim der Untreue gegen das Gesunde und Edle.

Daß jedes ausgefallene Exemplar von der Gemeinschaft bekämpft werden muß, ist ein primitives Gebot der Selbsterhaltung. Notwendig ist nur, daß man den Gegner genau kennt und die eigenen Kräfte zum richtigen Einsatz bringt. Das bürgt für den Erfolg.

Einen interessanten Einblick in den Umfang aller Verbrechen und Vergehen gewährt die Kriminalstatistik. Gleichsam wie ein Scheinwerfer leuchtet sie in ein dunkles Gebiet hinein. Wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze wurden im Jahre 1933 insges. 491 638, im Jahre 1932 insges. 566 042 Personen rechtskräftig verurteilt; d. h. auf 100 000 strafmündige Personen entfielen 1932 ca. 1 130 und 1933 ca. 980. Ein überraschendes Ergebnis. Der Vergleich zwischen den beiden Jahren beweist, daß in einem weltanschaulich geeinten Volk für verbrecherisch Veranlagte weniger Raum ist als in einem politisch zerrissenen Volk. Dennoch ist die Zahl der strafbaren Handlungen außerordentlich hoch. Im einzelnen ergibt sich für das Jahr 1933 folgendes Bild: An Verbrechen: Mord 163; Totschlag 511; Raub und räuberische Erpressung 1283; Brandstiftung 680 und andere.

Dazu kommen die Vergehen. Hier steht die Gilde der „langen Finger" an der Spitze absolut führend da. Mehr als 100 000 Diebstähle kommen auf ihr Konto. Es ergingen insges. 101 599 rechtskräftige Verurteilungen. In weitem Abstand folgen dann die Betrugsfälle mit 45 000. Auch diese Zahl ist ungewöhnlich hoch. Körperverletzung: 32 570; Beleidigungen: 27 985; Unterschlagungen rd. 24 600; Verstöße gegen das Kraftfahrzeuggesetz: 17 150; Verstöße gegen das Gewerberecht: rd. 16 100; Hehlerei: 11 000; Urkundenfälschung: 9 165; Abtreibung: rd. 3 800 u. a. Auffällig ist hier noch die beachtliche Zahl der Beleidigungen und Körperverletzungen. Hier sind natürlich Ausnahmen am Platze. Nicht jeder, der in der Erregung dem Nachbarn eine dumme Redensart oder ein Bierseidel an den Kopf wirft, ist darum ein Schädling. Ebenso können Ausnahmen bei Verstößen gegen das Verkehrs- und Gewerberecht vorhanden sein. Das ändert indessen gar nichts an dem Bild, das uns die Statistik gibt.

Diese Verletzungen der Rechtsordnung müssen herabgedrückt werden, weil Verbrechens- und Vergehensabwehr Schadenverhütung ist.

Die unmittelbare Bekämpfung der Betrüger, Brandstifter und Volksschädlinge ist eine Angelegenheit des Staates und der Gerichte. Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses spielt hier eine hervorragende Rolle.

Die mittelbare Bekämpfung obliegt dem ganzen Volke. Sie stellt sich im wesentlichen dar als eine Erziehungsaufgabe zu volksgenössischem Tun und Denken. Ebenso wie in der Familie ist in der Volksgemeinschaft kein Platz für Verbrecher. Richtungweisend ist hier der Einsatz der Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung. Auf die im Dienste der Schadenabwehr stehende Monatszeitschrift „Kampf der Gefahr" und das im Aprilheft enthaltene 5000 RM.-Preisausschreiben, das unter Mitarbeit des ganzen Volkes und der Polizei durchgeführt wird, sei besonders hingewiesen.

W. K.

Verheerende Folgen des Hochwassers in USA. Photo: Scherl-M.

Aus Amerika treffen immer neue Bilder von den schweren Schäden ein, die das Hochwasser in den östlichen Staaten anrichtete. In Fitchburg (Massachusetts) wurde ein Auto von den Fluten auf die Ruinen eines durch das Hochwasser zerstörten Hauses geworfen.

*

Sturm verwüstete amerikanische Stadt

New York, 3. April. Die kleine Stadt Cordele im Staate Georgia ist von einem heftigen Sturm verwüstet worden. Der Sturm, der zeitweilig mit einer Stärke von 95 Stundenmeilen daherbrauste, zerstörte mehr als 50 Wohnhäuser. Auch die Hochschule und die Gemeindeschule stürzten zusammen.

Die einstürzenden Gebäude haben eine Reihe von Menschen unter sich begraben. Bisher sind zehn Leichen geborgen worden. Man befürchtet, daß noch viele Todesopfer festgestellt werden müssen. Bisher hat man 60 Verletzte gezählt.

Die Straßen der Stadt sind mit den Trümmern der Gebäude angefüllt, was das Rettungswerk ungemein erschwert.

New York, 3. April. Die Wirbelsturmkatastrophe im Staate Georgia hat nach den bisherigen Feststellungen 38 Todesopfer gefordert. 700 Personen wurden verletzt.

Schleussner OLYMPAN
der neue hochempfindliche FEINKORN Film
349

Hanns Larch:

Die Teppich-Kasse

„Du!" sagte Felix vier Wochen vor der Hochzeit zu Brigitte, „ich habe heute in der Stadt einen Teppich gesehen . . .! Einfach wundervoll. Allerdings ist's ein Tournay, dreieinhalb mal viereinhalb. Er kostet über 300 Mark. Aber wert ist er's . . ."

Brigitte blickte auf. „Meinst du den Tournay, der an der Ecke der Langen Straße und der Adalbertstraße ausgestellt ist?"

„Jawohl, der mit dem wundervollen warmen Altrot und ganz himmelblauen Ornamenten . . ."

„Ja, ja!" seufzte Brigitte, „der ist wundervoll, und er würde so gut in unser Wohnzimmer passen . . ."

Felix rechnete schon. „Vielleicht können wir ihn irgendwie einsparen. . . Paß mal auf . . ." Felix sprudelte Zahlen hervor, Brigitte's Gesicht rötete sich, und nach einer Stunde hatte man es heraus: 250 Mark ließen sich vorläufig für Wäsche und Geschirr einsparen . . . Und die 50 Mark Rest, na, die würde man abzahlen . . .

„Fein, fein!" jubelte Brigitte. Da klingelte es. Felix ging zur Flurtür. „Die Leute mit dem Schlafzimmer sind da, Brigitte, komm!"

Es waren nicht nur die „Leute" mit dem Schlafzimmer, der Herr Müller war es selbst, und er zog ein sehr kummervolles Gesicht. „Ein entsetzlicher Irrtum, gnädiges Fräulein . . . Ja, bitte, es ist schon so . . . Ich habe bei der Berechnung des Schlafzimmers die Ausleger und die Matratzen anzusetzen vergessen. Nein, nein, Sie können die Originalrechnungen meiner Firma sehen und sich auch bei der Konkurrenz erkundigen . . . Ein Versehen!"

„Was kosten denn die Ausleger und die Matratzen?" fragte Felix.

„Etwa 130 Mark . . ."

„Dann müssen wir sie halt mehr bezahlen", flüsterte Brigitte tonlos und kramte Geld aus ihrem Handtäschchen.

Als das Schlafzimmer aufgestellt war, seufzte Felix. . . „Und unser Teppich?" Sie fiel ihm um den Hals. „Nicht traurig sein, Lirie. Den bekommen wir noch. Wir legen noch heute eine Teppichkasse an und tun in jeder Woche 5 Mark hinein, das sind in einem Jahre 260 Mark, und von da aus ist es nur noch ein Katzensprung bis zu unserem Teppich . . ."

„Wenn du meinst", sagte Felix und schwieg.

*

„Du", sagte Felix acht Wochen vor der ersten Wiederkehr ihres Hochzeitstages zu Brigitte, „wie sieht es eigentlich mit unserer Teppichkasse? Ein Jahr ist doch beinahe herum, und wir müssen das Geld doch zusammen haben . . ."

„Das Geld . . ." sagte Brigitte langsam. . .

„Hast du es etwa für den Haushalt mit ausgegeben?"

„Nein, Lirie . . . aber du weißt doch . . . der Kinderwagen wird auch Geld kosten und die Babywäsche . . . und . . . und . . ." Sie schwieg.

Felix senkte den Kopf. „Du hast recht . . ."

Sie fiel ihm wieder um den Hals.

„Nicht traurig sein, Lirie . . . In unserer Teppichkasse wird schon noch ein kleiner Rest übrig bleiben, und wir legen brav in jeder Woche wieder 5 Mark hinein, in einem Jahr werden wir uns unseren Teppich schon noch kaufen können . . . Nur Geduld, wir haben ja noch so viel Zeit. Wir sind doch erst ein Jahr verheiratet . . ."

„Wenn du meinst", sagte Felix und schwieg.

*

„Du", sagte Felix kurz vor der siebten Wiederkehr ihres Hochzeitstages, „was ist eigentlich aus unserer Teppichkasse geworden. Seit sechs Jahren legen wir doch in jeder Woche 5 Mark hinein. Da müßten wir uns doch heute eigentlich fünf Teppiche kaufen können . . ."

„Wir können leider nicht, lieber Felix . . . Unser Junge kommt in die Schule, die kleine Brigitte hat die Masern gehabt, dann bist du doch vor zwei Jahren über drei Monate arbeitslos gewesen, und die Lebensversicherung und die Krankenkasse mußten auch weiter bezahlt werden. Du brauchtest einen Wintermantel, ich auch . . . Die Maler haben wir bestellen müssen, das Kinderzimmer mußte tapeziert werden . . ."

Felix warf den Kopf zurück. „Tag mir lieber, wieviel du noch in unserer Teppichkasse drin hast!"

„Ganz genau 1246 Mark", erwiderte kleinlaut Brigitte, „und morgen ist die Gasrechnung fällig." Sie griff nach ihrem Taschentuch. Felix schlang den Arm um ihre Schultern.

„Laß gut sein. Wir werden nach wie vor jeden Monat jetzt sieben Mark in die Teppichkasse legen. Einmal werden wir unseren Tournay schon kaufen können . . . Wir haben ja noch so viel Zeit, bis unsere Kinder einmal erwachsen sind. . ."

*

Doch seit diesem Tage gab es noch eine zweite Teppichkasse, von der Brigitte nichts wußte. Felix legte an jedem Tage mit eiserner Beharrlichkeit zehn Pfennig in sie hinein . . . Und dann gab es einige Wochen später noch eine dritte Teppichkasse, von der Felix nichts wußte. Die führte Brigitte. Allerdings war das bei ihr eine verwickelte Rechnung. Sie schnitt von jedem Stück Butter ein schmales Scheibchen ab, so lange bis sie ein halbes Pfund dieser Scheibchen beisammen hatte . . . Und diesen Betrag für ein Stück Butter legte sie in ihre Teppichkasse . . . Es war die Butter, die sie sich selbst weniger aufs Brot strich.

Und die Jahre gingen . . . Doch da kam das Mädchen zur Schule, der Junge besuchte jetzt das Gymnasium und mußte in jedem Jahre neue Bücher haben. Schuhe, Strümpfe und Hosen zerriß er auch zur Genüge. Und eines schönen Tages bekam die kleine Brigitte noch ein Schwesterchen, und von den drei Teppichkassen war immer weniger die Rede, weder von der „offiziellen", die mit Wissen beider Gatten bestand, noch von der heimlichen Brigittes und Felix'.

Und die Jahre gingen weiter. Jetzt wurde der Junge bald konfirmiert und jetzt besuchte das ältere Mädchen schon lange die Schule, als die jüngere gerade ihre Osterzuckertüte für den ersten Schultag bekam . . . Und beide, Felix und Brigitte, waren dabei viel, viel älter geworden. . . Nur der Tournay-Teppich hing noch immer im Schaufenster an der Ecke der Langen Straße und der Adalbertstraße. . . Es war wohl gar nicht mehr derselbe, aber er sah genau so wundervoll tiefrot aus und trug genau so schöne lichtblaue keine Ornamente. Und so beharrlich sich Felix an jedem Tage seinen Groschen beiseite legte und so beharrlich Brigitte auch ihre Butterrechnung weiterführte und so gewissenhaft auch beide die „offizielle" Teppichkasse überwachten, die Beträge in allen dreien wuchsen und wuchsen nicht . . . Und die Jahre gingen doch immer weiter.

Und wie sie so kamen und gingen, und als so und so oft der Frühling gekommen und der Herbst gegangen war, rüsteten nun schon die großen Kinder auf den silbernen Hochzeitstag von Felix und Brigitte. Sie hatten gut für Geschenke gespart, der Sohn für eine Kristallvase, die beiden Mädchen hatten Tischdecken gestickt, und die Eltern freuten sich herzlich, denn sie waren ja alle beisammen und sie waren alle fünf gesund . . .

Als der Tag jedoch herangekommen war, klingelte es um die elfte Stunde. Frau Brigitte ging selbst zur Flurtür und stieß einen Schrei aus. Vor ihr stand ein Mann mit einer blauen Mütze, hielt eine große Rolle im Arm und sagte: „Ich soll diesen Teppich für Frau Mühlmann abgeben."

Sie schleppte die Rolle ins Zimmer, fiel ihrem Mann um den Hals, und als sie den Teppich ausbreitete, war es ein einfacher kleiner Bouclé-teppich. . . Doch sie stand stumm vor ihm, und die braunen und grauen Flächen verschwammen vor ihren Augen . . .

„Ach, nur Bouclé", rief Senta, die jüngere Tochter, die in ihren weiblichen Rüpeljahren, wie alle Mädchen, an dem Feinheitsfimmel der Backfische litt . . .

„Nur Bouclé", lächelte Felix und sah seine Frau lange an, „und doch der Teppich unseres Lebens."

„Mutti, weshalb weinst du denn?" fragte Senta.

„Ihr habt uns diesen Teppich gewebt", sagte Felix langsam zu seinen Kindern, „und weil ihr ihn uns gewebt habt, ist er so schön, wie auch nicht der echteste Perserteppich der Welt es sein könnte."

Dann trat er neben seine Frau, und die beiden Alten sahen zum Fenster hinaus, und vor den Scheiben stand das weite Land der 25jährigen Ehe, durch das sie bis zum heutigen Tage gepilgert waren.

Freiwillige für die Luftwaffe

Wer eingestellt wird – Wie die Meldungen aussehen müssen

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Die nächsten Einstellungen von Freiwilligen in die Luftwaffe erfolgen am 1. Oktober 1936.

2. Meldeschluß für die Einstellung ist der 30. April 1936.

3. Für die Einstellung kommen in Frage:

A. Für die Fliegertruppe: Bewerber von 18 bis 23 Jahren; mit 23 Jahren jedoch nur in Ausnahmefällen, wenn sie für die Luftwaffe besonders geeignet sind (den Flugzeugführerschein der Klasse A 2 besitzen oder nachweisbar mindestens ein Jahr als Monteur in einer Flugzeugfabrik oder bei einem Luftfahrtunternehmen beschäftigt gewesen sind).

B. Für die Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring: Bewerber von 18 bis 25 Jahren.

4. Die viereinhalb Jahr dienenden Freiwilligen — mit Ausnahme des Jahrgangs 1915 — sind vom Arbeitsdienst befreit, wenn sie tatsächlich eingestellt werden. Bewerber älterer Geburtsjahrgänge werden bei der Einstellung bevorzugt berücksichtigt, wenn sie den Arbeitsdienst abgeleistet haben. Dieser ist aber nicht Vorbedingung.

5. Die Freiwilligen für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe müssen sich auf eine Dienstzeit von viereinhalb Jahren verpflichten. Bei Verwendung als fliegendes Personal (Flugzeugführer, Bordfunker [Fliegerschützen] und Bordmechaniker [Fliegerschützen]) wird vor Beginn der Sonderausbildung eine Zusatzverpflichtung auf insgesamt zwölf Jahre gefordert. Die Freiwilligen für die Flakartillerie verpflichten sich auf ein Jahr, zweijährige Verpflichtung erwünscht. Die Freiwilligen des Regiments General Göring müssen sich auf zwei Jahre verpflichten.

6. Im übrigen ist Voraussetzung für die Einstellung Freiwilliger, daß der Bewerber a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt, b) wehrwürdig, c) deutschen oder artverwandten Blutes, d) unbescholten, e) unverheiratet, f) tauglich 1 oder 2 für den Wehrdienst ist. Mindestgröße nicht unter 1,60 Meter, im Ausnahmefall 1,54 Meter, wenn für die Luftwaffe wertvoll. Nötige Zahnbehandlung ist vor Einstellung durchzuführen. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht eingestellt werden.

7. Die Einstellung soll in der Regel nur bei Truppenteilen erfolgen, deren Standort in der Nähe des Wohnsitzes des Bewerbers liegt. Diese Einschränkung gilt nicht für Freiwillige, die ihren Wohnsitz in Groß-Berlin haben. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie beim zuständigen Wehrbezirkskommando erfragen. Die Wahl der Waffengattung (Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe, Flakartillerie und Regiment General Göring) ist dem Bewerber freigestellt.

Bevorzugt eingestellt werden: a) Angehörige des DLV., b) Personal der Luftverkehrsgesellschaften, c) Personal der Luftfahrtindustrie, d) Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des NSKK. teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrgangs vor Diensteintritt verpflichten, e) Angehörige der HJ., f) Inhaber von Sportabzeichen.

8. Bewerber, die noch nicht gemustert sind, melden sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zum Eintrag in die Wehrstammrolle und beantragen dort die Ausstellung eines Freiwilligenscheines für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters, sind mitzubringen.

Angehörige der bereits gemusterten Jahrgänge 1914 und 1915 brauchen sich bei der polizeilichen Meldebehörde nicht zu melden. Bei ihnen tritt an Stelle des Freiwilligenscheins für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst der Musterungsausweis (für Luftwaffenersatzreservisten I außerdem der Luftwaffenersatzreserve-I-Schein). Dann melden sich die Bewerber möglichst schriftlich bei dem Truppenteil, bei dem sie dienen wollen.

Jedem Einstellungsgesuch ist beizufügen:

I. a) von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrgangs 1915 der Musterungsausweis, b) von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrgangs 1914 der Musterungsausweis und der Luftwaffenersatzreserve-I-Schein, c) von noch nicht gemusterten Bewerbern der Freiwilligenschein. Einstellungsgesuche, denen vorstehende Ausweise oder Scheine nicht beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

II. von allen Bewerbern a) ein selbstgeschriebener Lebenslauf; dieser muß mindestens enthalten: Vor- und Zuname, Geburtstag und -ort, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung, über etwa geleisteten Arbeitsdienst, b) zwei Paßbilder, c) genaue Anschrift des Bewerbers.

Die Meldung darf nur bei einem Truppenteil erfolgen. Einstellungsgesuche Freiwilliger können bis spätestens 30. April eingereicht werden. Einstellungsgesuche, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht beim Annahmetruppenteil eingegangen sind, werden nicht mehr berücksichtigt. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

9. Die Dienstzeit der Freiwilligen der Luftwaffe beträgt a) bei der Fliegertruppe viereinhalb bzw. zwölf Jahre, b) bei der Luftnachrichtentruppe viereinhalb Jahre, c) bei der Flakartillerie ein Jahr bzw. zwei Jahre, d) bei Regiment General Göring zwei Jahre. Studenten, Abiturienten und andere Freiwillige, die aus beruflichen Gründen nicht länger als ein Jahr dienen können, können im Rahmen der dafür vorgesehenen Einstellungszahlen ihr Dienstpflichtjahr bei der Luftwaffe ablegen.

10. Weitere Auskünfte über Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe erteilen auf Anfrage das für den Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando und jeder Truppenteil der Luftwaffe.

Das schönste Stück der Alpenstraße fertiggestellt

Eine Teilstrecke der herrlichen Alpenstraße, die im Rahmen des gewaltigen Werkes der Reichsautobahnen auf Befehl des Führers errichtet wurde, konnte nun dem öffentlichen Verkehr freigegeben werden. Unser Bild zeigt die Brücke über die Weißbachschlucht bei Mauthäusl unweit Reichenhall. (Presse-Bild-Zentrale-M)

Mit einem Lächeln aufgenommen ...

„Längst überholte und tote Pläne"

Rom, 2. April. (Drahtb.) In italienischen Kreisen haben die politischen Erwägungen, die ein Teil der Auslandpresse an den italienischen Vormarsch im Gebiet des Tanasees geknüpft hat, Unwillen erregt. Es verlautet, daß man an amtlicher italienischer Stelle durchaus zu der Versicherung hält, die in dem Protokoll von 1925 festgelegten Interessengebiete Englands am Tanasee zu achten.

Die römische Presse polemisiert recht scharf gegen die Haltung der französischen Öffentlichkeit. Angesichts der neuen italienischen Waffenerfolge werden die ausländischen Blätterstimmen, die von einem Wiederaufleben des alten Fünferplanes oder des Hoare-Laval-Projektes wissen wollen, in hiesigen maßgebenden Kreisen nur mit Lächeln aufgenommen. Demgegenüber wird erklärt, Italien könne und werde nicht „auf längst überholte und tote Pläne" zurückkommen und niemals Lösungen zustimmen, die von einem ähnlichen Geist getragen seien.

„Popolo di Roma" spricht von einer tendenziösen und alarmierenden Kampagne der französischen Presse, die offenbar bezwecke, die Schwierigkeiten zwischen Italien und England zu verschlimmern, um in europäischen Fragen eine italienisch-englische Annäherung zu verhindern und eine französische Vermittlung unentbehrlich zu machen.

In der „Tribuna" erklärt Davanzati, daß eine Besetzung des Tanaseegebietes durch Italien absolut vereinbar mit den Interessen Englands sei. Die Berechtigung der englischen Interessen werde in keiner Weise angefochten. Nach den Ereignissen der letzten sechs Monate und bei der in Ostafrika von Italien geschaffenen militärischen Lage sei es jedoch klar, daß ein hartnäckiges Bestehen auf der Völkerbunds- und Sanktionspolitik eine Abweichung von dem Protokoll von 1925 darstelle und zugleich eine Konfliktslage schaffe, die genau und richtig eingeschätzt werden müsse.

Man werde dann, so fährt Davanzati fort, in der im vergangenen August beschlossenen Haltung Englands einen grundlegenden Fehler seiner Politik feststellen können, die bis dahin immer auf die Zusammenarbeit mit Italien gerechnet hatte, wie das Protokoll von 1925 beweise, und die plötzlich und ausschließlich im Mittelmeer und in Afrika eine ausgesprochen italienfeindliche Zielsetzung bekommen habe. Man könne aber gerade im Gebiet des Tanasees, das von den italienischen Truppen unwiderruflich besetzt worden sei, wieder zu der Politik des Protokolls von 1925 zurückfinden.

Schmährufe gegen England

London, 2. April. (Drahtb.) Wie Reuter aus Rom meldet, versuchten am Donnerstagvormittag Hunderte von italienischen Studenten, die den jüngsten italienischen Sieg in Abessinien feierten, vor dem dortigen britischen Konsulat eine Massenkundgebung zu veranstalten. Unter Gesängen und Schmährufen gegen England marschierten sie auf das Konsulat zu, wurden aber kurz vorher von der Polizei in eine Nebenstraße abgedrängt.

Reuter benutzt diesen Anlaß, um sich ausführlich aus Rom über die englandfeindlichen Ausfälle der letzten Woche berichten zu lassen. Die Kundgebung am Donnerstag sei der Höhepunkt eines heftigen Pressefeldzuges gegen Großbritannien gewesen.

Weitere neu errichtete Kleinwohnungen steuerfrei

Gesetz vom 2. April 1936

Berlin, 2. April. (Drahtb.) Das Reichsfinanzministerium teilt mit:

Nach den bisherigen Vorschriften über die Steuerbefreiung neuerrichteter Kleinwohnungen waren nur solche Kleinwohnungen befreit, die bis zum 31. März 1936, unter Umständen bis zum 31. Mai 1936, bezugsfertig werden. Durch das neue Gesetz vom 2. April 1936 ist die Frist zum Bezugfertigwerden um ein Jahr verlängert worden. Es sind also nun auch solche Kleinwohnungen steuerbefreit, die bis zum 31. März 1937 bezugsfertig werden. Die Frist verlängert sich bis zum 31. Mai 1937 für solche Kleinwohnungen, die bis zum 31. Dezember 1936 im Rohbau vollendet werden.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß die Dauer der Steuerbefreiung für die Kleinwohnungen nicht verlängert worden ist. Die Steuerbefreiung endet auch für die Kleinwohnungen, die bis zum 31. März (Mai) 1937 bezugsfertig werden, bei der Vermögensteuer und der Grundsteuer am 31. März 1939 und bei der Einkommensteuer am 31. Dezember 1938 (oder am Schluß des Wirtschaftsjahres 1937/38).

Das neue Gesetz vom 2. April 1936 beschäftigt sich weiter mit dem „älteren Neuhausbesitz". Es versteht darunter die Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1918 bis zum 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind. Das neue Gesetz dient dem Zweck, die Vorschriften für die Befreiung von der Grundsteuer möglichst zu vereinheitlichen. Es bestimmt, daß bei der Landesgrundsteuer die Befreiungen, die am 31. März 1936 galten, bis zum 31. März 1937 bestehen bleiben. Während bei der Landesgrundsteuer eine völlige Vereinheitlichung hiernach noch nicht erreicht wird, ist der Gedanke der Vereinheitlichung bei der Gemeindegrundsteuer streng durchgeführt.

Nach dem neuen Gesetz ist der gesamte ältere Neuhausbesitz ab 1. April 1936 zur Gemeindegrundsteuer heranzuziehen. Für das Rechnungsjahr 1936 werden jedoch weitgehende Erleichterungen gewährt. So sieht das Gesetz vor, daß der Betrag, um den sich die Gemeindegrundsteuer erhöht, keinesfalls den Landesdurchschnitt der Gemeindegrundsteuer übersteigen darf. Darüber hinaus hat der Reichsminister der Finanzen Maßnahmen getroffen, durch die einerseits Mieterhöhungen ausgeschlossen und anderseits unbillige Härten für die Hausbesitzer vermieden werden.

Reichsnährstand-Ausstellung in Frankfurt am Main

Dies Plakat wirbt für die Ausstellung des Reichsnährstandes, die vom 17. bis 24. Mai 1936 in Frankfurt a. M. stattfindet. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Er kostet es restlos aus!

Trotzdem! - Die hohen Oeltemperaturen, die bei großen Dauergeschwindigkeiten im Motor auftreten, sind belanglos; denn sein Markenoel ist hitzebeständig.

Darum jetzt - die verbesserten

SHELL AUTOOELE

aus deutschen Fabriken

nach selektiver Lösungs-Raffination

Brasiliens Kampf gegen Moskau

Erst das Kriegsrecht schuf die nötigen Voraussetzungen

Von unserem Mitarbeiter in Rio de Janeiro

WS. **Rio de Janeiro**, 31. März 1936.

Die brasilianische Regierung hat in ihrem Kampf gegen den Kommunismus zum äußersten Mittel greifen müssen, dessen Anwendung sie sich für den letzten Fall schon vor Monaten durch Parlamentsbeschluß hatte sichern lassen. Sie hat den Kriegszustand über Brasilien verhängt. Der Belagerungszustand, der nun schon seit November 1935 besteht, hatte nicht genügt, der Exekutive eine wirklich ausreichende Unterdrückung aller kommunistischen Strömungen zu ermöglichen. Noch immer saßen an hohen Posten Persönlichkeiten, deren kommunistische Sympathien kein Geheimnis waren, die jedoch trotz dem Ausnahmezustand den Schutz ihrer Beziehungen, ihrer Stellung und ihrer Immunität weiter genossen. Dieser Zustand spitzte sich bis zu einem Rücktrittsgesuch der mit der Unterdrückung des Kommunismus in der Beamtenschaft eingesetzten Regierungskommission zu. Von der Tribüne des brasilianischen Senats konnte ein Senator Verteidigungsreden für den Kominternagenten Arthur Ewert halten und ihn als schuldloses Opfer der grausamen Polizei hinstellen.

Auch in der Presse begann sich die kommunistische Agitation von neuem zu regen. Die Reden des kommunistischen Senators Abel Chermont wurden ungehindert für eine neue Propaganda ausgeschlachtet. Eine wüste Hetze gegen Deutschland war dabei naturgemäß unausbleiblich. In Nordbrasilien ließ ein Bundesrichter sämtliche im Staate Maranho verhafteten Kommunisten kurzerhand frei, so daß der zuständige Kommandierende des Bundesheeres Ruhe und Ordnung nur durch einen Handstreich aufrechterhalten konnte, indem er alle Entlassenen von sich aus wieder verhaften ließ.

Der Enderfolg der im wesentlichen vom Kriegsminister General Comes und vom Bundespolizeichef, Hauptmann Filinto Müller, getragenen Aktion gegen den Kommunismus war also ernsthaft gefährdet. Es war zwar der unermüdlichen Tätigkeit des Polizeichefs sogar gelungen, das geistige Haupt des südamerikanischen Kommunismus, Luiz Carlos Prestes, zu verhaften, aber solange sich die kommunistische Agitation noch hinter unangreifbaren Positionen verschanzen konnte, nützte die mit vorbildlichem Geschick durchgeführte Säuberungsaktion der Polizei nur wenig. Die Bundesregierung konnte sich auf die Dauer dieser Einsicht nicht verschließen. So kam es zur Erklärung des Kriegszustandes, die für die Öffentlichkeit überraschend erfolgte.

Der Kriegszustand hat praktisch mit allen individuellen Garantien, die von der Verfassung reichlich gewährt werden, aufgeräumt. Die beseitigten Garantien sind im wesentlichen folgende: Freiheit des Handelns im Rahmen der Gesetze; Unmöglichkeit, wegen politischer oder religiöser Überzeugung in seinen Rechten geschmälert zu werden; Freiheit der Meinungsäußerung; Versammlungsfreiheit, freie Vereinsbildung; Verbot der Errichtung von Sondergerichtshöfen. Beseitigung der Todes-, Verbannungs- und lebenslänglichen Strafe; Verbot der Auslieferung politischer Verbrecher u. a. Darüber hinaus hat die Regierung auch noch alle Garantien aufgehoben, die nach der Verfassung für den Fall eines Ausnahmezustandes eigentlich aufrechterhalten bleiben sollen. Darunter fällt die Immunität der Mitglieder des Parlaments, des Senats, des Obersten Bundesgerichts, des Obersten Militärgerichts, des Obersten Wahlgerichts, des Rechnungshofes und der Gouverneure und Staatssekretäre der Gliedstaaten. Brasilien untersteht damit jetzt, zunächst auf 90 Tage, einem lückenlosen Diktatursystem, dessen praktische Leitung in Händen des Kriegsministeriums und der Bundespolizei liegt. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, um jeden Schlupfwinkel des Kommunismus auszuräuchern, weil jetzt auch die höchste Position nicht mehr vor dem Zugriff der Polizei schützt.

Die Aktion der Polizei begann schon wenige Stunden nach Erklärung des Kriegszustandes. Sie verhaftete drei kommunistische Arbeiterabgeordnete und einen kommunistischen Rechtsanwalt und Abgeordneten, der der Vater eines der leitenden Sekretäre der brasilianischen Kommunistischen Partei ist. Außerdem wurde der kommunistische Senator Abel Chermont verhaftet, der von sowjetrussischer Seite große Geldsummen bezogen haben soll.

Sechs Millionen Zwangsarbeiter in der UdSSR.

Millionen brechen unter der Last der Arbeit, unter Hunger und Kälte zusammen

Berlin, 2. April. Die Studienstelle deutscher Rückkehrer aus der Sowjetunion in Berlin hat auf Grund umfangreichen statistischen Materials die Zahl der Zwangsarbeiter in der UdSSR. errechnet. Den Feststellungen liegen sowjetrussische Zeitungsmeldungen, Angaben von Rückkehrern und eine riesige Anzahl von Bittbriefen aus den Zwangsarbeitslagern, die im Original vorhanden sind, zugrunde. Danach beläuft sich die Zahl der Verbannten in Sowjetrußland, die gegenwärtig Zwangsarbeit leisten müssen, auf ungefähr sechs Millionen. Sie verteilen sich auf die Verbannungsorte Nordrußlands und Sibiriens und müssen bei kümmerlichster Ernährung und Unterbringung in elenden Baracken eine Arbeit leisten, der die meisten überhaupt nicht gewachsen sind. Auf Grund zuverlässiger Schätzungen läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß Millionen durch die Strapazen der Arbeit, der Kälte und des Hungers umgekommen sind.

Ein in Moskau erschienener amtlicher sowjetrussischer Bericht über die Kanalbauten im Norden, betitelt „Der Stalin-Weißmeer-Kanal", muß die katastrophalen Zustände in den Zwangsarbeitslagern zugeben. Allein der Bau des Weißmeerkanals hat unzählige Menschenopfer gefordert.

Unter den gleichen Bedingungen wird vom Innenkommissariat der Sowjetunion (der früheren GPU.) gegenwärtig der Wolga-Moskwa-Kanal gebaut. Auch hier liegt die Aufsicht, unter der Oberleitung des jüdischen Chefs der GPU., Jagoda, wiederum in den Händen jüdischer GPU.-Funktionäre, wie Koganfirtn, Asanaßjew usw.

Im Nibelungen-Verlag in Berlin ist jetzt eine Broschüre von Dr. Hermann Greife: „Zwangsarbeit in der Sowjetunion" erschienen, die das gesamte Material über die Zwangsarbeiter zusammenstellt. Die Schrift fußt fast ausschließlich auf Angaben des sowjetamtlichen Berichts „Der Stalin-Weißmeer-Kanal", bietet also ein Material, dessen Stichhaltigkeit auch von sowjetrussischer Seite nicht bestritten werden kann.

30 Rigaer Deutsche freigelassen

Riga, 2. April. (Drahtb.) Wie verlautet, sind von den in den letzten drei Wochen verhafteten 85 Rigaer Deutschen im Laufe der letzten Tage 30 wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Freigelassenen wurden zu Polizeistrafen verurteilt und zwar wegen Teilnahme an polizeilich nicht erlaubten Versammlungen während des Kriegszustandes. Die Höhe der Strafen bewegt sich zwischen 100 Lat bzw. im Falle der Nichtzahlung 14 Tagen Gefängnis bis zu 750 Lat bzw. zwei Monaten Gefängnis.

Pickel, Flechten und Hautausschlag verschwinden durch
Medizinal
Herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.
Zur Nachbehandlung Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)
b272

Täglicher Eingang neuer
Frühjahrssachen
bei
Max Hirsch
Damen - Konfektion
Hofaue 91
Frühjahrs-Mäntel
Jacken-Kleider
Gabardine-Mäntel
Seiden-Kleider
Complets
b308
Schöne Auswahl!
Sehr preiswert!
Auch Samstagnachm. geöffnet und Sonntag von 2—6 Uhr

Trauringe
Große Auswahl
Moderne Formen
führt in allen Preislagen
Ewald Möller
WUPPERTAL-E. KIPDORF 68

Westfälische
Wurstwaren
jeden Freitag frisch
Br. Schmierwurst ..... ℔ 1.28
Weißwurst sehr fein ... ℔ 1.28
Kalbs-Leberwurst ..... ℔ 1.38
Schinkenspeck ..... ¼ ℔ 45 ₰
Rohen Schinken .... ¼ ℔ 50 ₰
Bauchspeck mager .... ℔ 1.18
Fetter Speck ..... ℔ 1.15
Blaue Rabattmarken.
Färber
W.-Elberf., Klotzbahn 3
k374

Hans Peter Klotzbach
Offz. des Nordd. Lloyd
Annegret Klotzbach geb. Kastenbein
Vermählte

Bremen (Werderufer 69), den 4. April 1936 4598a

Ihre Verlobung geben bekannt
Annemarie Michaelis
Walter Poyda

Wuppertal-B.
Ob. Sehlhofstr. 33
5. April 1936
†

Familien-Anzeigen kosten nur 7 Pfennig pro Millimtr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 7½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser innigst geliebtes treues Mütterlein, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Rechnungsrat Josef Steinhorst

Klara geb. von Koppelow

im Alter von 82 Jahren.

Josef Steinhorst und Frau
Walter Meuschke und Frau
Karl Steinhorst und Frau
Max Spielmann und Frau.

Wuppertal-Elberfeld (Grifflenberg 37), Köln, Leipzig, Berlin, den 2. April 1936.

Die Beerdigung findet Samstag, 4. April, vorm. 11¾ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes Hochstraße aus statt. r6725

Lübke-Stühle Tische
ein Qualitätsbegriff
Lieferung nur durch die Fachgeschäfte.
Lübke & Rolf · Rheda i/Westf. a386

Holl. Marken-Butter
an Private, frei Haus, Butterhaus Reitz, W.-Elb., Gegr. 1830. 1317

Geldmarkt

1. Hypotheken
aus Privatb. ausleih. Sof. Ang. B 4743 Gft. Bm. †

175.M v. Selbstg. f. Hausbes. H. 3ini.* Ang. E 7584 Gft.

Wochenschau

die vornehme Illustrierte
aktuell, lebendig, immer Neues in Bild und Text. Erstklassige Romane und Erzählungen — Lustiges

Jeden Samstag
mit dem
GENERAL-ANZEIGER
DER STADT WUPPERTAL

Kleiderstoffe
Modewaren
modische Kurzwaren 8d

ALLE WEGE ZU KÜCH
TEXTIL-MODEHAUS
Nähe Bahnhof-Endstation der Schwebebahn

Geschäftseröffnung

Sonnabend, den 4. April 1936 eröffne ich in W.-Elberfeld, **Schöne Gasse 13**
vorm. Sahne-Schmitz
ein **Spezial-Feinkostgeschäft**
ERNA GARTE Telefon 238 79
k3872

Das praktische Oster-Ei

Damenstrümpfe mit vornehmem Mattglanz, in vielen neuen Frühlingsfarben 1.45, 1.25 **0.98**

Plattierte Strümpfe haltbar und elegant 1.95, 1.25 **0.98**

Unterkleider Charmeuse doppelfädig, mit entzückenden Motiven, 3.95, 2.95 **1.98**

Waschbare Nappa-Handschuhe tadelloser Sitz, in allen Modefarben 4.95 **3.95**

Unsere Geschäfte sind stets durchgehend geöffnet!

Adolf Kling
W.-Elberfeld — Wall 37
an der Isländer Brücke.

Hilde Sieper
Wuppertal-Barmen
Werth 56.

Trauringe!
bei **DOLL** 41b
W.-Barmen, Mittelstraße 4

E. Biller, Elberfeld
Werner-Hanemannstraße 91 (Bachstraße) gegenüber Karlstraße — Telefon 23965
Vornehme Damenhüte
Zeitgemäße Preise / Umarbeitungen bereitwilligst

Kampermann am Morian
zeigt die modernsten
Badeöfen für Gas, Kohlen u. Elektr.
W.-Elb., Morianstr. 34, Tel. 23784

Radikal-Vernichtung!
Ungeziefer bei Mensch u. Tier, Haus u. Garten, **Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, Schwaben** usw. tötet selbst die verborgene Brut mit
Riesolda u. Riesolda-Fluid,
Riesolda ist nur zu haben bei: a41
Drogerie Oswald **Korte,** Elbf., Königstr. 49 u. Drog. E. **Müggenburg,** Barm., Heckingh'str. 39

Anzüge, Mäntel u. Hosen
bekannt gut und preiswert
SIMON ETAGE
W.-Elberfeld Alte Freiheit 10
Eing. Kirchstr. Sonntag geöffnet

Zu den bevorstehenden Festtagen

Rhein-, Mosel-, Süd-, Fruchtwein, Schaumwein, alkohol-freie Fruchtweine
in großer Auswahl
Verlangen Sie bitte ausführliche Wein- und Likör-Preislisten

Schürmanns Festkaffee
in der bekannt guten Qualität
Dose mit 250 gr Inhalt einschließl. Dose Mark 1.50
Die and. bekannten Marken 125-gr-Paket von 45 Pfg. an

Adolph Schürmann

Sammeln Sie „Schürmanns grüne Rabattmarken" 3% Rückvergütung
Sonntag sind meine sämtlichen Verkaufsstellen geschlossen.

Ein schönes Geschenk für den Herrn

Oberhemd Popeline, bedruckt, mit 2 losen Stäbchen-Kragen **3.95**

Oberhemd Popeline, durchgewebt, mit 2 losen Stäbchen-Kragen und Stoff für Reserve-Manschetten, modernes Streifen-Sortiment **5.90**

Sporthemd Trikot Charmeuse, mit festem Stäbchen-Kragen, eleganes Streifen-Sortiment **5.90**

Sporthemd Popeline durchgewebt, mit chem. versteiftem Kragen (Trubenis), moderne Karos **6.90**

Selbstbinder Reine Seide, hübsche Dessins 1.95, **1.45**

Schlafanzug Popeline, schönes breites Streifen-Sortiment 7.90, **6.90**

Nachthemd kräftiges Hemdentuch, geschloss. Form, mit farbigem Besatz 4.90, **3.95**

Wollhut Hausmarke „Phönix", moderne Farben und eingepreßte Formen **5.25**

Haarhut gar. reiner Haarfilz, kleidsame Formen, in allen Mode-Farben sortiert **6.75**

Haarhut „Zefir" der atmende Hut, federleicht und luftdurchlässig **6.90**

Herren-Schirm kräftige Halbseide, mit besonders schönen Naturgriffen 6.90, **4.90**

Sonntag sind unsere Häuser von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

KAUFHOF

ELBERFELD und BARMEN

Vermischte Anzeigen

Frühjahrs-Hüte v. 2.90 an Modern. v. 1.— an Elfriede Borowski W.-E., Kipdorf 88 Deutsch. Geschäft v384

Bettfedern Reinigung Sörgkiff!
Oberbett 3.-
Kissen 1.-
BettenTürk
W.-Elbf., Luisenstr. 2
Ecke Grünstr. T. 23202

Das Augustinusstift,
W.-Elberf., Ostersiepen 25
nimmt Säuglinge und Kleinkinder,
auch vorübergehend, auf (bei Ferien, Krankheitsfällen, Umzug etc.). Sorgfältige Pflege, Facharzt, Glasboxen, Liegehalle. f373

Ein unsichtbarer Feind in Ihrer Wäsche?

Der unsichtbare Feind in Ihrer Wäsche ist ein Kitt aus Eiweiß und Fett, der sich aus Schweiß, Speiseresten usw. bildet. Dieser Kitt, der beim Waschen schwer herausgeht, hält den Staub und Ruß an der Wäschefaser fest. Bisher blieb trotz starkem Kochen und Reiben viel von dem unsichtbaren Eiweißkitt in der Wäsche – machte sie oft hart und grau. Wenn dieser Kitt einmal völlig aus Ihrer Wäsche herausgehen soll, dann streuen Sie Burnus ins Einweichwasser. Burnus löst mit seinen milden Drüsensäften diesen Eiweißkitt völlig und damit auch allen Schmutz, den dieser Kitt festhält. Die Wäsche wird wieder wie neu, weich, duftig, griffig – und weil sich beim Einweichen fast aller Schmutz löst, haben Sie nur noch die halbe Wascharbeit. Burnus, große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein f. 159 An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name .....
Ort u. Straße .....

Burnus

Sommer Sprossen

Wo nichts hilft – hilft immer Frucht's **Schwanenweiß**
Die Haut wird reinigt, belebt und erfrischt
Schönheitswasser Aphrodite
Parf. **Irmer,** Werth 31 u. Berlin'str. 54
Drog. **Jansen,** Werth 8 u. Berlin'str. 82
Parf. **Wüster,** Loherplatz.
Parf. **Fleissner,** Berlin'str. 101.
Drog. **Lange,** Langemarckstr. 2.
Parf. **Stude,** Kerstenplatz 2.
Wall-Drog. **Leimberg,** Wall 11/13.
Parf. **Johnen,** Poststr. 11.
Drog. **Müller,** Bahnhofstr. 66.
Drog. **Müller,** Schwebeb.-Pass.
879

Trauringe ohne Lötfuge
feinstes Fabrikat, großes Lager und nicht teuer, noch in 0.333, 0.585, 0.750, 0.900 gestempelt vorrätig. 296

Beachten Sie die Preise im Fenster
Karl Bernau Uhrmacher - Juwelier Barm., Mittelstr. 25

Stellen-Angebote

Ich suche per sofort für meinen einfachen Klöppelspitzenbetrieb einen

jungen Mann

im Alter von 18—20 Jahren, w. bereits in einem einf. Betrieb gelernt hat und in der Lage ist, Hilfsmeisterarbeiten auszuführen. Zeugn. usw. mitbringen. Näh. B., Sedlhofstr. 34. 4925a

Karosserie-Klempner

für Autobusse und Lieferwagen stellt sofort ein D1816

Karosseriewerk Lotze, Hilden-Rhein.

Sattlermeister

erfahren in Zuschnitt u. Anfertigung von Herren-Ausrüstung, gef. — Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. B 355 an Gst. Barmen. 4927a

Zuverl. Chauffeur.

Fernfahrer,

gesucht. Ang. unt. B 4735 Gst. Bm. †

Werkzeug-Schlosser für Gewinde-Schneidzeuge

gesucht. Näher. in der Geschst. 179 4904a

Weg. Einberufung suche per sofort jung., tüchtigen

Damen- u. Herrenfriseur

in Dauerstellung. Max Baud, Hückeswagen Teief. 188. f175

Perfekter Koch

zur Aushilfe gef. vom 10. 4. bis 14. 4. 36. Hotel Trommershausen, Marienheide Tel. 219 d1812

Krankenhaus in Wuppertal stellt noch

Koch-Lehrlinge

n. u. 18 J., zur gründl. Erlern. d. Großküche ein. — Ang. u. E 7481 an die Geschst. R6731

Lehrling

z. Ausbildung in der Farben- und Lackfabrikation p. sofort gf. Angeb u. B 4742 Bm. †

Weibliche

Perf. Buchhalterin

f. Durchschr.-Buchh. m. Kenntniss. in sämtl. Büroarbt. Schreibmasch. und Stenogr. Beding. per sofort gef. — Ang. m. Gehaltsanspr. u. E 7719 an Geschst. b329

Buchhalterin

(Durchschr.-Syst. Vertikal), perfekt Sten. u. Schrbm., sof. gef. Ang. m. Gehaltsanspr. u. E 7627 an Gschst. e331

Nettes junges

Mädchen

ges. für Büfett u. z. Bed. der Gäste u. leichte Hausarb. Ang. mit Bild an Angen Falkrukern Wiedenoch Sauerl. b1859

Sprechstunden-schwester

erfahr. in Labor. u. Bestrahl., für Arztpraxis ges. — Ang. u. E 2905 an Geschst. 1355

16j. Mädch. Hsarbt. B. Fischertal 58.†

Ordtl. Mädchen ½ Tage f. Gesch. u. Haushalt gef. Platzmann, Elbf., A.-Hitlerstr. 97. R6727

Mädchen f. ½ Tage f. kl. Gesch.-Haush. per sof. od. 15.4. gef. Ang. B 4803 B.†

Zum 15. April suche ich ein in all. Hausarb.erf., tücht

Mädchen od. Frau

für ½ od. ¾ Tage Frau Eduard Voß B., Adolf-Hitlerstraße 368. r310

Mädchen für ½ Tage gef. Frau Pirberg, B., Emilstraße 29. †

Ehrl., saub., unabh. Vormittagshilfe f. kl., gt. Privhaush. gef. Vorst. ab 17 Uhr. Näh. Geschst. 1146 R6730

Morgenhilfe tägl. außer Sonnt. Alte Freiheit 16, III. v200

Friseuse, perf. im Ondul. u. Wasserw., in ang. Dauerst. gef. Ebenfalls Aushilfe v. 6. bis 11. 4. Näh. in der Gschst. 173 4947a

Maschinennäherin auf Großst. f. gef. E., Gesundbbrst. 4, I. R6722

Tüchtige f379

Gummi-Umspinnerinnen

für sofort gesucht. Gust. Funkenberg, G.m.b.H. Elbf., Uellendahlerstr. 462

Suche per sofort erf., zuverl.

Hausgehilfin

nicht unt. 45 J., für kl. Einzam.-Haush. B., Kronenstr. 11. Tel. 62696 r316

Jung. kräftig.

Mädel

für Gesch.-Haush. sofort gef. Von auswärts bevorz. Molkerei Kurt Ludo B., Westkotterstr. 110 r309

Suche zum 1. Mai jüngeres, ordentl.

Mädchen

f. meinen Gesch.-Haush. (Bäckerei) Frau Jul. Schmettler B., Höhne 82 r311

Jg. Mädchen, das zu Hse. schlaf. kann, für Gesch.-Haushalt sof. gef. Scher Barmen, Zwinglistr. 9. †

Suche z. 1. Mai ein kath. 4930a

Fräulein

zu meinen zwei Mädchen, 13 J. (Untertertia) mit Lyzeumtelle, das auch Erfahr. im Nähen hat und Hausarbeit mit übern. Ang. mit Lebenslauf erbet. unt. B 357 an die Geschst. Barmen.

Fleißig. Mädchen

für sofort gef. — Kramer, Sonnborn Alte Dorfstr. 68. e336

2 Mädchen gesucht. Parkheim Amalia, Elberf., Briller str. 117. •

Mädchen

bis 25 J. f. Geschäft u. Haushalt sof. gef. Molkerei Arthur Bartels, Sollingen-Ohligs, Rathausstr. 13. b1817

Suche z. 15. 4. f. meinen Geschäftshaush. selbständ.

Mädchen

das zu H. schlaf. f. Frau Walter Wenzel, B., Bartholomäusstr. 21. Telef. Nr. 552 97. 4946a

Zuverlässig zuverl.

Mädchen

für kl. Geschäftshsh. sof. gesucht. Frau Binder, B., Berlinerstr. 71. †

Direktions-Sekretärin für A.-G. Wuppertals.

Gesucht wird eine Dame gesetzten Alters, die perfekte Stenotypistin und in der doppelten Buchführung durch mehrjährige Praxis erfahren sein muß. Sprachkenntnisse erwünscht. — Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter E 10 330 an die Geschäftsstelle dis. Bltts. b330

Jüngere Stenotypistin

für sofort gesucht. Ausführliche Angebote unter E 7544 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. •

Für meine Strumpf-Abteilung tüchtige Verkäuferin

zur Aushilfe gesucht. Schriftl. Angebote m. Zeugn.-Abschr. an Schuhhaus **Friedr. Voß, Wuppertal-Elberfeld**, Herzogstraße 2—4. 1350

Bestempfohlene jüngere Hausangestellte

für gutbürgerlichen Haushalt (zwei kleine Kinder) für bald gesucht. — Angebote mit Zeugnis-Abschriften u. B 7654 an die Gschst. d. Bl. 175

Schuh-Verkäuferin

9 Jahre in der Branche tät., sucht für sofort od. später Stellung. Ang. u. B 889 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Suche für meine 18jähr. Tochter mit Handelsschul- u. praktisch. kaufmännischen Kenntnissen 4929a

Anfang- oder Lehrstelle.

Angeb. u. B 356 an Gst. Barmen.

23jähr. Mädchen

von ausw. sucht z. 1. 5. Stell. in bess. Hause. In all. Hausarb. u. Kochen erf. Langj. Zeugnisse vorhd. Hedwig Droste, B., Jnaborastr. 8. †

Christl. gef. Mädchen, m. Hausarb. vertr., sucht Stelle zur weit. Vervollkomm. in gutbürgerl. Küche u. Haush. f. ½ od. gz. Tage. Gt. San. † Ang. B 4788 Bm.

Selbständ., fleiß.

Mädchen

sucht Stelle zum 15. 4. od. später. Angeb. u. H B 56 an die Filiale in Vohwinkel. •

Jung. Mädchen, 22 J., sucht eine Tagesstelle für 15. 4. oder 1. 1. 5. • Ang. E 7546 Gst.

Anst. Frau 46 J. f. ½ Tag o. Std. — Ang. E 7549 Gst. •

Stellen-Gesuche

Bürokraft sucht Stelle als Stenotypistin, Kontoristin od. f. Buchhalt. m. Handelsk.-Prüfung. Ang. u. L W 173 an die Filiale Leverkusen-Wiesdorf. e369

Teilhaber-Vertreter

Für Wuppertal und das Bergische Land suche ich einen auf das beste eingeführten D18814

Großhandelsvertreter.

Reinhold Weiler,
Marmeladenfabrik, Köln-Mülheim.

Maschinen

Nähmaschine im Nähtisch

Weltmarke

näht vor- u. rückwärts stickt und stopft.

5 Jahre Garantie!

Preis: in 14 Monatsraten **Mk. 150.-**

Barzahlungspreis erheblich niedriger

August Boin Nähmaschinen-Fach-Geschäft
W.-Barmen, Reform. Kirchstr. 7
jetzt Zwinglistraße b. Alten Markt
Haltestelle Rathausbrücke. 280

Fünfspindlige Reihenbohrm.

13 mm Bohrfl., mit Selbstgang, Vorschub etc., wie neu, billig abzug. Anfrag. u. E 690 an Geschst. b1827

2. Kolsch.-Nähm. E., Meisestr. 46.•

Nähm., versch. E., Kipdorf 84, Bohne b54

Kolsch.-Nähmasch. Schötz 35 M. Müller, E. Marienstr. 101 •

Schreibmaschine, tadell. erh., bill. Eil-ang. E 7690 Gst. •

Wasch-Maschinen

große Auswahl, bill. Preise. Schmalert, Barm., Brebde 66 Fachgeschäft. 56

Musik-Instrumente

Hochfein. schwarz. Ebenholz-Pianino billig zu verk. • Näh. Geschst. 1144

Ibach-Flügel f. b. gebr. Pianos 200 Miete, Teilzahlg. Akkordeons gr. Ausw. Menge, E., Bahnhofstr. 52 1168

Piano- u. Knopf-

Akkordeons

m. Koffer v. 22.50 an, Gitarren usw. **Kranefeld** Elb., Wilhelmstr. 13 1241

Luxus-Schlagzeug wen. gebr., preisw. zu vk., auch i. Raten. Otto Burkat, E. Gr. Hanemannstr. 53 •

Tiermarkt

Starkes 1212

Wagenpferd

(Oldenburger) zu verkaufen. Gebr. Sturhan, Mettmann

In Kanar.-Sänger m. w. Schnäuzchen bill., Wbd. 2 M. Oehm, B., Färberstr. 7. 2525

Bekanntmachungen.

Amtl. Unterlagen entnommen.

Viehversicherungsbeiträge für das Rechnungsjahr 1936.

Das Verzeichnis der im Stadtkreis Wuppertal vorhandenen abgabepflichtigen Bestände an Pferden, Eseln, Maultieren, Mauleseln und Rindvieh liegt in der Zeit v. 4. bis 17. April d. J., während der Dienststunden beim Statistischen u. Wahlamt im Elberfelder Rathaus, Zimm. Nr. 48b, zur Einsicht offen. Das Verzeichnis ist auf Grund des Ergebnisses der letzten allgemeinen Viehzählung in Wuppertal am 5. 12. 1934 aufgestellt. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist (also bis 27. April 1936) bei der genannten Stelle einzureichen. Später gestellte Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Viehversicherungsbeitrag ist für Rindvieh auf 65 Pfg. je Stück festgesetzt worden. Von der Erhebung einer Umlage für Pferde, Esel, Maultiere u. Maulesel wird für 1936 abgesehen.

Wuppertal, 2. April 1936.
Der Oberbürgermeister.
J. A.: Dr. von Kornatzki.

Freibank-Verkauf

am 3. April 1936.
W.-Elberfeld:
Nr. 1651—1800 von 8½—9½ Uhr.
Nr. 1801—1950 von 9½—10½ Uhr.
Nr. 1951—2050 von 10½—11½ Uhr.
Nr. 2051—2150 von 11½—12½ Uhr.
W.-Barmen:
Nr. 1—150 ab 9½ Uhr.

Schlacht- und Viehhöfe Wuppertal.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Otto Schnaudt senior** in Wuppertal-Barmen, Sonntagstr. 40, alleinigen Inhabers der Firma Otto Schnaudt, Papiergroßhandlung in Wuppertal-Barmen, Haspelerschulstraße 17, ist am 2. 4. 1936 um 11.30 Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet worden. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Waller, Wuppertal-Barmen, Postbrücke. Konkursforderungen sind bis zum 25. 4. 36 bei Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 K. O. bezeichneten Gegenstände auf **Samstag den 25. 4. 36 um 10 Uhr** — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 9. 5. 36 um 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 15, Sedanstraße, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. 4. 36 Anzeige zu machen 1966

Amtsgericht, Abteilung 2, Wuppertal-Barmen.

Aufforderung.

Alle Personen, die auf d. Nachlaß der am 29. ds. Mts. verstorbenen an ihrem Wohnsitze verstorbenen, Marienstr. 91 wohnhaft gewesenen ledigen **Auguste Schöpp** Ansprüche erheben oder die diesem etwas verschulden, werd. hiermit ersucht, dies bis z. 15. April 1936 dem unterzeichneten gerichtlich bestellt. Nachlaßpfleger schriftlich anzuzeigen.

W.-Elberfeld, neue Gerstenstr. 23 30. März 1936.
Koepchen, Nachlaßpfleger. b371

Möbelmarkt

Zurückgef. nußb. Wohnküche, billig. Möbelhdl. Schuer, E., Friedrichstr. 51 b21

Speisezimmer

zurückgesetzt, m. schwerem Ausziehtisch und Ia Polsterstühlen nach Wahl

RM. 285.-

Möbel-Macht

E., Neue Fuhrstr. 19 (a. Schwebebahnhof Döppersberg) 1304

Für Ehestandsdarlehen Küche u. Schlafzim.

ganz kompl. mit Tisch u. Stühlen

RM. 545.-

Sie werden überrascht sein über Qualität u. Ausführung. — Anerkannt gute Bedienung. 1289

Möbel-Schneider

Elb., Königstr. 21.

Küche, • gut erh. f. 55 M zu verk. König Sedanstraße 59.

2 g. erh. Schlafz. 50 b. 85 Mk. z. v. E., Humboldtst. 53, I. l. b434

Freihändiger Verkauf

der Geschäftseinrichtung der Firma **Gebr. Kaufmann zu W.-Elberfeld**

Am Freitag dem 3. April und am Samstag dem 4. April d. Js., vorm. 9—13, nachm. 15—19 Uhr

verkaufe ich im Auftrage der Firma Gebr. Kaufmann die umfangreiche Geschäfts-Einrichtung in den Gebäuden

Herzogstr. 7—11 zu W.-Elberfeld

im einzelnen gegen Kasse. — Es sind vorhanden:

Eichene große und kleine Regale mit und ohne Schüben, Spiegel, Theken, Vitrinen, Warenschränke, Stühle, elektr. Lampen, Schreibmaschine, Additionsmaschine, Multiplikationsmaschine usw.

Hermann Erdelmann sen.

W.-Barmen, Parlamentstr. 28. Tel. 59780. 874

Nicht nur die Größe unserer **Auswahl** auch die Schönheit unserer **Möbel** vor allen Dingen die niedrigen **Preise** sind unsere **Leistung.** Besichtigen Sie darum vor Ihrem Möbeleinkauf unsere Läger in vier Stockwerken

Möbel-Kraus

W.-Elberfeld Adolf-Hitler-Str. 34-36 b340

Mah. Salonschrank dito Tisch, feines Sofa zu jed. angem. Preis weg. Umzugs zu verk. Näh. Geschst. 1143

Für alle Kreise — Typenformen und Wohnkultur — ist Pilsshaus Wohnwinkel das Geschäft für preiswerte und gute Möbel e295

MÖBEL

aller Art, sowie **Metallbetten Auflege-Matr. Polstermöbel** in bekannt guter Qual. Auf Wunsch **Teilzahlung**

Möbel-Macht

W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 19. 1252

Schlafzimmer

2 m. mit 3 u. 4 Tür., da überzähl., in echt Eiche sehr preisw. abzugeb. Ganz schw. Verarb. Möbel-Brinck E., Wülknastr. 23. 1375

Fast neues Eichen-Schlafz. mit ja Schlaraff.-Matr. bill. zu vk. Westkotterst. 186, I. Samst. nchm. ab 4 Uhr zu Hause. 104d

Schlafzimm.

echt Eichen, mit 2 m Schrank, 4tür., 14 Tage gebraucht, sehr preiswert.

Gebr. Bergfeld

B., Rödigerstr. 8. 1109

Gebr. Möbel 2 gl. Bettstellen 15, Kleiderschrank 10 Waschkom. m. M. 20 Trumo-Spiegel 15 Moquette-Sofa 20 Möb. Kupfermann W.-Hanemstr. 50 v42

Gebr. Kleidschr. 15, Ausziehtische 15, Küchenschränke u. Chaiselongues b. Möbel Cleffmann, E., W.-Hanemst. 7 v239

2tür. Kleiderschr. 12, saub. Oberbett 8 M. Elb. Bökel 5, I.•

Gebr. Kldrschr. u. Wascht. billig zu verk. E., Aue 12.•

Eleg. Schreibschrank

Nußbaum, sehr preiswert.

Möbellager

Diller jr., Barmen, nach wie vor nur Höhne 42. 1090

Kaufen Sie

Schreibtische

Rollschränke usw. jeder Art bei Herm. Strothmann E., Griffelnberg 43, Tel. 22906. 1213

Mah. Rollschreibt., schön. Stck., mah. Bariopb. m. Pl. 30 M. Haargarn-tepp. 2½×3½ 16 M schwz. Marm.-Gaskamin f. Diele bill., rund. mah. Tisch m. Unterpl. 90 E. Obersteinenfeld 35 †

Teppiche

gut und billig bei

Pasche

W.-Elberfeld
Königstr. 55-57
Besichtigen Sie zwanglos meine Spezialabteilung
1234

Couch Sofas Klubsessel

preisw. zu verkf.

Möbel-Höfer

E., H.-Göringstr. 20 1326

Möbel

von **Brechtmann** empfehlen sich selbst
Sehenswerte **Schau** in 5 Stockwerken
W.-Elberfeld
Ad. Hitlerstr. 17/25
Eig. Polsterei
1158

Klubsofa u. Grammophon

billig zu vk. E., Charlottenstr. 71, II 1380

F. n. Chaisel. 15 M Bremer, E., Bökel 5 v10

Couch, Chaisl., neu u. gbr., b. Montag, Franzenst. 14a, Bist v353

Bess. Plüsch-Couch b. Zündorf, Bm., Reichsst. 11, II. Bist. 117v

F. neues Ledersofa, 2t. weiß Kleiderschr. Chaiselongue, Bett Waschkom. m. M. Flurgard., Stühle, mod. Gasherd, eich. Ausziehtisch f. v. Hamelmann, E., A.-Hitlerstr. 52 Partw. v44

Kaufen Sie

Gartenstühle und Tische

im Spezialgeschäft Herm. Strothmann Elb. Griffelnberg 43/43a. Tel. 229 06 1213

Prv. Couch 25 Mk. E., Südst. 4 Kürten v145

Kein Laden! Chais. 20 Couch 30 B., A.-Hitlerst. 480, pt., Gölth, Polst. 113v

Weiß. Herd f. 10 M. zu v. Törnerbrücke 25 pt. lks 4926a

G. erh. w. Küchenherd z. vk. B., Berlinerst. 130a. †

Gut erh. Herd u. Tisch bill zu vk. B. Schwarzbach 44. 8d

Fahrzeuge

Gbr. Hrn.-Fahrrad bill. zu verk. Vogelsangstr. 85, pt. •

Fahrräder!

36 Mk., Chrom-Ballon 40 Mark. Ratenz. gestatt. E., Kipdorf 84, Bohne v120

F. neuer Kinderwagen billig. E., Ludwigstr. 60, II •

Tiefg. K.-Wag. 14 M Schreinerstr. 30, IV •

Gut erh., tiefgeb. Brennab.-Kinderwagen z. vk. Göbel E., Hochstr. 99a, pt.•

Kinderwagen, fast neu, für 15 Mk.• Kluserhöhe 5. pt.

F. n. Kinderwag. zu vk. Vohwinkel, Goethestr. 18, III.•

Kinderwagen, tiefg., elfb., dchblau gef., gut erhalt. † Bm., Kiefern 26.

Tiefg. Kinderwag. 12 Mk. Buscher, B., Pfeilstr. 32. †

Automarkt

DKW., Reichskl. Ia B., Klingelholl 55, I. •

2-Sitzer DKW., 600 ccm, zu verk. Sauermilch, Bm., Gewerbeschulstr. 24 †

5-sitzige Limousine

4tür., i. gut. Zust., steuerfrei, Mk. 900 zu verk. Garage, Bm., Ecke Sonnabend- u. Sodast. 4913a

9/50 PS Hanomag

Sturm-Limousine wenig gelauf., gut erhalt., steuerfrei, preiswert z. verk. **Albert Zeisler**, Wppt.-Vohwinkel, Kaiserstraße 108, Tel. 366 82. c299

10/40 PS Opel-Lieferwagen prsw. zu vk., ev. Tausch g. 1. Pers.-Wagen E. Beuger B., Berlinerst. 130a †

Goliath

200—600 ccm, bis 1 To. Tragkr., v. 1180—2380 Mark.
Goliath-Fabrikvertr. Fr. Keßler, Oberbarmen, Berlinerstraße 82. Tel. 589 06. 8d

Sport-Cabrio

Citroen Front neu, Auslaufmod. 2/2sitz., sehr preiswert abzugeben. **Autohandel Wuppertal** mbH., Königstr. 99 v118

TRIUMPH

Motorräder, Höchste Qualität. Vertretung: **Auto-Esser,** Rep.-Werkst., B., Ad.-Hitlerst. 583a Auch gebr. Masch. 189b

Rudge

500 ccm, Ulster Sport preisw. zu verk. in Wermelskirchen, Ober-Winkelhausen 30. c358

Pontiac 12/45 PS

aus Privathand spottbillig W2000 **Battefeld,** E., Königstr. 578

Zündapp-Modelle

1 und 2 Takter
1,2 u. 4 Zylinder
Kette u. Kardan
v. 540.- bis 1550.-
Bev. Sie kaufen, sehen Sie sich diese an im
Motorrad haus Fritz Ley
W.-Elberfeld
Mäuerchen 4a
1302

Verschiedene Verkäufe

Tapeten kauft man im Fachgeschäft **Erbslöh** W. Barmen Wertherstr. 43. 182b

Spottbillig abzugeben: Große 3teilige d1813

Abtrennwand

10×5½ m Durchgang.

1 elektr. Orchestrion

1 Büfett mit Regal.

Paul Sandkühler, Tönisheide.

Schöne Theke, 2,5 m lg., 12 Schubl., bill. Landsfeld, B., Oberdenkmalst. 81. †

Radio-Tausch

Erstkl. Wechselstr.-Gerät, Typ Mende 289, 3 Kreis, 4 R. m. volldyn. Lautsprecher, Baujahr 1934/35, Neupreis RM. 289, wegen Umzugs i. Gleichstrom-Wohn., geg. gleichw. Gleichstr.- od. Allstrom-Empf. zu tauschen gef. — Angeb. u. B 4798 an Gst. Barmen. 101b

103b

nur im Spezialhaus **Steingrüber-Rosenlöcher** B., Adolf-Hitlerstr. 501; Ruf 54237.

Einige tadellose

Perser-Teppiche

von wundervollen Farben (u. a. Kirman, ca. 3×4) u. gz. fein geknüpfte Perserbrücken sehr billig zu vk. Anfr. u. E 864 an Geschst. a268

Gelegenheitskauf! Neu angef. Besteckkasten (10 Gefach.) bill. abzugeb. H. Engelhardt, Bm., Oberdörnen 113.†

Rasier-Klingen

von 5 Pfennig an Messer, die besten Qualität, im Fachgeschäft **Lütters,** W.-Elberfeld, **Turmhof 4** Schleiferei und Reparatur. 1137

Holzpaddelboot

2-Sitz., Mk. 30 zu verk. Garage, B., Ecke Sonnabend- u. Sodastraße. 4944a

Gebr. Gipsdielen, ca. 50×60 cm gr., spottbillig E., Wagenstecherstr. 7, pt. R6732

Kleidermarkt

Maßanz. L.w. 110, gr. Fig. M 23 Slipon Gr. 48 M 18 Stipper, U.-B. Bendahlst. 35 v221

Getrag. Anzüge billig zu verk. O. Bierwirth, Elbf., Baustraße 72. v621

Auf Teilzahlung Hochmoderne **Damen-Herren- u. Kinderbekleidung** Stoffe. Wäsche an sichere Leute **Grah** W.-Elberfeld, Wesendonkst. 10 a. d. Hofaue, T. 20400 Sonntag von 14 bis 18 geöffnet 1244

Selbsthergest. bess. Anzüge versch. Gr. in Bauchw. 29 35. 42 Mk. Hofaue 72 Marziack. v121

Ehrliche Leute

erh. Herren- u. Damen-Konfektion, Manufakturwaren auf **Teilzahlung**

J. Beerboom

E., Döppersberg 20 1162

Neue Fehkrawatte

echt, f. 15 Mk. zu vk. Ang. E 7554 G. •

Fuchspelz • v. Jäger selbst preiswert zu vk. Ang. u. S 4 an Fil. Sonnborn. •

Für Ihre

Oster-Einkäufe

sind am Sonntag die Ladengeschäfte

von 14 bis 18 Uhr

geöffnet. Beachten Sie die vielen Oster-Angebote im

GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL

Westdeutsche SPORT Zeitung

Nr. 81 — 1936 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 3 April

Vielseitige Fußballfront

Spiele um die deutsche Meisterschaft, Punktespiele und Pokalkämpfe

Der Fußballsport geht seinen großen Monaten entgegen. Während bisher das Interesse meist nur örtlich begrenzt war, vergrößert sich jetzt der Kreis der Zuschauer gewaltig. Die Spiele um die deutsche Meisterschaft — aufgeteilt in Gaugruppen — beginnen am Sonntag. Außerdem steigt die Pokalzwischenrunde der Bezirks- und Kreisklassenvereine. Auch hier ist der Kreis des Interesses schon weiter gezogen. Die letzten Punktespiele der Gau- und Bezirksklasse sind ebenfalls recht spannend, weil namentlich in der Bezirksklasse die Gruppenmeister kurz vor dem Ziel sind. Die Fußballfront ist außerordentlich vielseitig.

Gauliga-Ausklang

Turu Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen

Diesem Kampf, der als letztes Spiel der Gauliga lediglich eine Lücke schließt, kommt keine besondere Bedeutung zu. Turu kann durch einen Sieg auf den fünften Platz kommen, Oberhausen verdrängt durch den Gewinn der Punkte VfL. Benrath von der zweiten Stelle. Turu hat gute Siegesaussichten.

Blick nach Ronsdorf

Drei Meisterschaftsspiele der Bergischen Bezirksklasse

Das Programm der Gruppe ist nicht groß, aber es ist trotzdem interessant. Im Vordergrund steht der Kampf in Ronsdorf zwischen TSV. und SSV. Elberfeld. Wenn nämlich der Tabellenführer diese Prüfung nicht besteht, gerät er in drückend Gefahr, von Schwarz-Weiß Barmen möglicherweise kurz vor dem Ziel noch überholt zu werden.

Die beiden anderen Spiele dienen teilweise der letzten Klärung des Abstieges, teilweise füllen sie nur aus. Aber sie sind deshalb interessant, weil sie den Abstiegskandidaten die Möglichkeit geben, sich einen guten Abgang zu sichern.

Das irrtümlich vom Gaufußballwart angesetzte Meisterschaftsspiel Schwarz-Weiß Barmen gegen SSVg. Haan findet nicht statt, weil die Barmer gegen Weyer zum Pokalkampf antreten müssen.

TSV. Ronsdorf — SSV. Elberfeld

Es gibt Kämpfe in der bergischen Fußball-Bezirksklasse, die von Jahr zu Jahr das gleiche Aussehen haben, die immer ähnlich enden und stets ziemlich genau vorausgesagt werden können. Der Kenner der Sachlage weiß Bescheid. So ist es auch mit dem Spiel des SSV. Elberfeld in Ronsdorf. Die Elberfelder verzeichnen mehrere Traditionsniederlagen in Ronsdorf. Deshalb sehen sie diesem Kampf mit einer gewissen Sorge entgegen. Nun ist zwar die Mannschaft in einer guten Verfassung. Sie ist kampfstärker und wohl auch technisch besser als die Ronsdorfer Elf. Die Ronsdorfer aber spielen mit einer traditionellen Zuversicht, so daß ganz gut auch diesmal wieder ein Traditions-Sieg zustande kommen kann. Wir lassen den Ausgang offen.

SSV. Remscheid — Germania Elberfeld

Die Remscheider können, wenn sie alle ihre ausstehenden Kämpfe gewinnen, noch auf 19 Pluspunkte kommen. Germania Elberfeld hat jetzt schon 17 Pluspunkte; Remscheid kann demnach kaum noch aufholen. Aber VfL. Lüttringhausen steht dazwischen mit 16 Pluspunkten. Vielleicht . . ., so denken die Remscheider, und legen ihre ganze Kraft in die letzten Spiele. Wenn sie jedoch am Sonntag verlieren, sind die Aussichten der Rettung verfinstert. Germania Elberfeld wird deshalb mit hartem Widerstande rechnen müssen. Auch hier sagen wir keinen Sieger voraus.

Germania Küllenhahn — VfL. Lennep

Die Lenneper sind verloren, auch dann, wenn sie diesen Kampf und die übrigen zwei noch ausstehenden Spiele gewinnen, auch dann, wenn sie am grünen Tisch Punkte zurückerobern sollten. Aber sie werden sich einen guten Abschied verdienen wollen. Gegen Germania Küllenhahn muß eine runde Leistung vollbracht werden, wenn ein Sieg für Lennep entstehen soll.

Noch vier Wuppertaler

kämpfen mit um den Vereinspokal

Im Gau Niederrhein treten zur Zwischenrunde des Vereinspokal-Wettbewerbes 36 Mannschaften an; darunter befinden sich nur noch vier Wuppertaler Mannschaften, aus dem Bergischen kommen drei Vereine dazu. Die Wuppertaler und Bergischen spielen nun am Sonntag teilweise gegeneinander, sodaß einige ausscheiden müssen.

Der interessanteste bergische Teilnehmer dieser Runde ist TuS. Weyer, eine Ueberraschungsmannschaft aus der zweiten Kreisklasse, die den Pokalstil gut beherrscht. Alemannia Bohwinkel vertritt die erste Kreisklasse; auch diese Mannschaft ist bei Pokalspielen zu Hause.

Von bekannten Fußballpionieren des übrigen Gaugebietes sind noch im Rennen Duisburger Spielverein, Duisburg 99, Rheydter Spielverein, Düsseldorf 99 und VfB. Speldorf.

Tus. Weyer — Schwarz-Weiß Barmen

Die Barmer sollen sich hüten. In Weyer ist der Pokalstil studiert worden. Schon einmal erregte TuS. durch seine Pokalsiege große Aufmerksamkeit — vor Jahren, als die Mannschaft gegen VfL. Benrath im Entkampf des Bezirks stand. Nun kommt Schwarz-Weiß nach Weyer. Und es ist noch nicht heraus, wer hier ko. sein wird. Oder doch? Unterschied: zwei Klassen! Aber . . .

SSVg. Barmen — SVg. Henkel Düsseld.

Auch hier müssen sich die Barmer in acht nehmen. Henkel ist groß im Kommen, eine Mannschaft der Zukunft, vereinigt gute und bekannte Spieler, beispielsweise Köhler (früher Benrath und Fortuna). An der Düsseldorfer Mannschaft scheiterte in der letzten Runde der Tabellenführer der Bezirksklassengruppe 3, VfB. Hilden, gar mit 1:4. Mehr braucht über Henkel nicht gesagt zu werden. SSVg. Barmen kann einen Reinfall erleben.

VfR. Ohligs — BV. Lüttringhausen

Die Ohligser Mannschaft hat in den Meisterschaftskämpfen überraschend nachgelassen, sodaß sie sich nunmehr mit aller Aufmerksamkeit den Pokalkämpfen widmen wird. Unserer Meinung nach wird BV. Lüttringhausen nach tapferem Widerstande mit etwa zwei Toren Unterschied ausgeschaltet werden.

SC. Cronenberg — Essen-West 81

Essen-West 81 ist für die Cronenberger kein leichter, aber auch kein allzu schwieriger Gegner. Der Sportclub wird die Bergische gegen die Essener Bezirksklasse schon gut vertreten. Wir erwarten einen Sieg der Cronenberger.

BV. Stoppenberg — Alem. Vohwinkel

Die Bohwinkeler müssen sich sehr zusammenreißen, wenn sie in Essen gewinnen wollen. Die Stoppenberger stellen eine schlagstarke Pokalmannschaft. Im letzten Spiel wurde Kray 1904, die Ueberraschungself der Ruhrbezirksklasse, geschlagen. Für Bohwinkel würde ein erneuter Sieg über einen klassehöheren Gegner ein gutes Omen für die weiteren Kämpfe bedeuten.

Ratingen 04 — SSV. Oberkassel
VfvB. Ruhrort — Rheinpreußen Meerbeck
SpV. Dohr — Sportfreunde Krefeld
SV. St. Tönis — Duisburg 99
Sterkrade 06/07 — Kleve 63
Rheydter SpV. — Viktoria Goch
Dürener SpV. — Kreuzauer SC. 05
Viktoria Kellersberg — SV. Merzenich
Holzweiler — Siersdorf
ASV. Atsch — SV. Baesweiler
VfB. Lohberg — Duisburger SpV.
Düsseldorf 99 — VfB. Speldorf
Eintracht Düsseldorf — Rot-Weiß Essen.

Kehraus in den Kreisklassen

Der Ostermonat bringt nun auch in den Kreisklassen bald den Abschluß der diesjährigen Meisterschaft. Die kommenden Spiele stehen zumeist im Zeichen des Abstieges, lediglich in Gruppe B der ersten und in der zweiten Klasse steht noch die Klärung in der Meisterfrage aus.

1. Kreisklasse

Gruppe A

Der Spielplan ist hier infolge der am Wahltag ausgefallenen Treffen etwas geändert worden. Die letzten Punktespiele von SV Dahl und SV Wichlinghausen wurden auf einen späteren Termin verschoben, dafür wurden die mit zwei Spielen im Rückstand liegenden Vereine Polizei-SV und Union vorgemerkt. Zwei Meisterschaftstreffen bilden das Programm des Sonntags, nämlich:

Polizei-SV — Union Elberfeld
SC 08 Elberfeld — Tura Barmen.

Mit Ausnahme von Elberfeld 08 sind also ausschließlich Abstiegskandidaten im Kampfe um die Punkte versammelt. Die Elf des Polizei-SV. steht relativ gerechnet zwar mit zwei Punkten vor Union, dieser knappe Vorsprung aber könnte von den Elberfeldern aufgeholt werden. — Tura Barmen trägt das letzte Spiel gegen Elberfeld 08 aus und hat der Form nach nur geringe Aussichten, aber bei solchen Existenzkämpfen werden Theorien oft über den Haufen geworfen. Im Falle eines Sieges von Union würde ein Erfolg von Tura die Lage der Barmer kaum verbessern. Die Vorspiele gewannen Polizei (2:1) und Elberfeld 08 (9:3).

Gruppe B

Hier geht es diesmal um Punkte. Die Gruppe ist durch die Pokalspiele etwas ins Hintertreffen geraten, sodaß selbst am zweiten Ostertag ein Meisterschaftstreffen ausgetragen wird. Vielleicht gibt es übermorgen schon eine Vorentscheidung hinsichtlich der Gruppenmeisterschaft.

VfB. Velbert — Postsport Wuppertal
SV. Langenberg — Heiligenhaus 09
TBV. Bohwinkel — Einigkeit Dornap
BV. 07 Elberfeld — Borussia Velbert

Der Velberter VfB. ist durch die Elberfelder Niederlage von Langenberg wieder hoher Meisterfavorit geworden. Er wird daher gegen Postsport keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um einen zweiten Sieg zu erzielen, zumal die beiden restlichen Kämpfe gegen Heiligenhaus und Alemannia auswärts ausgetragen werden müssen und keine Spaziergänge sind. VfB. muß jedenfalls alle Spiele gewinnen, dann könnte der Aufstieg wieder gelingen.

Langenberg hat noch zwei Punktetreffen vor sich. Das eine gegen Heiligenhaus am Sonntag und das letzte gegen die abstiegsgefährdete Borussia aus Velbert. Bei Gewinn beider Partien bestehen noch, wenn auch recht schwache Hoffnungen auf die Meisterschaft, allerdings müßte der VfB. dann schon einmal verlieren. Ob es soweit kommt, ist eine große Frage. Verliert Langenberg jedoch übermorgen gegen Heiligenhaus, ausgeschlossen ist dies trotz des hohen Sieges im Vorspiel nicht, dann ist der Traum für die Leute aus der Senderstadt allerdings aus.

TBV. Bohwinkel spielt zum vorletzten Male gegen Dornap und sollte Sieger bleiben, obwohl die Mettmanner Schlappe nicht gerade dafür spricht. — Elberfeld 07 und Borussia Velbert sind die beiden Schlußlichter der Tabelle, ihre Lage ist aber trotzdem nicht ganz hoffnungslos. Die 07er stehen allerdings besser im

Tippifax

hat einen Zahlenkomplex

Mir ist von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum! Das soll mein Freund Wolfgang (mit Hinternamen Goethe) einmal gesagt haben. Meines Erachtens nach ist die Stimmung so richtig ausgedrückt, die einen befällt, wenn man nicht weiß, wohin mit den Gedanken! So ist auch mir zumute. Ich sitze vor dem Fußball-Programm des Sonntags: Meine Herren, was eine Menge Spiele, — und was für welche! Da tippe einer! Von aller Grübelei habe ich einen Zahlenkomplex bekommen. Mir ist von allem Tippen so dumm, als ging mir ein Fußball im Kopf herum! Aber meine Schalker Freunde sind nun wieder dabei. Das ist ein Trost!

So grüße ich euch, liebe Freunde,
als euer lieber Tippifax.

Schalke 04 — Berliner SV. 92	4:2
Polizei Chemnitz — Hindenburg Allenstein	6:2
TSV. Eimsbüttel — Rasensport Gleiwitz	3:1
Werder Bremen — Viktoria Stolp	5:2
1. FC. Nürnberg — Kickers Stuttgart	2:0
Wormatia Worms — 1. SV. Jena	2:2
Fortuna Düsseldorf — Hanau 93	4:3
SV. Waldhof — ETSV. Köln	5:2
Turu Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen	3:2
TSV. Ronsdorf — SSV. Elberfeld	1:2
SSV. Remscheid — Germania Elberfeld	3:3
Germania Küllenhahn — VfL. Lennep	4:1
Polizei-SV. — Union Elberfeld	3:2
SC. 08 Elberfeld — Tura Barmen	4:2
SV. Langenberg — Heiligenhaus 09	3:1
VfB. Velbert — Postsport Wuppertal	4:1
TBV. Bohwinkel — Einigkeit Dornap	3:2
BV. 07 Elberfeld — Borussia Velbert	2:1
TuS. Weyer — Schwarz-Weiß Barmen	0:2
SSVg. Barmen — SVg. Henkel Düsseld.	4:2
VfR. Ohligs — BV. Lüttringhausen	4:1
SC. Cronenberg — Essen-West 81	3:1
BV. Stoppenberg — Alemannia Bohwink.	2:1

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Schwarz-Weiß-Anhänger!
Am Sonntag alles auf nach Weyer!
Fahrgelegenheit: Eisenbahn bis Ohligs oder Straßenbahn-Vohwinkel-Wald. x212

Elberfelder Ballspiel-Verein 07 e. V.
Turnerinnen- und Schülerinnenabteilung k558
Werbeveranstaltung Samstag, den 4. April, in der Turnhalle an d. Simonsstraße. Beginn 20 Uhr: Mod. Körperschule
Sonntag, den 5. April, 15.30 Uhr, auf der Kaiserhöhe: Großes Fußball-Meisterschaftsspiel gegen Borussia Velbert.

Am offenen Sonntag zu DAHL
Unsere Anzüge und Mäntel sind wie immer preiswert und gut.
Unsere Auswahl enorm groß
Herrenbekleidung DAHL
Schloßbleiche 34 | Wuppertal-Elberfeld | Gegenüber Thalia
Sonntag von 14—18 Uhr geöffnet
b178

Kurs und könnten bei siegreichem Ausgang viel gewinnen.

2. Kreisklasse

FC. Kemna macht sein Meisterstück

Der erste April-Sonntag wird die Frage nach dem Meister endlich klären. Die Blombacher benötigen nur noch zwei Punkte, um das Rennen zu machen und die müßten selbst gegen einen so schweren Gegner wie es der Barmer MTV ist, gewonnen werden. Im Vorkampfe siegte FC. Kemna knapp 1:0, daheim wird die Torausbeute vielleicht höher sein.

Rot-Weiß Barmen tritt in Cronenberg gegen BV. an und hat etwas gut zu machen, denn die Hatzfelder wurden in der ersten Serie mit 11:1 mächtig hereingelegt. Da Barmen noch immer die Möglichkeit hat, sich vor dem Abstieg zu retten, wird man versuchen, recht gut abzuschneiden.

Sp. Frd. Dönberg wurden die Punkte für das abgebrochene Spiel gegen DSC. als verloren angekreidet und damit ist die Lage dieses Vereins recht mißlich geworden. Die Dönberger müssen diesmal nach Barmen zur Teutonia und haben dort noch lange nicht gewonnen.

3. Kreisklasse:

Die angesetzten vier Spiele geben wiederum ohne Wertung. MTV. Beule erwartet SC. Cronenberg 2, TV. Gruiten hat Besuch von Schwarz-Weiß Barmen 2, Elberfelder MTV. tritt gegen SSV. Elberfeld 2 auf des Gegners Platz an und schließlich spielen noch die Reserven von TSV. Ronsdorf und Germania Küllenhahn.

Achtung, Fußball-Schiedsrichter!

Am Freitag, dem 3. April, finden für die Gruppen Elberfeld (Paulick, Werner-Hanemann-Straße) und Barmen (Osthoff, Am Clef) die Schulungsabende statt. Erscheinen ist Pflicht!

Ein paar Freundschaftsspiele

Samstag:

TSV Grenze — SC Sonnborn

Wenn die Sonnborner mit stärkster Mannschaft antreten, wird Grenze schwerlich gewinnen. Trotzdem ist mit ziemlich ausgeglichenen Leistungen zu rechnen.

SV Dahl — Barmer SC

Die Gegner kennen sich: sie spielen in einer Gruppe. Dahl ist auf eigenem Platz ein starker Gegner. Eine Niederlage der Barmer ist nicht ausgeschlossen.

Sonntag:

SC Sonnborn — Barmer SC

Die Sonnborner haben einen guten Vertreter der ersten Kreisklasse eingeladen. Der Vergleichskampf ist interessant, weil demnächst wahrscheinlich beide Mannschaften in einer Klasse spielen werden.

SV Hahnerberg — TSV Grenze

Die Grenzer Mannschaft wird in Hahnerberg nur mit Anstrengung einen Sieg erringen können.

Werbeabend

des TSV. 07 Elberfeld

Unter der Bezeichnung „Ein Blick in die Turnstunde" veranstaltet der TSV. 07 am Samstag, 4. April, 20 Uhr, in der Turnhalle Gesundheitstraße einen turnerischen Werbeabend. Unter Mitwirkung sämtlicher Abteilungen wird der Verein versuchen, den Besuchern einen möglichst tiefen Einblick in die vielseitige Sporttätigkeit des Vereins zu geben. In wechselvoller und schneller Folge werden Geräteturnen, Körperschule, Bewegungsspiele und Freiübungen von den Turnerinnen und Turnern gezeigt.

Turnerische Vereinsveranstaltungen

Am Samstag hält der Langerfelder TV. sein 51jähriges Stiftungsfest ab. Die Veranstaltung wird von allerlei turnerischen Darbietungen der ersten Turnerriege des Vereins umrahmt.

Die DT. Ronsdorf veranstaltet innerhalb des Vereins einen Gerätewettkampf, und der Turnerbund Krehwinkel einen Leichtathletik-Werbelauf.

Schwimmen für die Winterhilfe

Ermittlung der Stadtbesten

Wasserball-Entscheidung SSF. Barmen – Poseidon Köln

Wuppertaler Stadtmeisterschaften im Schwimmen haben immer ihre Anziehungskraft bewiesen. Wenn sie jetzt in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt werden, darf man daher mit einem guten Erfolg rechnen. Noch dazu, wenn nicht nur Schwimmen, sondern auch ein erstklassiges Wasserballspiel von entscheidender Bedeutung mit auf der Karte steht. Das Elberfelder Stadtbad am Brausenwerth sollte also am Samstagabend das Ziel aller Freunde des schönen Wassersports sein.

Dieses Wasserballspiel wird mit großer Spannung erwartet. Schwimmsportfreunde Barmen und Poseidon Köln kämpfen um den Sieg in der Vorrundengruppe Köln-Wuppertal-Essen der Niederrheinmeisterschaft. Man erinnert sich des ersten Elberfelder Turniers, als die Kölner Gäste noch kurz vor Schluß 6:4 in Führung lagen und SSF. Barmen unter Einsatz aller Kräfte noch soeben den Ausgleich mit 6:6 erzielen konnte und einer fast schon sicheren Niederlage entging. Die Neuauflage dieses großen Gefechts hat es also in sich. Es geht darum, welche von beiden Mannschaften als Gruppensieger ohne weiteres für die Endrunde teilnahmeberechtigt wird, für die sich Aachen 06 als Titelverteidiger und Duisburg 98 als Sieger der anderen Gruppe bereits qualifiziert haben. Der Unterliegende muß mit dem anderen Zweiten, Düsseldorf 09, noch darum spielen, wer als vierter an der Endrunde teilnehmen darf.

Die Mannschaften dürften stehen: SSF. Barmen mit Schöler, Kullmann, Stefansky, Meyer, Jäger, Döpper, Linnhoff — Poseidon Köln mit Hermann, Winand, Heiderscheid, Lambertz, Burmeister, Haas und Schmitz.

*

Die Wuppertaler Stadtmeisterschaften werden in allen Lagen und gebräuchlichen Strecken durchgeführt, die besten Jugendlichen sollen im Kampf gegen die „Großen" beweisen, wie weit sie schon an diese herangekommen sind, die schwächeren unter ihnen bleiben der Ausschreibung gemäß jedoch unter sich. Die Meldeliste läßt harte und erbitterte Kämpfe erwarten, es ist alles vertreten, was Anspruch auf Sieg oder Platz geltend machen kann, abgesehen von einigen guten Könnern, die in diesen Tagen zum Arbeitsdienst oder zum Wehrdienst eingerückt sind.

Der Ansturm für Berlin

Die Hälfte aller Veranstaltungen ausverkauft
Neue Verteilungsmethode beim Kartenvorverkauf

Die Schalter der Berliner Kartenstellen für die XI. Olympischen Spiele, die am Mittwoch zum erstenmal geöffnet wurden, mußten in den Mittagstunden des gleichen Tages wieder geschlossen werden. Es stellte sich heraus, daß der über alle Maßen gewaltige Andrang in keinem Verhältnis zu der zur Verfügung stehenden Kartenzahl stand. Es sind daher Eintrittskarten nur noch zu erhalten, wenn sie schriftlich entweder auf dem Fragebogen des Organisationskomitees mittels Postkarte oder brieflich bei dem Organisationskomitee für die XI. Olympischen Spiele, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 43, angefordert werden. Telegraphische Bestellungen sind zwecklos.

Zehnmal überzeichnet!

Die Eröffnungsfeier, das große Festspiel, der Schlußtag im Reiten mit anschließender Schlußfeier, die Veranstaltungen der Leichtathletik, des Schwimmens und des Fußballs im Stadion sind bereits zehnmal überzeichnet, so daß nur der kleinste Teil der bisher eingegangenen Bestellungen berücksichtigt werden kann. Anträge auf Zuteilung von Karten für diese Veranstaltungen sind daher zwecklos.

Karten, die noch zu haben sind:

Zur Verfügung stehen noch Eintrittskarten für folgende Veranstaltungen: Baseball mit großem Konzert der Los-Angeles-Band am 12. August, Großes Militärkonzert mit Zapfenstreich am 13. August, Handball am 12. und 14. August, Generalprobe zum großen Festspiel am 30. Juli, Erdteilstaffel im Schwimmen am 16. August, Rudern in Grünau am 11., 12., 13. und 14. August, Boxen in der Deutschlandhalle vom 10. bis 15. August, Ringen und Gewichtheben in der Deutschlandhalle vom 2. bis 9. August, Hockey im Hockeystadion auf dem Reichssportfeld vom 4. bis 16. August, Polo vom 3. bis 8. August, Kanu in Grünau am 7. und 8. August und Segeln in Kiel vom 4. bis 10. August.

Wuppertaler Bühnen

Freitag, 3. April 1936: 158b
Barmen, 20—22.45, 0.30—2, zu kleinen Preisen, außer Miete: **Ein idealer Gatte**, Schauspiel.
Elberfeld, 19.30—22.45, 0.60—4, NSK E 6: **Carmen**, Oper.
Sonnabend, 4. April 1936:
Barmen, 20—22.30, 0.60—4, auß. Mi.: **Der Evangelimann**, Oper.
Elberfeld, 20—23, 0.50—3.30, NSK D 2, zum 1. Male: **Napoleon, oder: Die hundert Tage**, Drama.

Reformierter Gesangverein Barmen-Gemarke
Sonntag, den 5. April, 20 Uhr, in der Gemarker Kirche:
Geistliche Abend-Musik
Mitwirk.: **Margarete Hilringhaus**, Sopran; **Walter Tillier**, Violine; **Hans Hermann Bieling**, Chormeister und Orgel.
Programm berecht. z. Eintritt, **30 Pfg.**

Nessy & Gretel May
wieder im
Croci = Eck
Wuppertal-Barmen
Altermarkt
Spez.
Tanz b. 4 Uhr nachts — Hühnerbouillon

Freude weckt Söhnlein Sekt
SÖHNLEIN RHEINGOLD
in geschmackvoller Osterpackung
(ohne Aufschlag) RM. 4.50
Engros-Lager Baums & Co.
Inh. Hermann Baums, Fernruf 56461

Ruf
21701
Wenn Sie eine Gelegenheits-Anzeige veröffentlichen wollen benutzen Sie den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

PRÄZENTRA
„der Vierteilige"
WAS HEISST HIER BÜGELFALTE!
Vernünftiger Schlaf ist mir bei so einer langen Eisenbahnfahrt lieber. Im Koffer habe ich ja noch die zweite Hose. – Da sehe ich morgen früh wieder tadellos aus.
Präzentra „der Vierteilige", ein Anzug mit 2 Hosen, der immer zum Anziehen bereit ist. Sehr haltbare, geschmackvoll gemusterte Stoffe und sorgfältige Verarbeitung auf Wollwattierung, vor allem aber ausgezeichneter Sitz
Gr. 44-54 **59.–**
Präzentra nur im
KAUFHOF
ELBERFELD und BARMEN

Lichtbilder-Vortrag
Elly Beinhorn
über
Meine Zentral-Amerika-Flugexpedition 1934-35
Rekordflug Deutschland-Asien als Tagesausflug
in der **Gesellschaft Verein, W. Elberfeld**, Hermann-Göringstraße, **Sonntag, 5. April**, abends 8 Uhr
Eintritt: Mitglieder RM. 0.75, Nichtmitglieder RM. 1.50
Ortsgruppe Wuppertal im Deutschen Luftsport-Verband

Gardinenstoffe
Klöppelspitzen, Fransen, Kragen in modernst. Ausführung, Knöpfe u. Schnallen usw in größter Ausw u. wirkl. preisw.
Elberfelder 196 Spitzenlager, Kipdorf Nr. 90.

Ia Butter — tägl. Eingang. Butterhaus Reitz, E., Gravelottestr. 12.
1317

Reisefreunde
Wuppertaler Autobusunternehmer, Ruf 22122
Mit uns in den Frühling! - in die Baumblüte!
Samstag, 4. 4., **H Wipperau-Leichlingen-Ittertal** 1.90 Mk.
Sonntag, 5. 4., **T Große Blütenfahrt** Aggertal-Siebengebirge - Honnef - Königswinter 5.00 Mk.
Sonntag, 5. 4., **H Durch die bergische Heimat** Burg-Altenberger Dom - Bergisch-Neukirchen - Leichlingen 2.50 Mk.
Sonntag, 5. 4., **H Kaffeefahrt ins Blaue** einschließl. Ueberraschung! Reichl. Gedeck 3.50 Mk.
Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze!
Achtung Sport!
Sonntag, 5. 4., **Sonderfahrt zur Endrunde der Deutschen Amateur-Box-Meisterschaften nach Dortmund** Westfalenhalle 2.20 Mk.
Abfahrt 15 Uhr Elb., Neue Fuhrstr., 15.15 Barm., Gemarkerufer
T - Tagesfahrt 9 Uhr ab Elberfeld, Neue Fuhrstraße, 9.15 Uhr ab Barmen, Gemarkerufer. H - Halbtagsfahrt 14 Uhr ab Elberfeld, Neue Fuhrstr., 14.15 Uhr ab Barmen, Gemarkerufer
Beacht. Sie unsere morgige Anzeige m. d. ausführl. Osterprogr.
Geschäftsstelle W.-Elberfeld, Schwebebahnpassage
Ruf 22122. Vertretungen: **Reisebüros Dahl, Barm. u. Elb.**, außerdem **Fahrkt.-Verkaufsst. i. all. Ortsteil.**
82b

Große öffentliche Kundgebung
„GESUNDHEIT durch Lebenspflege"
am 4. April 1936
Veranstalter Reichsarbeitsgemeinschaft für eine neue Deutsche Heilkunde — Reichsarbeitsgemeinschaft der Volksverbände für naturgemäße Lebens- und Heilweise E. V.
in sämtlichen Sälen der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld
Einlaß 19 Uhr. Schluß gegen 22 Uhr.
Zu gleicher Zeit läuft die **Ausstellung** (Eröffnung 4. April 1936 12 Uhr):
„Gesundheit durch Lebenspflege"
vom 4.—10. April 1936 im Weißen und Roten Saale der **Stadthalle Wuppertal-Elberfeld**
Jeden Tag 17—19 Uhr Diätkurse :: 19—20 Uhr Filmvorführung. — Das Programm, das an der Kasse für 50 Pf. zu haben ist, berechtigt zum freien Eintritt. 16733

T44

Jede Hausfrau soll wissen
Seifix Bohner-Wachs
Seifix das gute Bohner- und Farbwachs der Thompson-Werke in Düsseldorf schafft schnell und leicht prachtvollen Hochglanz. Seifix ist preiswert und sparsam. Haben Sie es noch nicht versucht, dann holen Sie sich am besten noch heute eine Dose.
Seifix bohnert wirklich glänzend
Dose ca. ½ Pfd. RM -.40 · Dose ca. 1 Pfd. RM -.75 · Dose ca. 2 Pfd. RM 1.40

Rosenkranz ausgeschieden

Schlecht besuchte Zwischenrundenkämpfe der Boxer in Wuppertal

In der Elberfelder Stadthalle war es nicht sonderlich voll, als die Kämpfe begannen. Allzu plötzlich war die Ansetzung erfolgt. Noch zwei Tage vorher wußte man nur, daß die Zwischenrunde „in Bochum oder Elberfeld" abgewickelt werden sollte, man entschied sich dann für beide Städte, aber die Zeit war so kurz, daß nicht einmal mehr richtig geworben werden konnte, keine Plakate herauskamen und viele Leute nicht einmal wußten, wo gekämpft wurde und wo sie Karten im Vorverkauf haben konnten. Wirklich schade darum, denn eine Zwischenrunde der Deutschen Amateurvormeisterschaften ist nichts Alltägliches.

Als Gaufachamtsleiter Moossen als Sprecher im ersten Halbschwergewichtskampf verkündete: „Sieger nach Punkten Jaspers!" gab es einen Publikumsprotest, man hätte wohl gerne den Barmer Rosenkranz eine Runde weiterkommen sehen. Aber wer unbefangen die Ereignisse im Ring verfolgt hatte, konnte das Urteil des — übrigens völlig neutralen — Kampfgerichts nicht als fehlerhaft bezeichnen. Rosenkranz hatte wohl in der ersten Runde durch wuchtige Angriffe und schwere Schlagserien Vorteile, büßte sie aber in der zweiten schon wieder ein, als der Stettiner sich eingestellt hatte und des Barmers schwere Versuche gut vermied, diesem gelangen in der dritten zwei saubere Eins-zwei-Schüsse und einige klare Linkshänder, während Rosenkranz trotz heftigster Bemühungen nichts Vollwertiges mehr zu landen vermochte, auch etwas müder und schwerfälliger wirkte als der schlanke, leichtfüßige Jaspers. Wenn ein Sieger gefunden werden mußte, konnte es nur Jaspers sein. Zur Ehre des Publikums muß gesagt werden, daß der Proteststurm sofort aufhörte, als Moossen eine Ermahnung einschaltete, vonseiten der sportlich eingestellten Kreise gab es sogar starken Beifall dafür.

Nach dem Federgewichtler Büttner II, der in der Vorrunde von Rustemeier ausgeschaltet wurde, blieb mit dem Leipziger Pietsch im Halbschwergewicht gestern auch der zweite Titelverteidiger auf der Strecke. Er fand sich mit dem technisch guten Rechtsausleger Moser-München gar nicht ab und verlor knapp, aber sicher den Kampf.

Eigenartig „verlief" der Kampf Campe gegen Lennert. Beim Gong ging der Berliner auf den Gegner zu und schlug sofort eine Rechte ans Ohr, die voll traf — aus war der Traum. Lennert versuchte zwar nochmals, mitzutun, aber er schien heftige Schmerzen zu haben und gab nach insgesamt 20 Sekunden Kampfdauer entmutigt auf!

Sehr gute Kämpfe sah man von den Vertretern der „kleinen" Gewichtsklassen. Kaiser-Gladbeck siegte sicher über den Mannheimer Stetter, Strahl schaltete dank größerer Wucht den technisch besseren Kölner Mertens aus, Arenz-Berlin kämpfte in schweren Schlagwechseln den Frankfurter Schöneberger nieder und Ulderich-Köln setzte sich, ebenfalls in schwerem Gefecht und dank seiner besseren Technik, gegen den bulligen Stuttgarter Leitner durch.

In Bochum

ging es auch nicht ohne Ueberraschungen ab. Der Hamburger Graf war besser als Schild-München, Prießnitz-Breslau kam durch seinen Punktsieg gegen Sandhoff-Dortmund ebenfalls in die Vorschlußrunde, im Federgewicht blieben Miner-Breslau über Burger-Münster und Rustemeier-Köln über Bialas-Hannover siegreich. Den schönsten und technisch besten Kampf lieferten sich die Weltergewichtler Knoth-Düsseldorf und Mutsch-Trier, den Knoth durch eine bessere dritte Runde, in der er den Gegner sogar einmal bis sieben herunterschlagen konnte, gewann. Murach-Schalke, der Titelverteidiger, feierte seinen zweiten ko.-Sieg, schon in der ersten Runde war Pussay-Saarbrücken erledigt. Sehr überraschend kam der Sieg des Kölner Halbschwergewichtlers Krumm über den Viersener Fels, aber Krumm war tatsächlich technisch besser und hatte zum Schluß auch mehr Reserven. Jost-Frankfurt siegte nach Punkten über Vogt-Hamburg.

Die Vorschlußrunde in Köln

Sofort nach Bekanntwerden der Ergebnisse von Elberfeld und Bochum hat das Fachamt die Paarungen für die Kölner Vorschlußrunde vorgenommen. Sie lauten:

Fliegengewicht: Graf-Hamburg gegen Kaiser-Gladbeck; Strahl-Danzig gegen Prießnitz-Breslau.

Federgewicht: Miner-Breslau gegen Ostländer-Aachen; Arenz-Berlin gegen Rustemeier-Köln.

Weltergewicht: Murach-Schalke gegen Knoth-Düsseldorf; Ulderich-Köln gegen Campe-Berlin.

Halbschwergewicht: Moser-München gegen Krumm-Köln; Jost-Frankfurt gegen Jaspers-Stettin.

Diese Kämpfe werden am Samstag nachmittag durchgeführt, während die Vorentscheidungen der restlichen vier Gewichtsklassen abends auszutragen sind; die Paarungen können natürlich erst heute abend nach den Zwischenrundenergebnissen von Düsseldorf und Essen vorgenommen werden.

Stadtmeister durch ko

Ermittlung der besten Wuppertaler Handballmannschaft nach dem Pokalsystem

Die Meisterschaftszeit im Handball ist so gut wie beendet. Hin und wieder nur gibt es Nachzüglerkämpfe. Das ist die Zeit, in der sonst Jahr für Jahr die Freundschaftsspiele einsetzten, in der aber in diesem Jahr etwas ganz Neues auf den Plan tritt: Pokalspiele um die Wuppertaler Stadtmeisterschaft.

Dreiunddreißig Vereine beteiligen sich an diesen Pokalspielen. Vereine aus allen Klassen, die es in Wuppertal gibt, angefangen von der Gauklasse bis zur Kreisklasse. Der Leiter des Stadtamtes für Leibesübungen hat für den Sieger eine Plakette gestiftet. Am Sonntag steigt bereits die erste Runde der Kämpfe.

Männer TV Elberfeld — Barmer Männer TV. In dem Kampf der beiden Namensvettern hat Elberfeld nicht viel Aussichten, denn die Barmer Mannschaft ist so gut, daß sie auch unter ungünstigsten Umständen immer noch einen Sieg erkämpfen wird.

BV 07 Elberfeld — TV Vohwinkel. Wenn auch TV Vohwinkel nicht mehr ganz so stark ist wie früher, einen Sieg über BV 07 wird er sich nicht entgehen lassen.

TV Oehde — Oberbarmer Tbd. Auch hier kann man mit einem klaren Ergebnis rechnen. Ein sicherer Sieg von Oberbarmen ist zu erwarten.

Tus. 07 Elberfeld — TV Sonnborn. Ein Kampf, der ziemlich offen ist. Wenn Sonnborn gut zusammenspielt, hat es vielleicht Aussichten.

Tura Barmen — Einigkeit Barmen. Einigkeit hat das schlechteste Los gezogen, das überhaupt zu ziehen war. Denn daß die Mannschaft gegen Tura, den Favoriten, nichts zu bestellen hat, erübrigt sich zu sagen. Turas Erfolg wird sicher zweistellig ausfallen.

SSV. Elberfeld — DSC. Wuppertal. Ausgerechnet diese beiden Rivalen der Punktezeit treffen schon in der ersten Runde aufeinander. Wie immer ist es ungewiß, wer von beiden siegen wird. Vielleicht ist diesmal SSV. an der Reihe.

Rotter TC — TV 99 Elberfeld. Ein ähnliches Bild, nur um eine Klasse tiefer. Beide Mannschaften sind sich gleichwertig. Der Sieg wird daher in erster Linie eine Frage der besseren Tagesform sein.

Tus. Beyeröhde — Post Wuppertal. Beyeröhde ist zurzeit stärker. Postsport ist Meister der zweiten Kreisklasse. Beyeröhde wird es nicht leicht haben.

TG Cronenberg — Schwarz-Weiß Elberfeld. Cronenberg hat einen Gegner gefunden, der ihm nicht viel Kopfzerbrechen machen kann. Ein Cronenberger Sieg ist so gut wie gewiß.

Barmer TG — Germania Elberfeld. Germania ist in ihrer Form schwankend geworden, sodaß sie sich gegen den ehemaligen Bezirksklassengegner vorsehen muß. Unter normalen Umständen ist ein Sieg von Germania zu erwarten.

Barmer TV 72 — TV Langerfeld. Eine klare Sache. Denn wenn Langerfeld nicht gerade von allem Glück verlassen sein wird, ist der Kampf für TV 72 ein so gut wie aussichtsloses Unternehmen.

Viktoria Barmen — Tus. Ronsdorf. Von Tus. Ronsdorf ist man es gewohnt, daß die Mannschaft nach den Meisterschaftsspielen zu besonderer Form aufläuft. Deshalb wird Viktoria gut daran tun, den Gegner nicht zu leicht zu nehmen.

Unterbarmer Tbd. — Barmer SC. Auch Unterbarmen hat ein undankbares Los gezogen. Die Mannschaft hat gegen den Barmer SC nichts anderes als eine Niederlage zu erwarten. Ungewiß ist einzig die Höhe der Niederlage.

Barmer TV — SSVg. Barmen. Zum zweiten Mal hat hier das Los zwei alte Rivalen zu Gegnern bestimmt. SSVg. Barmen hat in diesem Kampf die beste Gelegenheit, die Niederlage bei den Meisterschaftsspielen wettzumachen. Wenn man nach den letzten Leistungen beider Mannschaften urteilt, dürfte ihr ein Sieg nicht schwer fallen.

*

Die Elberfelder Turngemeinde zog für die erste Runde ein Freilos. Die Kämpfe SC Cronenberg — Mittelbarmer TV, Union — Schwarz-Weiß Barmen, die ursprünglich auch für Sonntag angesetzt waren, fallen aus. Cronenberg kann keinen Spielplatz für Sonntag beschaffen, und Union hat auf das Spiel gegen Schwarz-Weiß Barmen verzichtet.

Auch das einzige Meisterschaftsspiel Schwarz-Weiß Barmen gegen MTV Beule findet nicht statt; es ist auf Anfang Mai verlegt worden.

Gesellschaftsspiele

Am Samstag:

SSV Elberfeld — Fortuna Düsseldorf. SSV Elberfeld hat sich einen Gegner ausgewählt, gegen den die Mannschaft alles aufbieten muß, wenn sie nicht verlieren will.

TG Cronenberg — Einigkeit Barmen. Obwohl Cronenberg nur der Kreisklasse angehört, ist sie für Einigkeit ein gleichwertiger Gegner.

Am Sonntag:

Tus. 07 Elberfeld — Stahlwerke Remscheid. Ueber das Können der Remscheider Mannschaft ist wenig bekannt. Tus. hat am gleichen Tage auch noch ein Pokalspiel.

Reichsbahn Barmen — ATV Elberfeld. Ein ziemlich sicherer Kampf; ein Erfolg für Reichsbahn ist kaum zu erwarten.

Aufstieg zur Gauklasse

Acht Bezirksmeister kämpfen in zwei Gruppen

Der Ausfragungsmodus für die acht Bezirksmeister am Niederrhein, die für den Aufstieg in die Gauliga in Frage kommen, wurde jetzt festgelegt. Es wurden zwei Gruppen zu je vier Mannschaften gebildet. Die beiden besten Vereine jeder Gruppe bestreiten dann eine letzte Runde, deren erster und zweiter Sieger die Berechtigung zum Aufstieg in die Gauklasse erwerben.

Die Auslosung der Gruppen hatte folgendes Bild:

Gruppe West: Burtscheider TV., Viktoria Rheydt, BV. Wald, Gerresheim 08.

Gruppe Ost: Tura Bergheim, TV. Stoppenberg, Barmer SC., TV. Kettwig (?).

Die Termine: West: 12. 4.: **Viktoria Rheydt — Burtscheider TV.** 19. 4.: **BV. Wald — Viktoria Rheydt.** Burtscheider TV. — **Gerresheim** 08. 26. 4.: Viktoria Rheydt — Gerresheim 08. BV. Wald — Burtscheider TV. 1. 5. Gerresheim 08 — BV. Wald. — Ost: 12. 4.: **Tura Bergheim** — TV. Kettwig (?). TV. Stoppenberg — SC. Barmen. 19. 4.: SC. Barmen — Tura Bergheim. TV. Kettwig — TV. Stoppenberg. 26. 4.: Tura Bergheim — TV. Stoppenberg. SC. Barmen — TV. Kettwig.

Kreisleiter Feick Schirmherr

der Ortsgr. Wuppertal im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Kreisleiter Feick, selbst ein alter aktiver Sportler, der früher lange Zeit im SSV. Elberfeld und VfL. Lennep Fußball spielte, hat die Schirmherrschaft über die Wuppertaler Ortsgruppe im DRfL. übernommen. Wie sehr sich Kreisleiter Feick von jeher für die sportlichen Belange eingesetzt hat, ist allgemein bekannt. So ist auf seine Anregung hin von der Stadtverwaltung s. Zt. ein eigenes Sportdezernat eingerichtet worden, das in seiner Verwaltung und der Durchführung seiner sportlichen Aufgaben nur dem Oberbürgermeister selbst untersteht; auch das Amt für Körpererziehung bei der Kreisleitung wurde von ihm geschaffen. So ist es auch selbstverständlich, daß sich der Kreisleiter in besonderem Maße für die Leibesübungen bei der Partei und allen ihren Gliederungen einsetzt.

Die Ortsgruppenleitung des RfL. überreichte Kreisleiter Feick gestern die Urkunde der Schirmherrschaft, der das Führerwort voransteht: „Im Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft."

Rund um Wuppertal

Am Sonntag haben die Ritter der Pedale das Wort

Räder rollen wieder über deutsche Landstraßen, wieder begegnen uns einen ganzen Sommer lang allsonntäglich die buntbedrießten Straßenfahrer, die Ritter der Pedale. Sportliche Betätigung bieten ihnen die drei westdeutschen Gaue in Hülle und Fülle, allein der Bezirk Düsseldorf, zu dem der Kreis Bergisch-Land gehört, hat auf seinem Sportprogramm mehr als zwanzig größere Straßenrennen stehen. Den Auftakt dazu gibt der Radf.-Club Gut Freund Elberfeld mit der Neuauflage des Rennens „Rund um Wuppertal".

Der Radsportjugend ist der Titel neu, ältere Radsportfreunde haben ihn jedoch gut in Erinnerung. Anno dazumal, etliche Jahre vor dem Kriege, stand es schon in bestem Ruf und hat Straßenfahrer am Start gesehen, die später bei der Einführung des Berufssportes dessen bedeutsamste Vertreter waren.

Nun feiert also „Rund um Wuppertal" ein Auferstehen. Der Rahmen ist großzügig gedacht, aber leider haben im letzten Augenblick Berlin — Cottbus — Berlin und auch Bochum — Münster — Bochum noch etwas Störungsfeuer gegeben. Diese beiden Veranstaltungen waren zuerst für den 29. März geplant, wurden aber um acht Tage verschoben und durchkreuzen nun die Pläne der Elberfelder Veranstalter. Denn die großen „Kanonen" im Straßensport wollen natürlich bei dem Berliner Rennen angenehm auffallen, um sich als Olympia-Kandidaten empfehlen zu können. Ebenso hält Bochum — Münster — Bochum den Zuzug aus Westfalen fern. Mit dieser Einschränkung wollen wir keinesfalls den sportlichen Wert von „Rund um Wuppertal" beeinträchtigen, allein es fehlt eben die große Fassade.

In Anbetracht der großen Bemühungen, die sich der RC. Gut Freund um die Wiederbelebung des Wuppertaler Straßensports macht, ist es bedauerlich, daß der Termin so ungünstig gewählt ist.

Entsprechend der „Olympia-Formel" muß das Rennen über 100 Kilometer laufen. Für einen trainierten Straßenfahrer ist das eine Kleinigkeit, wenigstens im Flachgelände am Niederrhein. Bei uns im Bergischen sieht sich eine solche Strecke ganz anders an. Der Start ist morgens 9 Uhr in Elberfeld auf der Wiesenstraße. Von hier aus geht der Weg nach Dönberg über Grenze, Villa Waldsee, Kokshof, Wülfrath, Mettmann, Neandertal-Hochdahl, Gruiten, Poln. Mütze, Kluse, Gräfrath, Solingen Kohlfurt, Cronenberg, Hahnerberg, Lichtscheid, Ronsdorf, Lüttringhausen, Beyenburg, Winterberg, Schwelm, Haßlinghausen, Hohrath, Dönberg, Hardenbergerhof, in den Birken, Düsseldorfer Straße, Otto-Hausmann-Ring, Nüllerstraße, Richthofenstraße. Ziel Hansastraße.

Wer als Radfahrer diese Gegend kennt, weiß Bescheid, wie groß die Schwierigkeiten sind. Rechnen wir als Fahrzeit etwas mehr als drei Stunden, dann kann mit der Ankunft der Spitzengruppe gegen 12 Uhr mittags gerechnet werden. Gestartet wird in drei Klassen. Klasse A gibt der Klasse B eine Minute Vorgabe, beide Gruppen kämpfen um Ehrenpreise, Klasse C um Eichenkränze.

Die Jugend hätte man im Rahmen dieser Großveranstaltung jedoch nicht vergessen sollen. Es ist schade, daß sie an diesem Sonntag abseits stehen muß.

Jeden Montag morgen ab 6 Uhr für 10 Pfg.
Sport-Montag
Allgemeine Sportzeitung für Berg und Mark überall zu haben. Auch durch die Post zu beziehen zum Preise von 40 Pfg. monatlich.

Nerven, Herz u. Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell Energeticum, das überragende, seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervennährmittel. 63b
Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit
bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Energeticum ist ges. geschützt. Man weise Nachahmungen zurück. Allein echt:
Jungbrunnen Barmen, Schuchardstr. 1 und Berliner-Ecke Stennertstr., Elberfeld, Poststr. 5

Wer nicht inseriert – wird vergessen!

Ca.
3000 Hosen
in allen Arten, Größen und Bauchweiten
Regenmäntel
Lodenmäntel
Berufskleidung
besonders billig
Hosen-Haus
Lachmann
W.-Elberfeld, Herm.-Göringstr. 29

erfolgreicher Entwicklungsarbeit im Dienste der Kraftfahrt haben den unbestrittenen Ruf der BOSCH-Zündung auf alle BOSCH-Erzeugnisse übertragen. So hat das bessere BOSCH-Licht längst die alten Laternen abgelöst. Der Kraftfahrer von heute fährt nachts sicher und schneller mit der BOSCH-Lichtanlage — also mit der Lichtmaschine, der Batterie, den Hauptscheinwerfern und den wirkungsvollen Zusatzscheinwerfern von

BOSCH

1886: Ein Mann allein am Start!
1936: Sein Werk in voller Fahrt!

Robert Bosch A.-G. Stuttgart

Jetzt den neuen BOSCH-Breitstrahler für Kurven- und Nebellicht

Die Fahrt des „Hindenburg"

mitten über dem Atlantik

Hamburg, 2. April. (Drahtb.) Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte befand sich das Luftschiff „Hindenburg" am Donnerstag um 10 Uhr MEZ. mitten über dem Ozean, etwa 900 Kilometer südwestlich von den Kapverdischen Inseln.

An Bord des LZ. „Hindenburg", 2. April. In rascher Fahrt nähern wir uns auf südwestlichem Kurs dem Aequator. Die tropische Hitze nimmt immer drückendere Formen an und legt sich lähmend auf alle Fahrgäste. Bis auf einige Unentwegte liegt alles zerschmelzend in den bequemen Sesseln und wartet auf die bevorstehende „Aequatortaufe", von der man erfrischende Kühlung durch einen kalten Wasserstrahl erhofft. Am Donnerstag gegen 18 Uhr MEZ. begegnete uns der Hamburg-Süd-Dampfer „Monte Sarmiento", der sich auf der Heimreise befindet. Unser LZ. „Hindenburg" zeigte sich von seiner schönsten Seite und zog drei Ehrenrunden über dem Schiff, was an Bord der „Monte Sarmiento" grenzenlosen Jubel hervorrief. Alle Decks und selbst die Schornsteine waren mit winkenden Menschen besetzt, die in begeisterten Rufen ihrer Freude über die Begegnung Ausdruck gaben. Auch wir grüßten hinunter und gaben dem Schiff Grüße an die Heimat mit.

Die Aequatortaufe

An Bord des Luftschiffes „Hindenburg", 3. April. Am Donnerstag um 20 Uhr hatten wir insgesamt 3786 Seemeilen zurückgelegt. Der Nordnordostwind, der in Stärke 9 bis 10 wehte, begünstigte die Fahrt. Am Freitag früh 2 Uhr 43 MEZ. wurde der Aequator passiert. Der Luftgott Aeolus erschien persönlich und taufte die Fahrgäste, die sämtlich mit dem Luftschiff „Hindenburg" zum ersten Male die Mittellinie der Erde überflogen. Die dienstfreien Offiziere, die dem lustigen Gott als Ehrengefolge dienten, verteilten kunstvolle, auf den Namen ausgestellte Taufscheine und silberne Zepp-Nadeln. Backbord voraus leuchtete auf etwa 20 Himmelsgrad das Kreuz des Südens in unwahrscheinlicher Pracht. Niemand konnte sich der Stimmung dieser herrlichen Tropennacht entziehen. Hell erleuchtet, zog der Zepp ruhig und majestätisch seine Bahn, während die Gestirne auf dem dunkelblauen Ozean funkelten.

Das Fest der Aequatorweihe wurde am Abend durch ein „Aequatoressen" eingeleitet, bei dem alles, einschließlich der Gerichte, in jeder Weise stilecht war. Es gab „Aeolus"-Vorspeisen, Lendenschnitten „Aequator", „Linien"-Gemüse, „Monsun"-Kartoffeln und „Zepp"-Auflauf. Kommandant Lehmann hielt eine launige Ansprache, für die Ministerialrat Thomas vom Verkehrsministerium im Namen der Fahrgäste mit herzlichen Worten dankte. Im übrigen herrschte Freude bis in die tiefe Nacht hinein, da es zum Schlafen ohnehin zu heiß war.

Ueber Fernando Noronha

Stuttgart, 3. April. Das Luftschiff „Hindenburg" teilte der Bodenfunkstelle des Luftschiffbaues mit, daß es um 6,18 Uhr die Insel Fernando Noronha überflogen hat.

Das Berliner Baugrubenunglück vor Gericht

Vernehmung des zweiten Angeklagten Weyher

Berlin, 3. April. Am heutigen zweiten Verhandlungstage im Bauunglücks-Prozeß wurde als zweiter Angeklagter der 35jährige Reichsbahnrat Wilhelm Weyher vernommen. Er ist seit Februar 1928 bei der Reichsbahn tätig. Zur Zeit des Einsturzunglücks war er Vorstand des Neubauamtes 4, dem das Baulos in der Göringstraße unterstand. Weyher hat die auf Grund der Ausschreibung des Bauloses hereingekommenen Angebote selbst geprüft und an der Erteilung des Zuschlages an die Berlinische Baugesellschaft mitgewirkt, die das preismäßig günstigste Angebot abgegeben hatte. Die Frage des Vorsitzenden, ob ihm bekannt sei, daß von Seiten eines Dezernenten der Reichsbahndirektion Bedenken gegen die Heranziehung dieser Baugesellschaft geltend gemacht worden seien, bejaht der Angeklagte. Es sei darauf hingewiesen worden, daß diese Gesellschaft eine Hochbaufirma sei. Der mitangeklagte Direktor Hoffmann von der Berlinischen Baugesellschaft habe versprochen, für einwandfreies Personal und einwandfreie Durchführung der Bauarbeiten zu sorgen. Davon, daß man zunächst im Bauabschnitt Tieck-Straße am Stettiner Bahnhof mit dieser Firma nicht zufrieden gewesen sei, wisse er nichts.

Die Verhandlung wandte sich dann der Frage zu, welche Verantwortlichkeit der Angeklagte Weyher und seine beiden Mitangeklagten von der Reichsbahn tragen. Als Bauamtsvorstand habe er die Ueberwachung und Leitung des Baues in der Göringstraße gehabt. Bisher habe die Reichsbahn nur auf eigenem Gebiet gebaut, als Herr im eigenen Hause. Hier hätten die Dinge wesentlich anders gelegen. Er selbst habe nicht geglaubt, daß die Straße Unter den Linden und die Göringstraße so verkehrsstark und so verkehrsempfindlich seien. Er sei verantwortlich für die möglichst reibungslose Abwicklung der ganzen Bauarbeiten und für die Ueberwachung des Baues. Die Frage des Vorsitzenden, wie es mit der Verantwortlichkeit seines Vorgesetzten, des mitangeklagten Dezernenten Kellberg, stand, beantwortete der Angeklagte ausweichend. Es werde von den Dezernenten verschieden gehandhabt, der eine gebe mehr, der andere weniger Anweisungen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung beantwortete der Angeklagte Weyher die Frage des Vorsitzenden, ob er die Kontrollpflicht des Angeklagten Kellberg bejahe, mit „Jawohl".

Kraftwagen in die Marne gestürzt

Drei Tote

Paris, 3. April. Ein Privatkraftwagen, der auf der Landstraße zwischen Reims und Epernay einer Gruppe von Kindern ausweichen wollte, stürzte in die Marne, die an dieser Stelle über 4 Meter tief ist. Von den fünf Insassen konnten nur zwei gerettet werden. Der Führer des Wagens, seine Frau und seine vierjährige Tochter ertranken.

Zur Reichssammlung der NSV.

Am 4. und 5. April

Der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt Erich Hilgenfeldt erläßt zur Reichssammlung der NSV. am 4. und 5. April folgenden Aufruf:

An alle Mitglieder der

Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt.

Nach sechs Monaten Winterkampf gegen Not und Sorge und nach harter Arbeit für Volk und Volksgemeinschaft beginnen wir den neuen Arbeitsabschnitt der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt.

Wir haben im Jahre 1935 die Leistungen gewaltig steigern können und dadurch Hunderttausenden von Kindern Gesundheit an Leib und Seele, Zehntausenden unserer Mütter Erholung von schweren Familiensorgen und ungezählten Tausenden von alten Kämpfern und Volksgenossen frohe Urlaubstage schenken können.

Das Glück, die Gesundheit und die Zukunftsfreude von Millionen deutscher Volksgenossen waren für uns ein stolzer Lohn.

Das Jahr 1936 wird die Mitglieder der NS.-Volkswohlfahrt bereit finden, mit demselben Geist der Kameradschaft und mit derselben Treue zu Führer und Volk an ihre Arbeit heranzugehen.

Den Mitgliedern der NS.-Volkswohlfahrt übertrage ich nun die ehrenvolle Aufgabe, die erste Reichssammlung der NSV. durchzuführen.

Beweist, daß ihr bereit seid, den ehrenamtlichen Helfern des WHW. nachzueifern, und beweist weiterhin durch euren persönlichen Einsatz, daß ihr als Mitglieder auch Mitkämpfer in der Organisation für Kameradschaft, Volksgemeinschaft und Treue seid!

Unsere Pferdesport-Tips

Straußberg, 4. April

1. Rennen: Jungritter — Gemma
2. Rennen: Walmery — Chilos
3. Rennen: Meldereiter — Graf Schleiden
4. Rennen: Treuer Husar — Regierungsrat
5. Rennen: Winifred — Trompeter
6. Rennen: Jambus — Narhalla.

Dr. Wolfs reine Fettseife ist zum Wäschewaschen einfach großartig. Eignet sich besonders **zur Reinigung kunstseidener Gewebe, wie Seidenstrümpfe etc.**

Heutiger Laden-Preis 24 Pfennig

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: Von Leipzig (aus Dresden): **Musik zum Feierabend.** Solistin: Susanne Frie (Sopran). Es spielt die Dresdner Philharmonie. Kretschmer: Einleitung und Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger". — Rossini: Ouvertüre zur Oper „Die Italienerin in Algier". — Humperdinck: Melodien aus der Oper „Die Königskinder". — [illegible]: Vier Kinderlieder mit Orchesterbegleitung (bearbeitet und instrumentiert von Hellmut Weber): a) [illegible], b) Sandmännchen, c) [illegible], d) Von meinen Blümchen. — Brahms: Ungarische Tänze Nr. 15 und 16. — Joh. Strauß: Walzer aus der komischen Oper „Ritter Pasman". — Suppé: Ouvertüre zur Operette „Die Irrfahrt ins Glück".

19.00: **Schallplattenkonzert.**

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Soldaten — Kameraden.** Weißt du noch, Kamerad? SA.-Feierstunde der SA.-Gruppe Niederrhein. — Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten. — SA.-Ruf. Ausgeführt von der Gruppe Niederrhein.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30: **Tanzmusik im Wetter.** [illegible]

23.00—24.00: Von Stuttgart: **Unterhaltungskonzert** des Landesorchesters Gau Württemberg-Hohenzollern. Mitwirkung: Das Balalaika-Orchester Otto Schulrabe. Kuhlau: Vorspiel zu „Der Erlenhügel". — Lortzing: Ballettmusik aus „Undine". — Joseph Strauß: Ouvertüre zur Operette „Frühlingsluft". — Schulrabe: Russische Volksweisen. — Kofert: Einzug der Frühlingsblumen. — Mendelssohn: Variationen über ein russisches Volkslied. — Schulrabe: Großrussische Tänze. — Glinka: Die Nacht. — Heiße Troika, Zigeunerromanze. — Bockernegg: Bauerngalopp.

*

Samstag den 4. April

6.00: Von Stuttgart: **Choral.** Anschl.: **Leibesübungen.**
6.30: Von Breslau: **Frühlich klingt's zur Morgenstunde.** Morgenkonzert des Landesgruppenorchesters des NSB. Schlesien, und der Funktanzkapelle. Mitwirkend: Julius Gebhardt (Harfenzither). Friedemann: Deutscher Reichsadler, Marsch — Waldteufel: Estudiantina, Walzer. — Gebhardt: Alpenfantasie mit Glockenspiel. — Friedemann: Slawische Rhapsodie. — Porschmann: Pique As.

7.00: Von Breslau: **Nachrichten.** Anschl. aus Köln: **Choral** — **Morgenruf** — **Konzertfortsetzung.** Lincke: Es war einmal, aus der Operette „Im Reiche des Indra". — Jumpe: Manuela-Walzer. — Schulz: Elfen-Gavotte. — Teichert-Seriak: Königsgrenadier-Marsch. — Fischer: Florida (Saxophonsolo: Fr. Rosenblatt). — Gebhardt: Steirisch-bayrische Gebirgsweisen. — Mutzilli: Der Stelzenläufer. — Fesco: Die launische Spieldose. — Gebhardt: Die Kniebohrer, bayrisch-steirische Ländler. — Sommerfeld: Forellenspiele (Xylophonsolo: W. Eggert).

8.00: **Kalenderblatt.** Anschl.: **Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.10: **Frauenturnen.**
10.00: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
10.15: **Kindergarten.**
10.45: Rich. Heinemeyer: **Was ist los im Sport?**
11.50: **Bauer, merk auf!**
12.00 (aus Stuttgart): **Buntes Wochenende.**

13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**
13.15: Von Stuttgart (aus Karlsruhe): **Buntes Wochenende.** Eckert: Romantische Serenade. — Fries: In der Puszta, Csardas. — Bold: Marionetten. — Grünwald: Bayrische Hochlandklänge. — de Micheli: Neapolitanischer Tanz. — Reich: Wasserspiele. — Kobrecht: Laß uns träumen. — Smetana: Am Springbrunnen. — Brusso: Herbstwald. — Obermaier: Nippflaut. — Siede: Ewiger Frühling. — Scheer: Bravourwalzer. — Leuschner: Die Marskatele. Es spielt das Kleine Badische Funkorchester. Solisten: Gertrud Gelly (Koloratursopran); Hans Scheer (Akkordeon); Christian und Bertha Kilgus (Zither).
14.00: **Mittagsmeldungen.**
14.15: **Wochenendkonzert auf Schallplatten.**
15.15: **Für unsere Kleinen:** Fünf bunte Ringe.
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: **Der frohe Samstagnachmittag des Reichssenders Köln** (angeschlossen alle deutschen Sender). In Gemeinschaft mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Käthe Hansen (Sopran); Wilhelm Leiseifer (Tenor); Rich. Riedel (Tenor-Buffo); Willi Schneider (Baß-Bariton); Egbert Grape (Klavier); **der Kammerchor des Reichssenders Köln; das Große Orchester des Reichssenders Köln;** die drei lustigen Gesellen des Reichssenders Köln (Rudi Rauher, Hans Salcher, Karl Wilhelmi) mit ihrer Laterna magica; die Herren „Wenn und Aber" und „Hat und Hätt' ich" zu Besuch; Spielbuch: Theo Rausch; Leitung: Gustav Kneip.
18.00: **Wir sagen den neuen Monat an.** Das funkische Kalenderblatt. Der April im Garten, in Hof und Feld, im Tierreich, im Jagdrevier, am Sternenhimmel, in Volkskunde und Brauchtum. Manuskript: Heinz Kohlhaas. Spielleitung: Heinz Häuschen.
19.00: **Zum Feierabend.** 45 besinnliche Minuten. Ausführende: Lore Fischer (Alt); Professor Heinrich Boell (Orgel).
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Heut tanzen wir.** Der Tanzabend des Reichssenders Köln. Mitwirkende: **Das Kleine Orchester; das Berliner Trio an drei Flügeln (Martin Porsky, Willi Norman, Hans Rhode); Friedr. Eugen Engels (Tenor); Willi Schneider (Baß-Bariton) und Marita Gründgens.** Spielbuch: Kurt Leiß; Leitung: **Ernst Kaltdoff.**
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30 (aus der Rheinlandhalle Köln): **Deutsche Amateur-Box-Meisterschaften (Vorschlußrunden).** Sprecher: Hellmis.
23.00—24.00: Von Leipzig: **Und morgen ist Sonntag.** Das frohe Wochenende mit Karin Pfeil-Roeßler (Sopran), Paul Reinecke (Tenor), **dem Männerchor des Reichssenders Leipzig; der Kapelle Heinz Fuchs; der Mandolinen- und Gitarrengesellschaft „Harmonie".** Sprecherin: Hilde Schmeck. Leitung: Kurt Kretschmar.

*

England 342,1 Meter: 13.15, 15.50, 16.30, 17.15 Konzert, 19.30 Tanzmusik, 20.00, 20.45, 22.30 Konzert, 23.30 Tanzmusik, 0.40—1.00 Konzert.
Hilversum, 1875 Meter: 12.55, 13.20, 14.10, 17.40, 18.25, 19.25, 21.05, 21.10, 22.10, 22.55, 23.15—0.40 Konzert.
Paris-National, 1648 Meter: 13.15, 15.30, 17.00, 18.30, 19.30, 0.35—1.15 Konzert.
Rom, 420,8 Meter: 12.15, 13.00 Konzert, 22.00—23.30 Tanzmusik.
Straßburg, 349,2 Meter: 12.00, 13.00, 14.10, 17.30, 21.30 Konzert, 24.00 Tanzmusik.
Wien, 506,8 Meter: 12.00, 13.15, 14.00, 15.35, 16.45, 18.05, 19.30, 21.10, 22.10 Konzert, 23.25—1.00 Tanzmusik.

*

Sonntag den 5. April

6.00: Von Hamburg: **Hafenkonzert an Bord des Dampfers „Cap Arcona" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.** Glocken — Choral. Wenn ich ihn nur habe — Weckruf. Perpetuum mobile. Marsch (Blon). Ouvertüre zu „Flotte Bursche" (Suppé). Amina, Intermezzo (Lincke). San Lorenzo, Marsch (Silva). Lotosblumen, Walzer (Ohlsen). Es wird in hundert Jahren, Lied (Dostal). Rendezvous bei Lehar, Potpourri (Hruby). Kaiser-Friedrich-Marsch (Friedemann). Hochzeitszug des Maharadscha, Intermezzo (Stork). Für dich, Lied (Willinger). Parademarsch. Veilchen am Wege, Walzer (Fetras). Unser Rhein, Marsch (Bähre).
8.00: **Meldungen.** Anschließend: **Funk ins Blaue.**
9.00: **Ein Palmsonntag auf Rüschhaus.** Gesichte und Tröstungen einer Dichterin. Aus den Briefen und Gedichten der Annette Droste zu Hülshoff. Sprecher: Hanna Huth und Friedrich Castelle.
9.55: **Sendepause.**
10.00: Von Königsberg: **„Pflug und Schwert"** Worte: Siegfried Dzubzek. Weisen: Joh. Hermann.
10.30: **Musik am Sonntagmorgen.** Es spielt das Faßbender-Trio: Hermann Faßbender (Klavier), Toni Faßbender (Violine), Franz Faßbender (Cello).
11.00: Von Hamburg: Reichssendung: **Hundert Jahre deutscher Rudersport.** Uebertragung der Feierstunde am Tage des deutschen Rudersports 1936 in Hamburg. Es spricht der Reichssportführer von Tschammer und Osten. Anschl.: **Musik von Schallplatten.**
12.00: Von Berlin: **Musik am Mittag.** Musikkorps Jagdgeschwader Richthofen. Leitung: Musikmeister Erwin Höhne. Jagdgeschwader-Richthofen-Marsch (Husadel). Aufbruch der Nation, Marsch (Steberitz). Ouvertüre zu „Im Reiche des Indra" (Lincke). Fanfarenmärsche (Husadel). Militärsignale, Marsch (Husadel). Morgenblätter, Walzer (Strauß). Halloren-Marsch (Kaempfert). Rheinische Rhapsodie (Prager). Flieger-Parade (Roth). Jugend marschiert, Marsch (Hansgenau).
13.00: **Ein Wort an die Hörer.**
13.10: **Glückwünsche.**
13.15: **Schallplattenkonzert.**
14.00: **Für unsere Kleinen: Besuch beim Osterhasen.** Ein Bericht aus dem Hasenland von Karl Josef Böddecker. Hörspiel von Karl Josef Böddecker.
14.30: **Der lustige Rätselfunk des Reichssenders Köln.**
15.00: **Alle Raucher mal herhören!** Heitere Geschichte vom blauen Dunste und fröhliche Musik. Spielbuch: Eduard Reinacher. Leitung: Albert Oettershagen.
16.00: **Nette Sachen aus Köln.** Mitwirkende: Carola Farma (Sopran), Christian Dingarten (Tenor), Berliner Trio an drei Flügeln (Martin Porsky, Willi Norman, Hans Rhode), Hans Georg Schütz (Akkordeon), Großes Orchester des Reichssenders Köln. Leitung: Leo Eysoldt.
18.00: **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.
18.30: **Heut spielen und singen wir von allerlei lustigem Getier.** Zusammenstellung: Jungmädel aus Buer in Westfalen.
19.00: **Was wir essen und trinken: Der Fisch.** Eine „zeitgemäße" Hörfolge von Hermann Leusner. Wir Funkberichter der Reichssender Köln und Hamburg. Sprecher: Ferd. Kranz und Dr. Holzamer.
19.30: **Tag des deutschen Rudersports. Westdeutschland fertig zum Start.**
19.50: **Sportvorbericht.**
20.00: **Anno dazumal.** Heitere Melodien von gestern und vorgestern. Resi Kubel (Sopran), Franz Legrand (Tenor), Heinz Hoerich (Tenor), Hubert Kirich (Bariton), Willi Schneider (Baß-Bariton), Willi Jansen (Akkordeon), Sechs frohen Sänger, Kammerchor des Reichssenders Köln unter Leitung von Josef Breuer, Kleines Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Josef Breuer. Sprecher: Martha Kallinich und Rudolf Nauber. Verbindende Worte: Erich Wippermann. Zusammenstellung und Leitung: Heinz Hoppe.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30: Aus der Dortmunder Westfalenhalle. **Deutsche Amateur-Box-Meisterschaften** (Endrunden). Sprecher: Hellmis.
23.00—24.00: Von München: **Nachtmusik.** Es spielt das Tanzfunk-Orchester. Leitung: Bruno Nulich. Mitwirkend: Josef Knebberger.

Vermietungen

Hellste gewerbl. Räume für alle Branchen geeign., Raumhöhe über 4 Meter, modern, neu erbaut, **Größen 100-270 qm** ganz oder geteilt, besonders billig zu verm. Auch Büros, Wohnung, Garage, Lagerschupp., Heiz., Licht, Kraft, besond. billig. Talsohle Unterbarmen, bei Güter- und Personen-Bahnhof u. Post. Näh.: Ruf 583 52 oder Angeb. unter E 2907 an die Geschst. r317

Landhaus im Bergischen, 9 Zimm., Nebenr., Garten etc., an eine oder 2 Famil. zu verm. Ang. u. E 888 an Geschst. r369

5 Zimmer part., in ruh. H., abgeschl., p. 1. 7. zu verm. Zu bes. vorm. 11—1, nachm. 5—7 Uhr. Näher. Sedanstr. 20. 4899a

Sch. hochpt.-Wohn., Mittw., herrsch. H., 6 Zim. u. Küche m. Zentralh., evtl. Garage per 1. 7. 36 zu vm. Angeb. B 4736 Gst. Bm. †

4 gr., sonn. Zim. 2. Etg., sof. Bm., Bleicherstr. 15, II. †

Abgschl. 1. Etage, 4 Zim., z. 1. 5. 36 zu verm. Barm., Freiheitst. 43, p. †

Abgesch. 2. Etage Hohaue 9, 4 Z., elektr. Licht, Zentralh., 1. Mai od. früher **Mk. 60.**— Besicht. nur unter tags. Anmeldung tags vorher unter Nr. 353 26. r341

Abgeschl. sonnige 4-Zimm.-Wohn. m. Veranda, 3. Et., z. 1. 5. E. Schlesingerstr. 53, II. *

Barmen, Höhne 4 gr. Zim., vollst. renov., sof. Ang. B 4745 Gst. Bm. †

Schöne 4-Z.-Woh., evtl. mit gewerbl. R., sof. zu v. B., A.-Hitlerst. 349. 1530

Gesundheitstr. 25: 4-Z.-Wohn. renov., G. W., El. Innenklos., an ruh. Fam. *

3 od. 4 Zim. sof. od. 1. 5. bill. B., Märkischestr. 364 †

3—4 Zimmer, Mansd., Elberf., Kiesbahn 1, bill. zu vermieten. *

3-Zimm.-Wohn. 3. Etg. sof. Bm., Gewerbeschulstr. 96 r313

Große 3-Zim.-Wohn. abgeschl., 1. 5., B., Graudenzerst. 16 II (fr. Schleswigst.). 4940a

3 sch. Zi. (2+1). E., Kielerstr. 8, pt. 1173

Sch. sonn. 3-Z.-W. in ord., abg. H. in Wichl. per 1. 5. zu v. Ang. u. B 53 Fil. Oding. 1400

Schöne 3-Z.-Woh. zu vm. Gas, El., Wsf. Näh. Wichelhaus, Elberfeld, Friedrichstr. 38. N6729

3 Zimmer sof. od. sp. Näh. Simonsstr. 37, I. *

Flensburgerstr. 32, 3 Zim., Erdgesch. sof. z. v. Bescheid im Hause. b1788

2 Zi. E., Grünewalderberg 43, I. *

2 Mans., 1 Et. 43, sof. zu vm. E., Tabisenweg 43. *

2 Zimm. 15. 4. E., Gesundbergstr. 19, p. *

2 Zi. Z. a. Wwe. od. Frl. per 1. 5. Hardtstr. 9, I. *

2 Zi. Mans. sof. zu v. E. Karlst. 20*

2 Mans.-Zimmer mit allem Bequ. sof. zu v. Fuchs, Märkischestr. 190. 4928a

2 Zimmer 1. Etg. z. 1. 5. zu v. B., Hohenstein 121, p. †

Mietgesuche

Bäckerei od. Backstube zu mieten gesucht. Ang. E 7466 Gst. 1363

Sonn., abg. 4-Z.-Wohng., mögl. m. Ber., Hardt oder Südstadt gesucht. Ang. E 7615 Gst.

3 Zim. v. ordtl. u. sich. Mietz. sofort oder spät., a. 1. Not od. Umg. a. Garnap. ges. † Prsang. B 4746 B.

Lehrerin sucht f. **2-3-Zim.-Wohn.** Ang. unt. V 842 Fil. Vohwinkel. *

Berufst. Ehep. f. 2 Zim. in ruh. H. Ang. H 352 Fil. B., Heckingh.-Str. 131 †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Alexanderst. 8: Gt. Schlfst. w. 2,75. f. D. b93

Auerschulstr. 13: Mil. Na. W., a. Ebep. b†

Alte Freiheit 16/18 früh. Altenmarkt: Gt. m. 3. f. 1—2 H. Zirlds. Bad, Kochg. b577

Bahnhofst. 72: Sch. m. 3., el. L., sof. Tm. f381

Gesundheitstr. 27: Möbl. Z. m. Kochg., Licht u. Wass. sof. f376

Hombüchel 20, III: Möbl. Z. wöch. 3,50 *

Luisenst. 38, Köffel: M. Sp. Na. [illegible])*

Nordstr. 37: Schlfst. Z. m. 2 B. w. 3,50 f. H. b359

Obergrünewaldst. 15 Schön m. Z., fl. W. 1138

Robertstr. 5a, II, Bergmann: Gut möbl. Z. fl. Wass. b695

Schloßbleiche 26, II: G. m. Z. 1. 1. o. 2 Bt. b135

Schönegasse 1, III, a. Kolf: G. m. Z. b608

Straßburgerst. 9, I 2 W. u. Schlfz. sep., el. L. fl. W. G. w. 5,50 *

Barmen:

Berlinerst. 10 B, II, l.: Gr. m. Z., 1o. 2 B., el. L., Kohl. u. Gasherd †

Heckgh.-Str. 110, I: Gt. möbl. Z. prsw. †

Rödigerstr. 1a: Sch. möbl. Zim. m. Kochgel. an Dame. †

Möbl. o. halbmbl. Zi. an Da. Sonntagstr. Ang. B 893 B., Berlinerst. 62. †

Gesuche

Jg. Kaufm. sucht behagl. möbl. Z., separat. Preisang. u. E 7593 Gst. *

Möbl. Z. m. Kochgel. v. ält. Herrn Mitte d. St. ges. * Ang. E 7545 Gst.

Auto-Eildienst

580 53 Selbstf. 4-5-Sitz. Koch, Heckghst. 109. 201b

Eleg. Mercedes, 6—7 Sitz. Maiebrn. B., Bartholomäusstr. 3. Ruf 59244. 190b

56091 a. Selbstf. b. Kreis, Heckingh.-Str. 55. 201b

Tel. 57623 Mehr. Lim. u. Cabr. an Selbstf. z. v. H. Krämer Bm., Mommsenstr. 18. 191b

Auto-Dhom, E., Mäuerchen 28 Tag und Nacht. **269 93** 1231

Auto-Althaus Ruf 234 22. E., Lothringerstr. 39 1242

Mitfahr. n. Leipzig v. Ostern ges. (Auto). Ang. E 7622 Gst.*

El. Wagen mit und Tel. 20069 o. Fahrer Tg. 10. Beermann, E., Wilbergstr. 14, p. b107

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die **Zeitungs-Anzeige**

Kaufgesuche

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Prsang. E 7482 an Geschst. N6728

Mittgr. Eisschrank zu kf. ges. Ang. u. E 4801 Gst. Bm. †

Gebr. Möbel kauft Strupp, E., A.-Hitlerstr. 137, T. 22785 1218

Bettst. m. Matr. ges. Ang. E 7623 G. *

Gut erhalt. 2 Ltr. **BMW-Sportwag.** zu kaufen gesucht. Ang. E 887 Gst. 1343

Limousine, 4—5 PS, geg. bar zu kaufen gesucht. Ang. E 7480 Gst.

1-Achser-Anhänger zu kf. ges. Karl Neuenhoff, Wern., Hanemannstr. 40*

Gut erhaltenes * **Cabriolet, 4-Sitzer** steuerfrei, gegen bar zu kauf. ges. Ang. E 2906 Gst.

Suche einen gebrauchten, gut erhaltenen b1815 **Flachwagen** Tragfähigk. 2½—3 To. Angebote an Speditionsgeschäft **Josef Starke,** Neuenrade i. W.

Gut erhaltene * **Segeltuchplane** zu kaufen gesucht. Ang. E 7541 Gst.

9 Fenstergitter, 1,40×2,35 m brt., 8 Fenstergitter, 0,74×0,52 m brt., 1 Fenstergitter, 1,40×0,71 m brt., Lichtmaße, ges. * Ang. E 7720 Gst.

Gut erh. Warmwasserheizkörper z. kf. ges. Ang. mit Preis u. Größe u. E 7547 an Gst.*

Foxterrier Rüde, bis 1 Jahr, ges. Preisang. u. B 4802 Gst. Bm. 4941a